

REGIONALES STRUKTURPROGRAMM FÜR DIE EU-FÖRDER- PERIODE 2014 – 2020

//

10/2014

REGIONALES STRUKTURPROGRAMM FÜR DIE EU-FÖRDER- PERIODE 2014 – 2020

//

ÜBERSICHT

SEITE 4	1. EINFÜHRUNG
SEITE 7	2. BEZUGSRAHMEN
SEITE 9	3. UNTERSCHIEDE DER PROGRAMMSTRUKTUR VON ESF/EFRE UND LESEANLEITUNG PROJEKTSTECKBRIEFE
SEITE 11	4. REGIONALE LEITTHEMEN UND PROJEKTE DER KOMMENDEN EU-FÖRDERPERIODE
SEITE 11	// 4.1 Erneuerbare Energien / Klimaschutz
SEITE 19	// 4.2 Ressourceneffizienz
SEITE 28	// 4.3 Fachkräfteversorgung
SEITE 34	// 4.4 Gesundheitsregion
SEITE 36	// 4.5 Wirtschaftsnahe Infrastruktur
SEITE 41	// 4.6 Gewerbeflächenentwicklung
SEITE 45	// 4.7 Touristische Destination
SEITE 51	// 4.8 Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe
SEITE 62	// 4.9 Bekämpfung der Armut und aktive soziale Eingliederung
SEITE 64	// 4.10 Schaffung und Sicherung von Beschäftigung
SEITE 67	// 4.11 Gesellschaftliche Teilhabe und gesellschaftlicher Zusammenhalt / Inklusion
SEITE 72	// 4.12 Bildungsregion Bergisches Städtedreieck
SEITE 75	// 4.13 Auswirkungen des demografischen Wandels
SEITE 77	// 4.14 Entwicklung ländlich geprägter Randgebiete
SEITE 80	5. ECKPUNKTE DER EU-FÖRDERPERIODE DES LANDES
SEITE 81	// 5.1 EFRE-OP NRW 2014-2020
SEITE 82	// 5.2 ESF-OP NRW 2014-2020
SEITE 83	// 5.3 ELER-OP NRW 2014-2020
SEITE 84	// 5.4 Geplante Verknüpfung zu anderen Förderprogrammen
SEITE 101	6. AUSBLICK

1. EINFÜHRUNG

Das Bergische Städtedreieck legt hiermit das Regionale Strukturprogramm vor, das als Leitfaden für die strukturpolitischen Aktivitäten der Region in den kommenden Jahren dient. Anlass ist die Vorbereitung auf die neue EU-Förderperiode, die im vierten Quartal 2014 startet und eines der wichtigsten Instrumente zur Umsetzung bzw. Unterstützung der regionalen Ziele ist. Daneben ist das Bergische Städtedreieck nach intensiven Bemühungen der Region und des Landes in der kommenden Förderperiode auch zum Fördergebiet der »Bund Länder Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur« ernannt worden. Hier besteht eine zusätzliche Chance, öffentliche Mittel für die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Strukturprogramms einzusetzen.

Das hier vorliegende Regionale Strukturprogramm ist auf der Grundlage einer intensiven Zusammenarbeit mit den Kommunen und den vielfältigen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Akteuren der Region entstanden. Ziel dieses Programms ist einerseits, die regionalen Themenschwerpunkte [Leitthemen] des Bergischen Städtedreiecks für die kommende Förderperiode festzulegen, als auch andererseits Maßnahmen und Projekte mit regionaler und kommunaler Bedeutung zu definieren, die zur Förderung in den kommenden sieben Jahren angemeldet werden sollen.

Der Prozess zur Erstellung des Regionalen Strukturprogramms startete mit der Stellungnahme des Bergischen Städtedreiecks im Rahmen des Konsultationsverfahrens zu den Eckpunkten der EU-Förderperiode 2014-2020 im Sommer 2013. Bei dem von der Bergischen Entwicklungsagentur erstellten Papier handelte es sich um die gemeinsame Stellungnahme der drei Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal, der Bergischen Universität Wuppertal, des Arbeitgeberverbandes von Remscheid und Umgebung e.V., der Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände, der Agenturen für Arbeit Solingen und Wuppertal, der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, der Regionalagentur Bergisches Städtedreieck sowie der Bergischen Entwicklungsagentur.

Hierauf aufbauend haben Bergische Entwicklungsagentur und Regionalagentur verschiedene themenspezifische Workshops zu Leitthemen und möglichen Projekten durchgeführt. Das nun als Essenz dieses Prozesses vorliegende Regionale Strukturprogramm berücksichtigt die von den Kommunen, wirtschaftsnahen Institutionen sowie lokalen und regionalen Akteuren identifizierten und qualifizierten kommunal und regional bedeutsamen Projekte.

Das Regionale Strukturprogramm definiert zunächst vor allem die Anforderungen, die sich aus der regionalen Bedarfsanalyse hinsichtlich der herauszuhebenden Stärken und der zu kompensierenden Schwä-

chen ergeben haben. Sie sind Ausgangspunkt für eine Positionierung der Region im Rahmen der Beantragung von Fördermitteln.

Damit stehen im ersten Schritt nicht die Mittelangebote des Landes im Vordergrund, sondern die Ansätze, die aus regionaler Sicht den größten strukturpolitischen Nutzen erwarten lassen.

Dennoch zielt das Programm zur Umsetzung der als strukturpolitisch sinnvoll erachteten Maßnahmen und Projekte natürlich auf die Akquisition möglichst vieler Mittel aus dem Angebot öffentlicher Förderung des Landes, des Bundes und der EU. Dazu bedarf es zugleich einer detaillierten Aufschlüsselung der möglichen Förderzugänge. Neben der GRW-Förderung stehen dabei im Kern der »Europäische Fonds für Regionale Entwicklung« [EFRE] sowie der »Europäische Sozialfonds« [ESF]. In Bezug auf den »Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums« [ELER] können bestimmte abgegrenzte Gemarkungen der drei Städte eine Förderung erhalten. Für das Bergische Städtedreieck könnten darüber hinaus weitere Aktionsprogramme wie etwa »HORIZONT 2020«, »ERASMUS+« oder »Gesundheit für Wachstum« von Bedeutung sein.

Für die Auswahl der zu fördernden Projekte wird das Land verschiedene Förderzugänge wählen – über regionale Wettbewerbe, Konzeptaufrufe, Förderung nach Richtlinien, revolvierende Fonds bis zu Kriterien gesteuerten Einzelfallentscheidungen [s. Abbildung 1]. Stärker als in den Förderperioden zuvor wird bei dem Einsatz der verschiedenen Förderinstrumente auf eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Fonds gesetzt. Daher bezieht sich das vorliegende Strukturprogramm auf die gesamte Bandbreite des möglichen Fördermittelangebotes.

Der Lenkungskreis und in der Folge die Gesellschafterversammlung der Bergischen Entwicklungsagentur hatten diese beauftragt, zur Vorbereitung auf die neue Förderperiode der EU in zwei Stufen ein Regionales Strukturprogramm zu erarbeiten. Im ersten Schritt sollten die inhaltlichen Eckpunkte auf der Basis der Abstimmungen zwischen den Städten und den Akteuren im Bergischen Städtedreieck zur Beratung vorgelegt und beschlossen werden [einstimmige Beschlüsse Räte und IHK-Vollversammlung erstes Quartal 2014]. Auf dieser Grundlage sollten in einem zweiten Schritt kommunal und regional bedeutsame Projekte identifiziert und in das Regionale Strukturprogramm eingesteuert werden. Diese liegen nunmehr vor und werden der Politik zur abschließenden Entscheidung vorgelegt.

Die ESF-bezogenen Kapitel 4.9 bis 4.13 sowie 5.2 sind unter der Federführung der Regionalagentur entstanden.

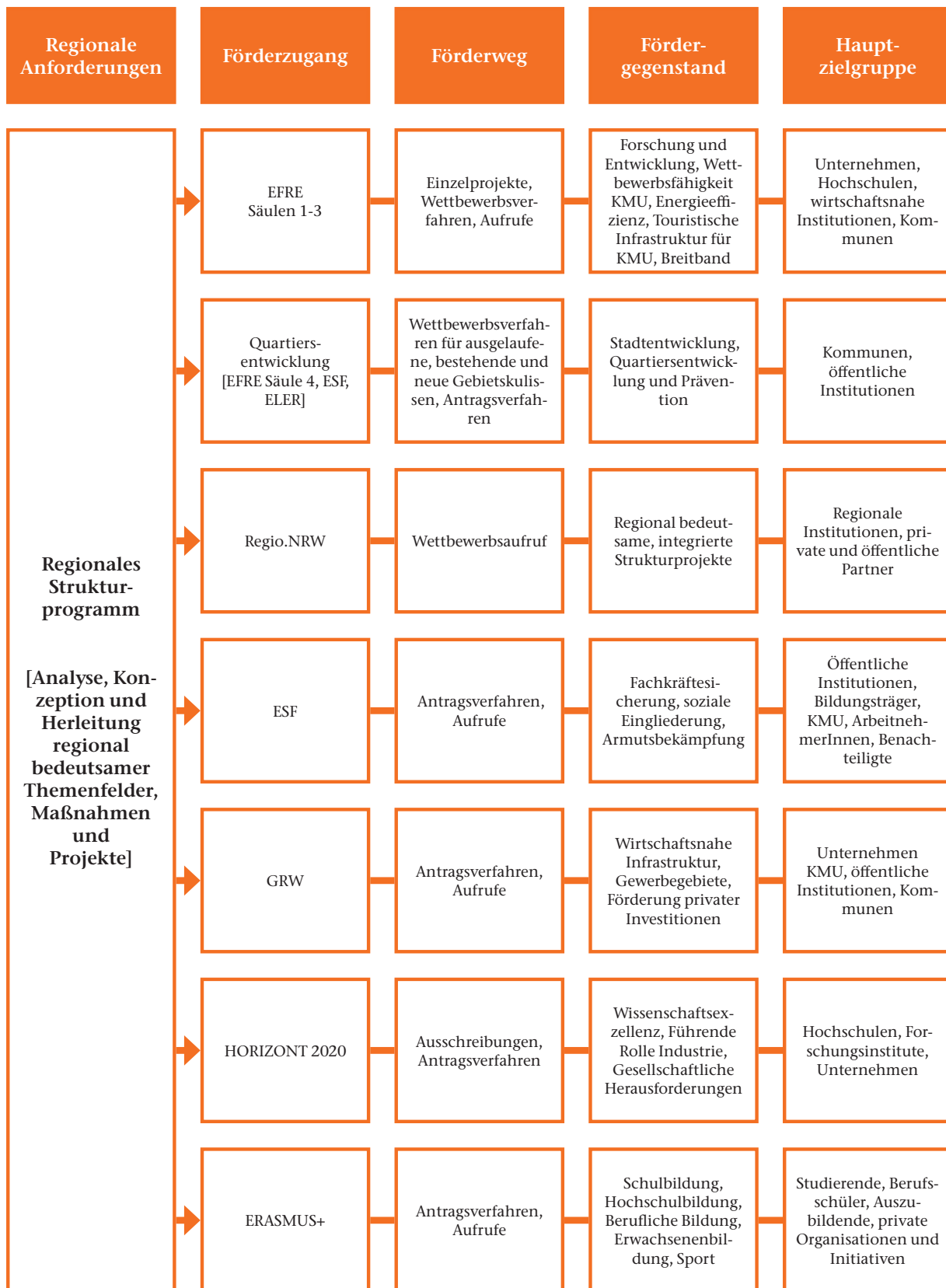


Abbildung 1: Regionales Strukturprogramm und mögliche Förderzugänge

2. BEZUGSRAHMEN

Die im Kapitel 4 ausführlich dargestellten regionalen Leitthemen und Themenschwerpunkte des Bergischen Städtedreiecks und die hieraus abgeleiteten Maßnahmen und Projekte für die kommende EU-Förderperiode markieren die Inhalte einer Entwicklungsstrategie, die auf einer seit mehreren Jahren intensiv erarbeiteten und in zahlreichen regionalen Konzepten niedergelegten Analyse basiert.

Grundlage ist das von den Räten der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie der Vollversammlung der IHK 2011 einstimmig beschlossene Regionale Standortkonzept. Es diente bereits für viele Projekte der auslaufenden EU-Förderperiode 2007-2013 als eine wichtige Handlungsgrundlage. Aufbauend auf einer SWOT-Analyse wird im Konzept dargestellt, in welchen Handlungsfeldern vorhandene Stärken gestärkt und bei welchen bestehende Schwächen überwunden werden müssen. Für jeden der angesprochenen Teilbereiche wird auf dieser Basis eine Strategie präsentiert, die sich in jeweils fünf Zielen für die Region niederschlägt. Neue Projektideen lassen sich in die Strategie und daraus abgeleitete Cluster einbetten. Damit wird ihr Beitrag zur Erreichung der regionalen Ziele im Sinne eines integrierten Konzeptes deutlich.

Dieses Regionale Standortkonzept war und ist der Ausgangspunkt für die Erarbeitung verschiedener sektoraler Konzepte auf regionaler Ebene [s. Abbildung 2]. Dies sind unter anderem:

- Regionales Gewerbeflächenkonzept
- Regionales Positionspapier Wohnen
- Regionales Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft
- Regionales Positionspapier Infrastruktur
- Touristischer Masterplan Bergisches Städtedreieck
- Regionaler Handlungsplan für die Fachkräfteversorgung im Bergischen Städtedreieck
- Regionales Konzept zur Kultur- und Kreativwirtschaft
- Regionales Klimaschutzteilkonzept »Anpassung an den Klimawandel«
- Regionales Klimaschutzteilkonzept »Potenziale der Erneuerbaren Energien«
- Grob- und Feinkonzept Kraft-Wärme-Kopplung im Bergischen Städtedreieck

In der regionalen Stellungnahme zum EU-Konsultationsverfahren hat das Bergische Städtedreieck nicht nur Anregungen zur Verbesserung von Verwaltungsabläufen und inhaltlichen Schwerpunkten zur neuen Förderperiode gegeben, sondern bezogen auf den EFRE auch schon unmittelbar die acht Leitthemen der Region für die künftige Förderperiode benannt. Diese haben sich unmittelbar aus dem Regionalen Standortkonzept und den darauf aufbauenden sektoralen Konzepten ergeben. Es handelt sich dabei um:

- Erneuerbare Energien / Klimaschutz
- Ressourceneffizienz
- Fachkräfteversorgung
- Gesundheitswirtschaft
- Wirtschaftsnaher Infrastruktur
- Gewerbeflächenentwicklung
- Touristische Destination
- Stadtentwicklung

In Bezug auf den ESF hat sich die Region in einem weiteren regionalen Verständigungsprozess auf folgende fünf Leitthemen verständigt:

- Bekämpfung der Armut und aktive soziale Eingliederung
- Schaffung und Sicherung von Beschäftigung
- Gesellschaftliche Teilhabe und gesellschaftlicher Zusammenhalt / Inklusion
- Bildungsregion Bergisches Städtedreieck
- Auswirkungen des demografischen Wandels

Ergänzt werden die Leitthemen durch ein letztes, den ELER betreffendes, Leitthema:

- Entwicklung ländlich geprägter Randbereiche

Die erwähnten Konzepte, aus denen sich der Bezugsrahmen ableitet, beziehen sich grundsätzlich auf das Bergische Städtedreieck. Nach ausführlicher Beratung im Lenkungskreis der Bergischen Entwicklungsagentur haben sich die Fraktionen aller in den Räten der drei Städte vertretenen Parteien darauf verständigt, als räumlichen Bezugsrahmen auch zukünftig das Bergische Städtedreieck zu wählen.

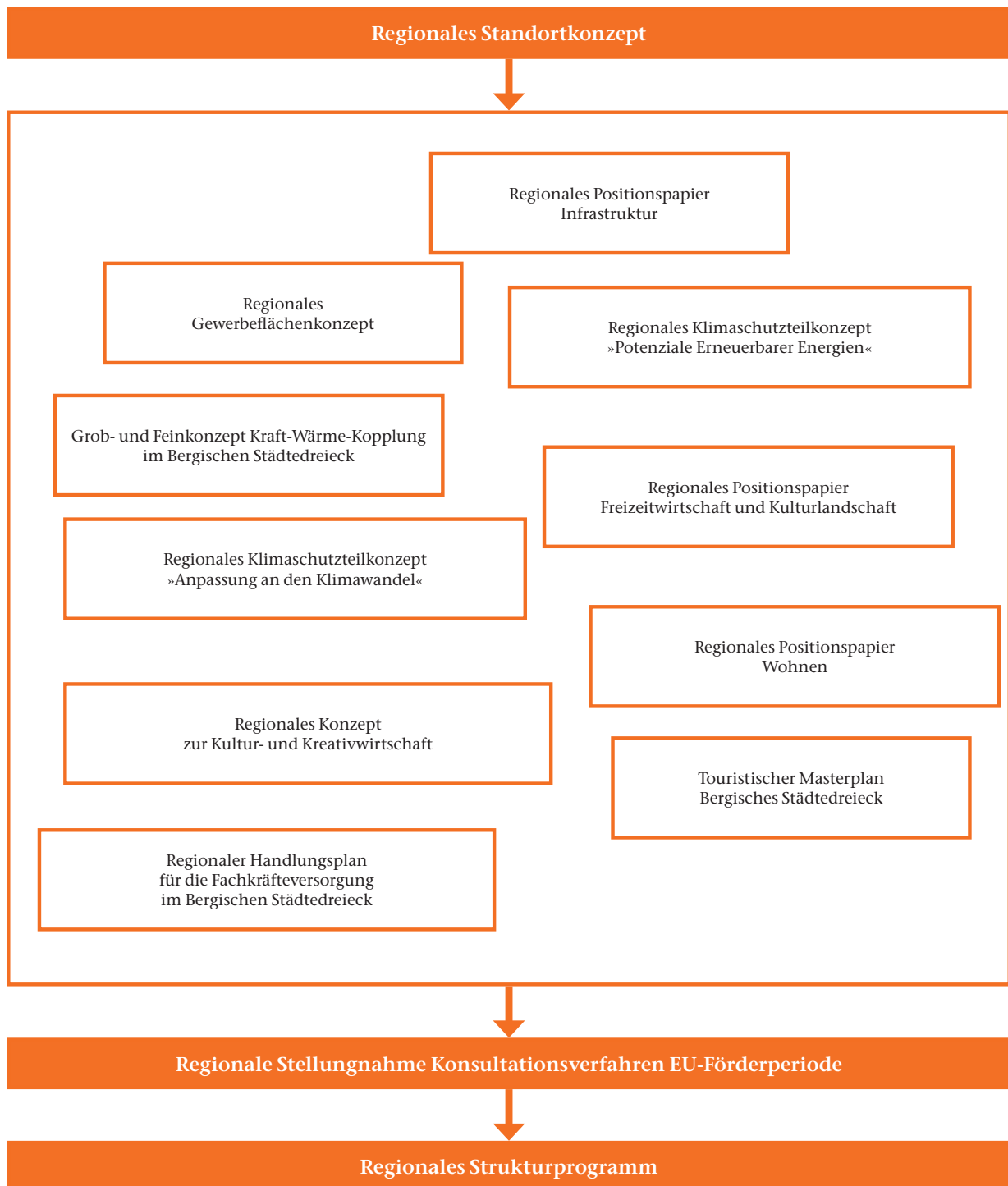


Abbildung 2: Regionales Standortkonzept und darauf aufbauende sektorale regionale Konzepte

Regionale Leitthemen	Themen-schwerpunkt	Themen-schwerpunkt	Themen-schwerpunkt	Themen-schwerpunkt
1 - Erneuerbare Energien / Klimaschutz	Erneuerbare Energien	Einzelenergieformen	Klimaanpassung	
2 - Ressourceneffizienz	Effiziente Produktion	Gebäude	Wissenstransfer	Infrastruktur
3 - Fachkräfteversorgung	Sensibilisierung	Attraktivierung der Region	Ältere Fachkräfte	Wiedereingliederung älterer arbeitsloser Fachkräfte
4 - Gesundheitsregion	Akteursvernetzung	Gesundheitsmanagement	Gesundheits-erziehung	
5 - Wirtschaftsnahe Infrastruktur	Infrastrukturausbau	Standortsicherung	Neuansiedlung	
6 - Gewerbeflächenentwicklung	Modernisierung im Bestand	Gewerbebrachen	Leuchtturm	Zusammenarbeit
7 - Touristische Destination	Zukunftsstandorte	Wege der Region	Marketing und Profilierung	Netzwerkstärkung
8 - Stadtentwicklung	Leuchttürme und Stadtbau	Regionale Entwicklungsachsen	Prävention und Soziale Stadt	
9 - Bekämpfung der Armut und aktive soziale Eingliederung	Zugang zu preisw. Wohnraum und bezahlbarer Energieversorgung	Zugang zu Bildungsangeboten für bildungsferne Familien		
10 - Schaffung und Sicherung von Beschäftigung	Schaffung spezif. Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten	Qualifizierungsangebote für Langzeitarbeitslose		
11 - Gesellschaftliche Teilhabe und gesellschaftlicher Zusammenhalt / Inklusion	Prävention und früh ansetzende Hilfen	Inklusion	Zuwanderung und Integration	
12 - Bildungsregion Bergisches Städtedreieck	Integrierte Bildungskonzepte	Lebenslanges Lernen	Übergangssystem Schule-Beruf	
13 - Auswirkungen des demografischen Wandels	Älter werdende Bevölkerung	Qualitativ hochwertige Pflege und Versorgung		
14 - Entwicklung ländlich geprägter Randbereiche	Dorfentwicklung	Erstellung von Wegekonzepthen	Naturschutzinvestitionen	

Abbildung 3: Regionale Leitthemen und ihre Themenschwerpunkte

3. UNTERSCHIEDE DER PROGRAMMSTRUKTUR VON ESF / EFRE UND LESEANLEITUNG PROJEKTSTECKBRIEFE

Das Regionale Strukturprogramm des Bergischen Städtedreiecks ist ein bedarfsbezogenes Programm, das regionale Leitthemen und Themenschwerpunkte festlegt, die für die Region von besonderer Bedeutung sind und in denen das Bergische Städtedreieck Projekte definiert, die die Erreichung der Ziele dieser Leitthemen verfolgen. Es steht somit nicht - wie bereits beschrieben - der originäre Förderzugang im Fokus des Programms. Trotzdem ist das Konzept natürlich die Grundlage des Bergischen Städtedreiecks für die kommende Förderperiode in nahezu allen Förderprogrammen [EFRE, ESF, ELER, GRW etc.], weshalb die Projekte auch entsprechenden Förderzugängen zugeordnet werden. Hierbei gilt es jedoch, Folgendes zu beachten:

In der künftigen EU-Förderperiode wird die Förderung vieler Projekte fondsübergreifend geschehen, ein gutes und sehr positives Beispiel hierfür ist der im Herbst erfolgende Wettbewerbsaufruf des Landes »Präventive und nachhaltige Entwicklung von Quartieren / Armutsbekämpfung«, der von ESF, EFRE und ELER gespeist wird. Die Leitmarktwettbewerbe werden mit HORIZON verschränkt und der EFRE dient auch zur Kofinanzierung von GRW-Projekten.

Trotzdem lassen sich in der Abwicklung von ESF und EFRE auch generelle Unterschiede feststellen. Während der EFRE nahezu komplett auf das Wettbewerbsprinzip setzt [Leitmarktwettbewerbe und weitere Projektaufrufe], setzt der ESF - zumindest auf Landesebene - verstärkt auf Programme und Projekte, die auf lokaler und regionaler Ebene konkretisiert werden.

Aufgrund dieses angesprochenen grundsätzlichen Unterschieds wurde bei der Konkretisierung der Leitthemen durch Projekte im Regionalen Strukturprogramm unterschiedlich vorgegangen. Bei den stärker EFRE-bezogenen Leitthemen 1-8 wurden konkrete Projekte definiert und mit Kosten versehen sowie nach Möglichkeit bestimmten Projektfamilien zugeordnet, während bei den stärker ESF-bezogenen Leitthemen 9-13 zumeist nur Projektfamilien definiert wurden, in denen innerhalb der kommenden Förderperiode Projekte entwickelt werden sollen.

Zum besseren Verständnis hierzu wird auf der folgenden Seite daher eine Leseanleitung zu den Projektsteckbriefen gegeben, die auch noch einmal den Unterschied zwischen Projektsteckbriefen und Projektfamilien verdeutlicht.

Leseanleitung zu den Projektsteckbriefen

An dieser Stelle wird der betroffene Themenschwerpunkt des Leitthemas für das Projekt benannt		Sollte das Projekt einer Projektfamilie zugehörig sein, steht hier der Projektfamilienname		
Hier steht der Name des Projektvorschlages		Projektträger: Benennung Projekteinreicher		Kosten: Benennung Gesamtkosten
Hier steht eine kurze Projektbeschreibung. Alle eingereichten Projektvorschläge wurden jeweils einem Leitthema zugeordnet.				
Möglicher Förderzugang: Hier werden mögliche Förderzugänge für das Projekt abgebildet	Inhaltliche Bed.: Beitrag zur Zielerreichung: 1: hoch, 2: mittel, 3: gering	Qualifiz.stand: 1: Weiterführung; 2: antragsfähig; 3: Idee/Projektskizze	Eigenanteilsfin.: 1: gesichert; 2: scheint möglich; 3: ungeklärt	Bew. / Priorisierung: 1: höchste Priorität; 2: mittlere Priorität; 3: geringe Priorität
☐ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Hier werden Querbezüge zu anderen Leitthemen benannt ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13		

Abbildung 4: Aufbau Projektsteckbrief

Erläuterung Projektfamilie
Name der Projektfamilie
Einige der Projekte können zusätzlich zu den Leitthemen und Themenschwerpunkten zu bestimmten Projektfamilien zusammengefasst werden [z.B. Quartiersentwicklung, Fahrradregion]. Im ESF-Bereich sind die Projektideen vordringlich im Laufe der Förderperiode zu entwickeln und zu qualifizieren und stehen noch nicht fest. Daher sind bei den Leitthemen 9-13 zumeist nur Projektfamilien benannt. Generell sollen im ESF-Bereich vordringlich Projekte aus den Projektfamilien entwickelt werden. An dieser Stelle steht jeweils eine kurze Erläuterung zur Projektfamilie.

Abbildung 5: Aufbau Steckbrief Projektfamilie

4. REGIONALE LEITTHEMEN UND PROJEKTE DER KOMMENDEN EU-FÖRDERPERIODE

4.1 Erneuerbare Energien / Klimaschutz

Mit vielfältigen Projektansätzen und Aktivitäten unterschiedlicher Akteure bereitet sich das Bergische Städtedreieck bereits heute auf die Herausforderungen einer verbesserten Energieeffizienz und eines verstärkten Einsatzes regenerativer Energien vor. Darüber hinaus hat die Region ein Regionales Klimaschutzteilkonzept zur Erschließung der verfügbaren Erneuerbare-Energien-Potenziale erarbeitet. Zum einen soll damit ein Beitrag zur Energiewende geleistet und die Region auf die neuen Herausforderungen vorbereitet werden.

Zum anderen wird darüber hinaus der Ausbau erneuerbarer Energien mit den dafür notwendigen Investitionen zugleich als Marktchance für die örtliche Wirtschaft verstanden. Im Rahmen des Konzeptes wurden die Potenziale aller erneuerbaren Energiearten ermittelt und in einen Maßnahmenkatalog überführt.

Ein weiteres Regionales Klimaschutzteilkonzept haben die Städte Remscheid und Solingen mit der BEA zur Anpassung an den Klimawandel erarbeitet. Die RWTH Aachen hat in Kooperation mit den Städten Remscheid, Solingen und Wuppertal [die Maßnahmen des Konzeptes werden größtenteils auch in Wuppertal umgesetzt] und der BEA einen Antrag beim BMU gestellt und bewilligt bekommen, um u.a. die Netzwerk-, Koordinations- und Öffentlichkeitsarbeit diesbezüglich voranzutreiben und ein integriertes Klimaanpassungsmanagement in der Region einzurichten, die Datengrundlagen einander anzugleichen sowie Planungsinstrumente zu aktualisieren und zu ergänzen.

Das Bergische Städtedreieck strebt an, eine Förderung der in den Konzepten ermittelten Maßnahmen in der kommenden EU-Förderperiode möglich zu machen.

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien

Viele notwendige Maßnahmen zur Forcierung des Einsatzes erneuerbarer Energien betreffen nicht nur eine einzelne Energieart, sondern sind übergreifender Natur, bspw. in Hinsicht auf die Entwicklung neuer Betreibermodelle, Beratungsangebote für Wohnen und Gewerbe, Schulung des Handwerks, Energiemanagementsysteme oder die Speicherung Erneuerbarer Energien. Für diese Querschnittsthemen müssen Lösungen für das Bergische Städtedreieck in der kommenden Förderperiode entwickelt werden.

Themenschwerpunkt Einzelenergieformen

Bezogen auf die einzelnen Energieformen Solarenergie, Windenergie, Wasserkraft, Geothermie, Biomasse und Abwasserwärmenutzung hat das Regionale Klimaschutzteilkonzept die Potenziale der einzelnen Energieformen aufgezeigt [besonders in den Schlüsselergieformen Photovoltaik/Solarthermie, Windenergie und Biomasse]. Diese sollen in der Region erschlossen werden u.a. durch die Umsetzung der Einzelmaßnahmen des Konzeptes. Weiterhin sollen Maßnahmen aus dem Feinkonzept zur KWK-Modellkommune im Rahmen des Wettbewerbes des Landes NRW umgesetzt werden.

Themenschwerpunkt Klimaanpassung

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen ist der Klimawandel in Ansätzen bereits eingetreten und wird sich deutlich ausweiten. Für die Region ist mit einer Zunahme der durchschnittlichen Temperatur, mit einer jahreszeitlichen Verschiebung der Niederschläge sowie mit häufigeren und stärker ausgeprägten Extremwetter-Ereignissen zu rechnen. Durch Klimaanpassungsmaßnahmen in den Bereichen Hitze, Starkregen/Hochwasser, Wind/Sturm ist diesen Auswirkungen zu begegnen. Grundlage bildet das Regionale Klimaschutzteilkonzept zur Anpassung an den Klimawandel.

Themenschwerpunkte Erneuerbare Energien, Einzelenergieformen und Klimaanpassung			Projektfamilie:	
KlimaEXPO Bergisches Städtedreieck		Projektträger: BEA	Kosten: 800.000 €	
Um Energiewende, Klimaschutz und die notwendige Anpassung an die Folgen des Klimawandels als Schubkräfte einer nachhaltigen Entwicklung für Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar zu machen, hat die Landesregierung die KlimaExpo.NRW ins Leben gerufen. Diese soll das technologische und wirtschaftliche Potenzial Nordrhein-Westfalens in diesem Bereich präsentieren. Sie ist zugleich Leistungsshow und Ideenlabor für den Standort NRW und das nicht nur an einem Ort und an einem Tag, sondern landesweit und bis 2022. Die KlimaEXPO hat sowohl zentrale wie auch dezentrale Bausteine. Die regionalen Entwicklungsagenturen dienen bei den dezentralen Bausteinen als Partner des Landes, so auch die BEA im Bergischen Städtedreieck. Ein Konzept zur Umsetzung einer dezentralen KlimaEXPO im Bergischen Städtedreieck für die kommende Förderperiode ist in Erarbeitung.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien Themenschwerpunkt Einzelenergieformen		Projektfamilie:		
Abwärmenutzung		Projektträger: WSW	Kosten: k.A.	
Die Wuppertaler Stadtwerke [WSW Energie & Wasser AG] möchten Pilotprojekte zur Abwärmenutzung in Industriebetrieben und Abwassernetzen durchführen. Diese Projekte benötigen in der Regel eine Förderung, um realisiert werden zu können. Abwassersammler mit kontinuierlichen Durchflussmengen bieten in Großstädten wie Wuppertal die Möglichkeit, an geeigneter Stelle größere Neubauprojekte mit Wärme zu versorgen. Dazu wird ein Wärmetauscher im Abwasserkanal installiert und mit Hilfe einer Wärmepumpe die Wärme für die Gebäudeversorgung gewonnen. In Industriebetrieben sind ebenfalls ungenutzte Abwärmepotentiale die je nach Temperaturniveau entweder über Wärmetauscher & Wärmepumpen zur Wärmeversorgung oder in einzelfällen auch über ORC-Prozesse zur Stromerzeugung genutzt werden können.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III A, C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien		Projektfamilie:		
Elektromobilität - Schnellladestationen		Projektträger: WSW	Kosten: k.A.	
Die Wuppertaler Stadtwerke [WSW Energie & Wasser AG] möchten die Infrastruktur an Ladestationen für Elektromobile durch zwei Schnellladesäulen in Autobahnnähe [A 1; A 46] erweitern. An diesen Ladestationen mit 40 kW elektr. Leistung [Kosten ca. 30 T€/Ladestation] können E-Fahrzeuge in 20 bis 30 Minuten aufgeladen werden. Herkömmliche Ladesäulen [11- 22 kW, ca. 10 T€/Ladesäule] benötigen ca. 2 bis 4 Stunden zur vollständigen Aufladung von Elektrofahrzeugen. Für die Lade-Infrastruktur im lokalen und überregionalen Verkehr mit E-Fahrzeugen ist diese Maßnahme von besonderer Bedeutung.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Wuppertaler Klimafonds		Projektträger: WSW	Kosten: k.A.	
Die Wuppertaler Stadtwerke [WSW Energie & Wasser AG] bieten ihren Kunden in Wuppertal einen Klimafonds an, aus dem Maßnahmen zur CO₂-Einsparung mit einem Zuschuss gefördert werden. Dabei handelt es sich um konkrete Maßnahmen zur energetischen Effizienzverbesserung oder regenerativen Energienutzung. Das Fondsvolumen beträgt zur Zeit 270 T€/a und soll mit Hilfe einer EU-Förderung deutlich erhöht werden, um die Anreize zur Investition in energieeffiziente Technologien durch Privat- und Geschäftskunden weiter zu erhöhen. Die Bilanzierung der eingesparten CO₂-Emissionen erfolgt jährlich und betrug im Jahr 2013 321 t CO₂.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Einzelenergieformen			Projektfamilie:	
Pilotprojekte Gaswärmepumpen		Projektträger: WSW	Kosten: k.A.	
Die Wuppertaler Stadtwerke [WSW Energie & Wasser AG] möchten im Gebäudebestand und im Neubau Pilotprojekte zur Wärmeversorgung mit Gaswärmepumpen durchführen [Ein- & Mehrfamilienhäuser]. Diese innovative Technik zur Gebäudebeheizung, mit hohem CO₂-Einsparpotenzial, befindet sich in der Markteinführung, wird aber aufgrund höherer Anschaffungskosten und dem noch fehlenden Vertrauen in die Zuverlässigkeit- und Effektivität dieser Technologie noch wenig eingesetzt. Um die Akzeptanz zu erhöhen möchten die WSW praktische Erfahrungen in Pilotprojekten sammeln, Erkenntnisse publizieren und zur Nachahmung anregen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III A-C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Wärmeversorgung Neubaugebiet mit Niedertemperatur-Nahwärme		Projektträger: WSW	Kosten: k.A.	
Die Wuppertaler Stadtwerke [WSW Energie & Wasser AG] möchten ein Pilotprojekt [ggf. mehrere Projekte] in einem Neubaugebiet mit Einfamilien-/ Reihenhäusern durchführen bei dem ein kostengünstiges Niedertemperatur-Nahwärmenetz installiert wird [Temperaturniveau bis 30 °C] installiert wird. Die einzelnen Gebäude werden dabei über Wärmepumpen und Solarkollektoren in Verbindung mit einem Wärmespeicher [Eisspeicher] versorgt. Das Netz und die Speicher dienen als Wärmequelle für die Wärmepumpen [Kollektor] und zur Aufnahme von überschüssiger solarer Energie.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III C-D	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Low Carbon City Wuppertal		Projektträger: WQG	Kosten: 500.000 €	
Das Wuppertal-Institut hat im Rahmen einer Studie Szenarien für Wuppertal entwickelt, die aufzeigen, wie die CO₂-Emissionen der Stadt bis 2050 um 90 % reduziert werden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen erstrecken sich über alle Lebensbereiche und sind geprägt von den Leitgedanken Suffizienz und Effizienz. Um einzelnen Maßnahmen der Studie zu realisieren, ist es notwendig, konkrete Projekte zu erarbeiten und zu realisieren. Dies kann u.a. in dem Kontext Klimaneutraler Arrenberg, Modellhaus, KWKhoch³ o.ä. geschehen. Um diese Projekte zu vernetzen und wissenschaftlich zu begleiten und auszuwerten, soll dieses Projekt realisiert werden, um darauf aufbauend weitere Projekte aus den Erfahrungen hieraus in den nächsten Jahrzehnten konkret zu planen und zu realisieren. So kommt der wissenschaftliche Aspekt konkret der praktischen Umsetzung zugute und umgekehrt können aus der Praxis Schlüsse für die weitere wissenschaftliche Arbeit abgeleitet werden. Wissenstransfer konkret.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III A-C HORIZON Achse III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Klimaneutraler Arrenberg		Projektträger: WQG	Kosten: 700.000 €	
Das Quartier Arrenberg hat in den letzten zehn Jahren einen von vielen nicht für möglich gehaltenen Aufstieg erlebt. Vom geschmähten Quartier ist es zu einem beliebten Wohnstandort auch für Besserverdienende und ein In-Viertel geworden, ohne dabei die angestammte Bevölkerung zu vertreiben. Viele Gebäude sind saniert, Industriebrachen u. a. zu Wohnstandorten reaktiviert worden. Aber auch neue Arbeitsplätze wurden geschaffen und Infrastruktur reaktiviert. Das neue Ziel lautet, den Arrenberg in den nächsten 25 Jahren CO₂-frei zu entwickeln. Durch einen Maßnahmenmix bei Mobilität, Energieerzeugung und Einsparung, Wohnen, Arbeiten und Konsum soll dies erreicht werden. Zur Erarbeitung sollen entsprechende Projekte und Maßnahmen im Umsetzungskonzept erarbeitet werden.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III A-D	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
KWK-Modellkommune Bergisches Städtedreieck		Projektträger: RS, SG, W, Stadtwerke u.a.	Kosten: 7.000.000 €	
Das Bergische Städtedreieck hat sich erfolgreich am dreistufigen Wettbewerb KWK-Modellkommune des Landes NRW beteiligt und wurde offiziell von Umweltminister Rammel als eine von insgesamt sechs Modellkommunen ausgezeichnet. Dabei sind die drei Städte die einzige Region, die aus dem landesweiten Wettbewerb als Sieger hervorgegangen ist - was ein besonderes Alleinstellungsmerkmal ist. In den nächsten Jahren können somit aller Voraussicht nach Projekte mit einem Gesamtvolumen von 7.000.000 € in der Region in unterschiedlichen Quartieren gefördert werden. Die angestoßenen Projekte dienen aber nicht nur dazu, den KWK-Anteil im Bergischen Städtedreieck signifikant zu erhöhen, sondern auch als Blaupause für ganz NRW. Investive und Nichtinvestive Maßnahmen werden kombiniert und liefern somit auch einen Beitrag zur Quartiersentwicklung.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III D	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☒ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien Themenschwerpunkt Einzelenergieformen			Projektfamilie:	
Nachfolgenutzungen der ehemaligen Deponie Solinger Straße sowie reg. bed. Strukturprojekt Photovoltaik		Projektträger: Stadt RS, Gemeinn., Priv. u.a.	Kosten: 3.000.000 € [ohne BADEE]	
Ziel des Projekts ist die signifikante Erhöhung der Anteile der regenerativen Stromerzeugung, auf dem Deponiekörper zusätzlich eine Stärkung freizeitwirtschaftlicher Bezüge sowie die Einrichtung eines Lehrpfads in Verbindung mit einem Ausstellungs- und Dokumentationszentrum, sowie stadtnahe Grünstrukturen. A) Auf der Deponie werden u. a. neue Nutzungen wie folgt angestrebt: Regionales Beratungs-, Ausstellungs- und Demonstrationszentrum Erneuerbare Energien [„BADEE“] in einem neuen, energetisch vorbildlichen Gebäude. Lehrpfad für regenerative Energien. Einbau von Solarnutzungen und evtl. Kurzumtriebspflanzen. Evtl. „Power-to-Gas“ durch Gewinnung von Wasserstoff aus regenerativen Energiequellen. Einbezug der Ergebnisse eines Wettbewerbes für Nachnutzungen von 2009. B) Durch das Klimaschutzteilkonzept Erneuerbare-Energien-Potenziale wurde ein energetisches Potenzial für weitere Freiflächen identifiziert. Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Freiflächen entlang von Autobahn und Bahnlinien.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen I und III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie
Fahrradregion Seit der Regionale 2006 mit den Leitprojekten der Umgestaltung ehemaliger Bahntrassen [u.a. Korkenziehertrasse, Sambatrasse, Trasse des Werkzeugs] zu steigungsarmen Fahrradwegen hat die Region - u.a. geprägt durch eine herausragende Landschaft, historische Industriekultur und ihren vielen Baudenkmälern - ihr Potenzial für den Fahrradtourismus und den alltäglichen Fahrradverkehr entdeckt. Seither genießt die weitere Ausnutzung dieses Potenzials mit der Ausweitung zum Bergischen Trassenverbund, der Kooperation und dem Anschluss an angrenzende Regionen, der Erweiterung von Angeboten an den Trassen [auch E-Mobilität] und die Anbindung in die Quartiere höchste Priorität. Letzters hat eine besondere Bedeutung, da die Wegeverbindungen in den Quartieren oftmals noch verbessert werden müssen. Einige der vorgesehenen Projekte dieser Projektfamilie lassen sich dem Leitthema Touristische Destination, andere dem Leitthema Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe oder Erneuerbare Energien / Klimaschutz zuordnen. Daher wird die Projektfamilie bei unterschiedlichen Leitthemen Erwähnung finden. Regionaler Überbau ist das „Integrierte Rahmenkonzept Regionale Entwicklungsbänder ehemaliger Bahntrassen“ [s. Kapitel „Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe“].

Themenschwerpunkt Einzelenergieformen		Projektfamilie:		
Ressourcen- und energieeffiziente Mobilität als Innovationsstrategie		Projektfamilie: Fahrradregion		Kosten: k.A.
Neue Formen nachhaltiger urbaner Mobilität und Verkehr eröffnen vielfältige Innovationspotenziale [Neue Verkehrsdienstleistungen z.B. im Bereich von Sharing-Ansätzen, E-Mobilitätsinfrastruktur-Angeboten, Radfahrradinfrastrukturen geeignet für Topografien wie in Wuppertal, CO ₂ neutrale Innenstadtlogistik, etc.]. Die aktuellen Planungen und Projekte in Wuppertal, insbesondere der Umbau des Döppersberg und die „Nordbahntrasse“ schaffen einen neuen Impuls für alternative Mobilitätsangebote und können den Rahmen für Lösungen für nachhaltige Mobilität und Verkehr leisten. Folgende Themenbereiche könnten exemplarisch dabei berücksichtigt werden: -Entwicklung neuer Geschäftsideen und sozialer Unternehmungen; -Kreativ- und Regionalentwicklung entlang alternativer Infrastrukturen [z.B. der Nordbahn-Trasse]; -B7-Unterbrechung als Motor für alternative Mobilitätsmöglichkeiten; Kopplung mit anderen ESF-Programmzielen [z.B. Einsatz von Langzeitarbeitslosen, neue Beschäftigungsmöglichkeiten, etc.].				
Möglicher Förderzugang: ESF HORIZON	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Energetische Stadt- und Quartiersentwicklung	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.		
Um eine Stadt- und Quartiersentwicklung umweltgerecht und klimaschonend umzusetzen bedarf es die Erhebung von grundlegenden Daten, eine verstärkte Informationsvermittlung inwieweit energetische Kriterien in verschiedenen Bereichen zu berücksichtigen sind sowie konkrete bauliche Maßnahmen. Der Fokus liegt somit zum einen auf der Objektebene [Energetische Gebäudesanierung] und andererseits auf einer strategisch-übergeordneten Ebene [Stadtentwicklungsplanung]. Folgende Projektvorschläge lassen sich unter diesem Aspekt zusammenfassen: Erarbeitung eines gesamtstädtischen Masterplans „Energetische Gebäudesanierung“, Entwicklung eines Abwärmekatasters, Erstellung von quartiersbezogenen Energiekonzepten, Entwicklung und Vermittlung von Instrumenten nachhaltiger Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung, Qualitätssicherung Energieberatung und Handwerk, bessere Vermittlung der Energieberatungsangebote, AltBauNeu, Entwicklung einer Klimaschutzsiedlung.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen III A-D, IV A Städtebauförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☒ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Erstellung eines Sanierungskatasters	Projektträger: Stadt Wuppertal / WSW	Kosten: 200.000 €		
Ausgangslage: Der 2010 / 2011 von Stadt / WSW erarbeitete Wärmeatlas bildet Daten- und methodische Grundlage für die Weiterentwicklung zu einem Sanierungskataster für die Stadt Wuppertal. Der Wärmeatlas wird genutzt zur Fernwärmesaniierungs- / Ausbauplanung, für Potenzialuntersuchungen zur dezentralen Kraft-Wärme-Kopplung und für objekt- / gebietsbezogene Sanierungskonzepte. Durch Sanierungstätigkeit an Heizanlagen und Gebäuden veralten die Daten. Projektziele: Kostensparende stetige Aktualisierung des Wärmeatlas, Weiterentwicklung zum handlungsorientierten Sanierungsatlas; Gezieltere Energieberatung - räumlich, fachlich, gebäudetypbezogen; Erleichterung des Erfahrungsaustauschs von Gebäudebesitzern gleicher Gebäude und Sanierungstypen und des Zusammenschlusses zu Sanierungsgemeinschaften zur Senkung von Organisations und Kostenaufwand. Abbau von Hemmschwellen zur Inangriffnahme von Sanierungen. Instrument für gebietsbezogene und technologiebezogene Energieplanung.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen III B-C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 3
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☒ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☒ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Vanadium Redox-Flow Speicher	Projektträger: SWS	Kosten: k.A.		
Die Stadtwerke Solingen GmbH möchte ein Pilotprojekt zur Stromspeicherung durch Nutzung des Vanadium Redox-Flow Speichers durchführen. Dabei handelt es sich um ein innovatives Verfahren zur Stromspeicherung. Durch die Nutzung von Vanadium als Elektrolyt bietet diese Technologie - im Vergleich zu herkömmlichen Akkumulatoren - eine Speicherung der Energie über längere Zeiträume, eine hohe Langlebigkeit, einen hohen Wirkungsgrad sowie eine freie Skalierbarkeit von Leistung und Speicherkapazität.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☒ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Brennstoffzellen-Heizgerät		Projektträger: SWS	Kosten: k.A.	
Die Stadtwerke Solingen GmbH möchte nach erfolgreicher Teilnahme an dem Feldtest „ene.field“ ein innovatives Produktpaket zur Wärmeversorgung mit Brennstoffzellen-Heizgeräten im Neubau und Gebäudebestand anbieten [Ein- & kleinere Mehrfamilienhäuser]. Diese innovative Technik bietet hohen Komfort durch ihre umweltschonende, hocheffiziente und leise Arbeitsweise. Im Vergleich zur üblichen arbeitsteiligen Strom- und Wärmeversorgung verbraucht die Brennstoffzelle ca. 25% weniger Primärenergie und senkt den CO₂-Ausstoß um bis zu 50%.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Ökologische Anpassung Wasserkraftanlage [WKA] Glüder		Projektträger: SWS	Kosten: 1.000.000 €	
Die Wasserkraftanlage Glüder der Stadtwerke Solingen GmbH dient der regenerativen Energieerzeugung und Trinkwasserförderung für die Stadt Solingen. Sie stellt mit dem zugehörigen Stauwehr Neuenkotten in der Wupper für Fische und andere Gewässerlebewesen ein Hindernis dar. Am Wehr existiert ein Fischaufstieg in Form eines Raugerinne-Beckenpasses zwischen Wehr und Mutterbett. In einem vergleichsweise ungünstigen Zustand befinden sich dagegen die biologische Durchgängigkeit der Ausleitungsstrecke und der Fischschutz an der WKA. Der Bau einer Fischaufstiegsanlage an der WKA hat für die Verbesserung der aufwärtsgerichteten Durchgängigkeit die höchste Priorität. In Kombination mit dem Fischaufstieg am Wehr könnte damit für den Standort eine fast ganzjährige Auffindbarkeit und Passierbarkeit sichergestellt werden. Auch zur langfristigen Sicherung der Wasserrechte ist der Bau eines Fischaufstiegs wichtig. Allerdings ist aufgrund der hohen Baukosten auch die Wirtschaftlichkeit zu beachten.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen III-IV ELER	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☒ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Sedimententfernung aus dem Vorbecken der Sengbachtalsperre		Projektträger: SWS	Kosten: 2.500.000 €	
Im Januar 2013 wurde in der Sengbachtalsperre erstmalig eine Massenentwicklung von Cyanobakterien der Art Planktotrix rubescens festgestellt. Diese Art besitzt eine besondere trinkwasserhygienische Bedeutung, weil sie in der Lage ist Toxine zu bilden, die direkt ins Rohwasser der Talsperre abgegeben werden können. Der Eintrag der Bakterien führte dazu, dass das der Talsperre nachgeschaltete Wasserwerk Glüder für einige Wochen abgeschaltet werden musste, was zu einer massiven Gefährdung der Trinkwasserversorgung der Bevölkerung führte. Als eine mögliche Ursache für das Vorkommen von Cyanobakterien in der Hauptsperre wurde eine eingeschränkte Funktionsfähigkeit des Vorbeckens aufgrund einer zu hohen Sedimentablagerung identifiziert. Die Stadtwerke Solingen planen nun diese Sedimente mittels eines Schwimmbaggers und einer ca. 2,8 km langen Pipeline, die durch die Talsperre und einen landschaftsgeschützten Wald verlaufen und in einem Absetzreich münden soll, zu entfernen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen III-IV ELER	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☒ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Erstellung einer Vorfiltration und einer Aktivkohleanlage im Wasserwerk Glüder		Projektträger: SWS	Kosten: 3.500.000 €	
Im Januar 2013 wurde in der Sengbachtalsperre erstmalig eine Massenentwicklung von Cyanobakterien der Art Planktotrix rubescens festgestellt. Diese Art besitzt eine besondere trinkwasserhygienische Bedeutung, weil sie in der Lage ist Toxine zu bilden, die direkt ins Rohwasser der Talsperre abgegeben werden können. Der Eintrag der Bakterien führte dazu, dass das der Talsperre nachgeschaltete Wasserwerk Glüder für einige Wochen abgeschaltet werden musste, was zu einer massiven Gefährdung der Trinkwasserversorgung der Bevölkerung führte. Um zukünftig sicher verhindern zu können, dass mit Bakterien oder sonstigen Mikroorganismen kontaminiertes Rohwasser die Aufbereitungsanlage des Wasserwerks negativ beeinflusst, planen die Stadtwerke Solingen die Errichtung einer Vorfiltration, bestehend aus sechs Sandfiltern. Damit die ggf. bei der Abfiltration von Cyanobakterien entstehen Toxine gefahrlos beherrscht werden können, ist die Aufstellung einer Aktivkohleanlage vorgesehen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen III-IV ELER	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Smart Grid - intelligente Netze der Zukunft		Projektträger: SWS	Kosten: 70.000 €	
Die SWS Netze Solingen hat eine „Hot-Spot“-Analyse durchgeführt, um Netzbereiche zu identifizieren, in denen es zukünftig, durch den Zubau von Erzeugungsanlagen, zu pot. Überschreitungen von Strom- und Spannungsgrenzwerten kommen könnte. Zielstellung ist es, geeignete smarte [Gegen-]Maßnahmen zu erörtern sowie gegebenenfalls mögliche Pilotprojekte zur Erprobung inn. Netzmaßnahmen durchzuführen. Die Analyse und die Simulation von einigen Szenarien [25%, 50%, 75% und 100% PV-Zubau] haben gezeigt, dass bestimmte Stellen im Netz messtechnisch überwacht werden sollten. Die SWS Netze Solingen beabsichtigen, an ca. 30 Stellen im Stromnetz [Stationen] smarte Messtechniken [Lösungen auf Fernwirktechnik-Basis] einzubauen. Diese Messpunkte werden über ein Monitoring-System überwacht. Es werden unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus diesem Projekt und des dort erkannten Handlungsbedarfs diejenigen Maßnahmen identifiziert, welche die SWS Netze Solingen zukünftig ausführen müssen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie:	
Intelligente Messsysteme / Smart Metering		Projektträger: SWS	Kosten: 80.000 €	
Nach § 21 EnWG müssen intelligente Messsysteme [Smart Meter] eingebaut werden. Mit dem Einbau und Betrieb dieser smarten Technologie soll nach endgültigem Abschluss der Bearbeitung der technischen Richtlinie und Veröffentlichung der Anpassung der Messsystemverordnung und ab Geräteverfügbarkeit am Markt gestartet werden [ca. Q4 2015]. Die Netzgesellschaft hat in einem Marktscreening nach einem geeigneten Partner zur Unterstützung bei der Umsetzung, des vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Rollouts gesucht [derzeitiger Stand ca. 106.000 Zähler im Solinger Netzgebiet]. Nach einer Bewertung der Firmen-Dienstleistungsvorstellungsrunde beabsichtigt die Netzgesellschaft die Durchführung eines Pilotprojektes mit dem Ziel, die Zusammenarbeit mit dem ausgewählten Partner zu prüfen und sich auf den Massen-Rollout vorzubereiten, um später eine bessere Effizienz bei der Gesamtprojektumsetzung zu erreichen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

4.2 Ressourceneffizienz

Durch den hohen Anteil industrieller Produktion, zudem in der Schwerpunktbereich Metallbe- und -verarbeitung weist die bergische Wirtschaft eine hohe Sensibilität hinsichtlich des Einsatzes von Ressourcen auf. Dies kann sich im Zuge steigender Rohstoff- und Energiekosten zu einem Wettbewerbsproblem des Standortes entwickeln. Gleichzeitig besteht auf diesem Gebiet angesichts der KMU-Struktur ein erheblicher Unterstützungsbedarf seitens der Firmen.

Daher hat das Bergische Städtedreieck mit der Einrichtung eines Regionalbüros der Effizienzagentur NRW sowie der Gründung der Bergischen Gesellschaft für Ressourceneffizienz [BGR] eine Initiative gestartet, mit der die Steigerung der Ressourceneffizienz zu einem zentralen wirtschaftspolitischen Thema der nächsten Jahre wird. Damit sollen zugleich umweltpolitische Anforderungen regional umgesetzt und neue Märkte im Bereich der Umweltwirtschaft erschlossen werden. Die Initiative wird unterstützt von der Bergischen Universität sowie dem Wuppertal-Institut, beides wissenschaftliche Partner in der Region mit einschlägiger Kompetenz und hoher Reputation. Nicht zuletzt durch die aktive Einbeziehung von Energieagentur und Effizienzagentur NRW erhält die Initiative eine landespolitische Bedeutung.

Themenschwerpunkt Effiziente Produktion

Zwei Gesichtspunkte stehen bei diesem Themenschwerpunkt im Fokus. Einerseits gilt es, den Wissensaustausch zwischen Produzenten und Kunden zu fördern sowie eine Effizienzberatung bei den Unternehmen anzubieten. Andererseits sollen durch Neue Technologien effizientere Produkte und Produktionsprozesse gefördert und beispielsweise durch ein Siegel ausgezeichnet werden.

Themenschwerpunkt Gebäude

Durch eine intelligente Gebäudesanierung können hohe Ressourceneinsparungen im Bereich der Energie erreicht werden. Das Städtedreieck eignet sich aufgrund seiner ausgeprägten historischen Bausubstanz sehr als »Demonstrationsregion im Bestand«. Zu klären sind dabei Fragestellungen in vielfältiger Hinsicht, bspw. auch in der Einbeziehung und Aktivierung von Mietern und anderen Akteursgruppen.

Themenschwerpunkt Wissenstransfer

Die Ressourceneffizienz ist ein relativ neues Tätigkeitsfeld und erfordert dementsprechend durch spezifische Beratungsleistungen einen gegenseitigen hohen Wissenstransfer zwischen den Unternehmen und der Universität. Zudem gilt es, die Mitarbeiter in den Unternehmen hinsichtlich der Thematik der Ressourceneffizienz zu qualifizieren.

Themenschwerpunkt Infrastruktur

Wuppertal ist – durch Herrn Minister Rammel offiziell ausgezeichnet – die Hauptstadt der Elektromobilität. Dementsprechend muss die dazugehörige Infrastruktur im Städtedreieck ausgebaut werden. Des Weiteren müssen auch durch die vielfältigen Arbeitnehmerverkehre neue intelligente Lösungen für den ÖPNV der Zukunft entwickelt werden.

Erläuterung Projektfamilie

Living Labs und Reallabore

Seit einiger Zeit geht man weg von der Einzelbetrachtung eines Gebäudes und hin zu einer Gesamtanalyse ganzer Gebäudekomplexe oder Stadtquartiere. Das Bergische Städtedreieck mit seinen heterogenen Strukturen bietet sich besonders an, wenn man sogenannte Living Labs oder Reallabore initiieren möchte. Der Living Lab Ansatz betrachtet dabei einen auf den Nutzer fokussierten Innovationsprozess [user driven innovation] in einem sozio-technologischen Labor, während Reallabore weiter gefasst sind und eine grundsätzliche wissenschaftliche Betrachtung von real existierenden Fragestellungen - v.a. der Effizienzsteigerung - in räumlichen Strukturen ermöglichen. Unter der Überschrift „Living Labs/Reallabore im Bergischen Städtedreieck“ sollen in den nächsten Jahren verschiedene Labore - z.B. in Wohn-, Gewerbe-, Misch- oder Einzelhandelsgebieten - aufgebaut werden. Auch öffentliche Gebäude können als eigenes Labor untersucht werden.

Themenschwerpunkt Effiziente Produktion Themenschwerpunkt Wissenstransfer

Projektfamilie: Living Labs und Reallabore

Living Lab Wasser Industrie

Projektträger:
Neue Effizienz

Kosten:
k.A.

Das Projekt soll Beteiligte am Wassernutzungsprozess der Industrie aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammenführen, um mittels Synergieeffekte den Verbrauch des Wassers zu mindern. Genutzt werden soll der reale Betrieb des Quartiers in der Papenberger Straße in Remscheid, welches sich durch die metallverarbeitende Industrie auszeichnet. Eine Plattform des Wissensaustauschs soll geschaffen werden aus Prozessbeteiligten wie Kommunen, Produktions- oder Wasserwirtschaftsunternehmen. Diese testet vorübergehende Anwendungen neuer Technologien, Produktionsabläufe oder Dienstleistungen. Teilnehmer können durch den Erfahrungsaustausch profitieren und ähnliche Fälle zukünftig effizienter lösen. Die Ergebnisse sollen als allgemeine Beschreibung für die Wasserverwendung in der metallverarbeitenden Industrie dokumentiert werden, um als Vorlage für weitere Industriequartiere ähnlicher Form zu dienen.

Möglicher Förderzugang:
HORIZON Achse III
EFRE Achse II B
Progres.NRW

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
3

Eigenanteilsfinanzierung:
2

Bewertung / Priorisierung:
1

☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☒ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14

Themenschwerpunkt Gebäude

Projektfamilie: Living Labs und Reallabore

Living Lab CO₂-Effizienz sanierter Wohngebäude

Projektträger:
Neue Effizienz

Kosten:
600.000 €

Das Projekt soll die Wirksamkeit verschiedener Möglichkeiten zur Reduktion des CO₂-Bedarfs sanierter Wohngebäude untersuchen. Maßnahmen können sowohl im Prozess der baulichen Sanierung als auch der Wohnnutzung des fertig sanierten Gebäudes ansetzen. Exemplarische Objekte sollen z.B. im Quartier Arrenberg im Westen Wuppertals liegen. Dieses zeichnet sich durch seine Gründerzeitbebauung sowie eine gute Anbindung an den ÖPNV aus. Der Fall der Altbauanierung soll hinsichtlich seiner speziellen Randbedingungen wie Bausubstanz, Gebäudegeometrie und Nutzerverhalten untersucht werden, um Verbesserungsmöglichkeiten zu testen. Einbezogen werden alle relevanten Akteure wie beispielsweise Besitzer, Bewohner, Bauplaner oder auch Anbieter von Mobilitätsstrukturen. Die Ergebnisse des Projekts sollen dem großen Altbaubestand für eine CO₂-effiziente Ausrichtung dienlich sein.

Möglicher Förderzugang:
HORIZON Achse III
EFRE Achse III C
Progres.NRW

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
3

Eigenanteilsfinanzierung:
1

Bewertung / Priorisierung:
1

☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☒ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14

Themenschwerpunkt Gebäude Themenschwerpunkt Wissenstransfer		Projektfamilie: Living Labs und Reallabore		
Reallabor Einzelhandel		Projektträger: Neue Effizienz	Kosten: 600.000 €	
Die Steigerung der Energieeffizienz ist in klassischen Einzelhandelszonen aufgrund der diversifizierten Interessensstruktur eine besondere Herausforderung. Oftmals stimmen Immobilieneigentümer und Mieter der Einzelhandelsfläche nicht überein. Auch die Mieterart differenziert sich in inhabergeführte Läden hin zu Filialisten. Energieeffizienz wird häufig Vermarktungsgesichtspunkten hinten angestellt, ein Beispiel sind offene Eingangstüren auch bei kalten Jahreszeiten. Das Projekt soll in einem ausgewählten Innenstadtkquartier verschiedene Ansätze zur Energieeinsparung untersuchen und zielführende Maßnahmen herausarbeiten. Diese Maßnahmen werden gegenübergestellt und in einem Methodenkoffer zusammengeführt. So ist die Übertragung auf andere Innenstädte möglich. Als Ergänzung ist auch eine Gegenüberstellung mit Einkaufszentren denkbar.				
Möglicher Förderzugang: Progres.NRW HORIZON Achse III EFRE Achse III A-C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Gebäude Themenschwerpunkt Wissenstransfer		Projektfamilie: Living Labs und Reallabore		
Reallabor Kommune		Projektträger: Neue Effizienz	Kosten: k.A.	
Die jährliche Rechnung für Stromverbrauch, die Aufwendungen für Wärme sowie die Kosten für verwaltungsgebundene Mobilität sind bedeutende Kostenblöcke in den ohnehin schon überlasteten Haushalten der bergischen Städte. Teilweise gibt es bereits sehr gute technische Ansätze, die Kosten zu reduzieren - die Gebäudemanagements in der Region gehören zu den aktivsten und erfolgreichsten in Deutschland. Der Projektansatz dieses Reallabors soll verstärkt die Potenziale des Mitarbeiterverhaltens aufdecken und technische Lösungen entlang der Bedürfnisse der Menschen optimieren. Ein Fokus kann vor allem auf nicht-investiven Maßnahmen liegen, die auch in der Privatwirtschaft schon oft deutliche Einsparpotenziale offengelegt haben. Diese Einsparmöglichkeiten sollen strukturiert erfasst, ausgewertet und bewertet werden.				
Möglicher Förderzugang: Progres.NRW EFRE Achse III A-C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Gebäude Themenschwerpunkt Wissenstransfer		Projektfamilie: Living Labs und Reallabore		
Living Lab / Reallabor Gastronomie		Projektträger: Neue Effizienz	Kosten: k.A.	
Den steigenden Kostendruck durch die jährliche Stromrechnung spüren nicht nur energieintensive Unternehmen aus dem produzierenden Sektor. Auch in der Gastronomie- und Veranstaltungsbranche ist der Energieverbrauch für Klima- und Heizungsanlagen, für die Beleuchtung und für die Betreibung von Kühleinrichtungen sehr hoch und der Kostenfaktor Energie ein Thema. Zusätzlich gibt es besondere Herausforderungen zu einer effizienteren Ausrichtung der Betriebe, da Lösungsansätze zu Kühlung, Belüftung oder Beleuchtung oft nicht bekannt sind oder durch die Nutzer nicht akzeptiert werden. Untersucht werden soll die bestmögliche Sensibilisierung der Mitarbeiter und Servicekräfte, die oftmals nicht festangestellt sind. Auch die Anforderungen der Kunden in Bezug auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sollen betrachtet werden und die sozio-technische Wechselwirkung zwischen Kundenerwartung - Bedienung durch das Personal - sowie technischer Lösung untersucht werden.				
Möglicher Förderzugang: Progres.NRW EFRE Achse III A-C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie

Zukunft Bergische Industrie

Die möglichen Auswirkungen der „vierten industriellen Revolution“ [Industrie 4.0], die Steigerung von Energiepreisen oder die Verknappung von Rohstoffen stellen produzierende Unternehmen der Region vor weitreichende ökonomische, soziale aber auch umweltrelevante Fragestellungen. Daher wird es in Zukunft wichtig sein, in verschiedenen Projekten diese Fragestellungen zu untersuchen. Dies wird in den technologischen und technischen Bereichen der Produktion ebenso wichtig sein wie im Bereich der Produktgestaltung oder der „Intelligentisierung“ der Produktionsabläufe. Wichtig ist der Bezug auf die Anwendbarkeit in und die Anpassungsfähigkeit von KMU. Die Projektfamilie stellt somit Projekte zusammen, die in der verarbeitenden Industrie die Themengebiete Ressourceneffizienz, Energieeffizienz, effiziente Produktgestaltung sowie Digitalisierung der Produktionsabläufe abdecken.

Themenschwerpunkt Effiziente Produktion Themenschwerpunkt Wissenstransfer

Projektfamilie: Zukunft Bergische Industrie

Industrie 4.0

Projektträger:
Neue Effizienz

Kosten:
700.000 €

Die „vierte industrielle Revolution“, das „Internet of Things“ oder die „Industrie 4.0“ sind in aller Munde. In Kurzform bietet ein neuer Internetstandard die Möglichkeit, pro Quadratmeter Erde 6 Billionen Internetadressen zu vergeben und somit erst die Basis, um vernetzte Produktion zu ermöglichen. Dem häufig traditionell hierarchisch geprägten Mittelstand steht hier nicht nur eine technologische, sondern vor allem auch eine paradigmatische Umwälzung bevor. In einem Forschungsprojekt sollen die Auswirkungen und die Potenziale der vierten industriellen Revolution für KMU am Beispiel des Bergischen Städtedreiecks untersucht werden: Neben einer Befriedigung individueller Kundenwünsche und rentabler Einzelstück-Produktion rücken ebenso Ressourcen- und Energieeffizienz sowie urbane Produktion in den Blick. Der Fokus des Antrags soll sich auf notwendige Impulse aus dem Industriedesign sowie notwendige Anforderungen an Leitungssysteme richten.

Möglicher Förderzugang:
HORIZON Achsen II-III
EFRE Achsen I B, II B

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
2

Eigenanteilsfinanzierung:
1

Bewertung / Priorisierung:
1

☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14

Themenschwerpunkt Effiziente Produktion Themenschwerpunkt Wissenstransfer

Projektfamilie: Zukunft Bergische Industrie

Virtuelle Supply Chains and business models für KMU / Industrie 4.0

Projektträger:
Neue Effizienz

Kosten:
850.000 €

Die grundlegende Veränderung des Produktionsablaufs unter dem Namen Industrie 4.0 wird gerade für KMU zu umfassenden Veränderungen führen. Ziel dieses Projekts ist der Aufbau eines Netzwerks, dass bezugnehmend auf aktuellen, technologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Trends und Szenarien zukunftsfähige Produkte [nachhaltig bzw. transformationsorientiert] mit dem Ziel der Ressourceneffizienz, Konsistenz [Kreislaufwirtschaft] bzw. Suffizienz [Downscaling] entwickelt unter besonderer Berücksichtigung der Supply Chain. Ziel: Entwicklung eines tragenden Geschäftsmodells, das es langfristig ermöglicht, Prozesse der Industrie 4.0 auf den Mittelstand anzuwenden durch die gemeinsame Nutzung von vielfältigen Produktions-Ressourcen [Energie, Material, Warenströme, Vertriebskanäle, etc.].

Möglicher Förderzugang:
Progres.NRW
Bundesprogramme

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
2

Eigenanteilsfinanzierung:
1

Bewertung / Priorisierung:
1

☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14

Themenschwerpunkt Wissenstransfer		Projektfamilie: Zukunft Bergische Industrie		
Weiterbildungsprogramm Ressourceneffizienz		Projektträger: Neue Effizienz	Kosten: k.A.	
Ressourceneffizienz ist genauso wie Energieeffizienz nicht nur ein Ergebnis innovativer Technologie, sondern auch von Wissen und Verhaltensanpassung. Wesentliche Denkweisen und Lösungsansätze lassen sich nur durch gezielte Weiterbildung unter anderem bei akademischen Nachwuchskräften verankern. Angestrebt wird daher ein Weiterbildungsprogramm z.B. über einen berufsbegleitenden Master, in dem sich Fachkräfte aus KMU mit den Möglichkeiten der Effizienzsteigerungen in Unternehmen auseinandersetzen. Das Programm ist so abzustimmen, dass eine breite Zielgruppe aus verschiedenen Branchen des Mittelstands auch über das Bergische Städtedreieck hinaus angesprochen wird.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse II A HORIZON Achse III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie
Energieeffizienz Das Themenfeld Energie wird in der nahen Zukunft die größten Veränderung seit Isaac Newton erfahren. Die Anforderungen an die ressourcenschonende Energieerzeugung über die Infrastruktur zum Stromtransport bis hin zur effizienten Nutzung würden an sich schon ausreichen, ganze Projektpläne zu füllen. Aber die Zukunft verlangt von elektrischer Energie noch mehr: die Netze auf allen Netzebenen müssen „intelligent“ werden, die Speicherung von überschüssiger Energie muss gelingen und damit eine Verschiebung Zeiten ermöglichen, in denen Nachfrageüberhang besteht. Weiterhin müssen Energieträger Schnittstellen zu anderen Energiemedien ermöglichen, ein Stichwort ist Power-to-Gas. Und gleichzeitig soll die Produktnutzungseffizienz von Energie weiter ausgebaut werden, sprich die Kaskadennutzung einmal in den Produktionsprozess eingebrachter Energien.

Themenschwerpunkt Infrastruktur		Projektfamilie: Energieeffizienz		
Demonstrationsprojekt netzentlastende Speicher		Projektträger: Neue Effizienz	Kosten: k.A.	
In Niederspannungsnetzen mit hoher Durchdringung von PV-Anlagen treten zunehmend Netzüberlastungen auf, durch die ein hoher Netzausbaubedarf generiert wird. Dezentrale Batteriespeicher können eingebettet in ein Smart-Grid-System eine Alternative zum kostenintensiven konventionellen Netzausbau darstellen. In diesem Forschungsprojekt soll der kombinierte Einsatz eines Smart-Grid-Systems mit einem Speicher entwickelt und an einem Beispielnetz in der Praxis erprobt werden.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III A Progres.NRW HORIZON Achsen II-III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Effiziente Produktion Themenschwerpunkt Wissenstransfer			Projektfamilie: Energieeffizienz	
Pilotprojekt zur Formgedächtnisgebung		Projektträger: Neue Effizienz		Kosten: 600.000 €
Temperaturunterschiede treten nahezu überall in der Produktion oder im Privathaushalt auf - Abgase, Abwärme, Wasser oder Heizungen sind nur einige Orte, an denen die Temperatur höher ist, als an ihren Nachbarorten. Diese Temperaturdifferenzen zur elektrischen Energiegewinnung zu nutzen, ist bislang kaum möglich oder benötigt ein hohes Temperaturniveau. Die Formgedächtnisgebung ermöglicht es, Wärmeunterschiede in mechanische Bewegung zu wandeln, die dann wiederum Generatoren antreiben können. Eine Marktstudie soll mögliche Einsatzzwecke identifizieren und die elektrischen Gewinne quantifizieren. Gleichzeitig soll der Generator entwickelt und auf die Einsatzgebiete angepasst werden.				
Möglicher Förderzugang: HORIZON Achsen II-III EFRE Achse III A-C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Infrastruktur			Projektfamilie: Energieeffizienz	
Happy Power Hour 2.0		Projektträger: Neue Effizienz		Kosten: 1.200.000 €
Happy Power Hour ist ein bereits durch progres.NRW gefördertes, erfolgreiches Projekt, das durch Initiative der Neuen Effizienz zustande kommen konnte. Inhaltlich geht es um die Identifikation von Lastverschiebungspotenzialen in der Industrie. Diese sollen automatisiert durch Impulse eines dynamischen Strompreises aktiviert bzw. deaktiviert werden. Das Kernprojekt hat bereits bundesweite Aufmerksamkeit erzielt. Die Weiterführung des Projekts mit einer größeren Anzahl von Industriepartnern, an denen die Technik eingesetzt wird, soll angestrebt werden. Ebenso ist eine Übertragung in private Haushalte denkbar. Mit HPH 2.0 soll die Praxistauglichkeit der Technik und des Preismodells im Rahmen einer Art Stresstest überprüft und validiert werden.				
Möglicher Förderzugang: Progres.NRW HORIZON Achse III EFRE Achse III B-C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Gebäude			Projektfamilie: Energieeffizienz	
Studie und Living Lab Smart Home NRW		Projektträger: Neue Effizienz		Kosten: k.A.
Seit nunmehr über 10 Jahren werden hohe Erwartungshaltungen an „intelligente“ Haushaltssysteme unter dem Begriff „Smart Home“ geschürt. Die Marktdurchdringung erscheint jedoch bislang äußerst gering. In einer Marktstudie soll in einem ersten Schritt der Status Quo erhoben werden und die Potenzialanalyse anhand einer Beispielregion ermittelt werden. In einem zweiten Schritt sollen verschiedene Systemansätze [vollautomatisch, Bedienpanel, Einzelsysteme] gegenübergestellt und in einem Vergleichstest von Nutzergruppen getestet werden. Die Ergebnisse sollen dann auf die unterschiedlichen Zielgruppen im Wohnungs- und Immobilienmarkt übertragen werden.				
Möglicher Förderzugang: Progres.NRW HORIZON Achse III EFRE Achse III A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Infrastruktur			Projektfamilie: Energieeffizienz	
Regenerativer Range Extender bei E-Bussen		Projektträger: Neue Effizienz, SWS	Kosten: 2.500.000 €	
Der ÖPNV in Deutschland und Europa wird zum großen Teil mit Bussen durchgeführt. Diese sind i.d.R. dieselbetrieben, in Ausnahmefällen - wie z.B. in Solingen - kommen elektrische Busse, welche an Oberleitungen betrieben werden, zum Einsatz. Der Einsatz von E-Bussen ist aufgrund geringer Reichweite bislang begrenzt. Dies soll aus einer Kombination der Systeme geändert werden: die neuen E-Busse werden dabei zum einen stationär an Endstationen oder Haltestellen mit längerer Verweildauer sowie zum anderen dynamisch, d.h. während der Fahrt in bestimmten Streckenabschnitten, nachgeladen. Neben Ladepunkten werden somit erstmals Ladestrecken etabliert. Hierbei kommt zunächst eine scheinbar bewährte Technologie der O-Busse zum Einsatz: Der Stromabnehmer. Damit kann die E-Mobilität Einzug in den ÖPNV erhalten. Ein Pilotprojekt mit den Solinger Verkehrsbetrieben soll dies unter Beweis stellen.				
Möglicher Förderzugang: Progres.NRW Förderprogramme Bund, v.a. Verkehrsministerium	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Gebäude		Projektfamilie: Energieeffizienz		
Modellhafte Sanierung eines Nachkriegsgebäudes		Projektträger: WQG	Kosten: ca. 1300 €/m²	
Nach dem Krieg wurden viele Wohngebäude erstellt, die i.d.R. keinem guten baulichen Standard sowie Anforderungen an modernem Wohnen entsprechen und energetisch schlecht aufgestellt sind. Nunmehr ist nach 50-60 Jahren der grundlegende Sanierungszyklus der Gebäude fällig. Da im Bergischen Land der Gebäudebestand überwiegend in Privateigentum ist, soll die modellhafte Sanierung eines typischen Gebäudes den Eigentümern praktische Anreize zur Nachahmung bieten. Im Rahmen eines Baukastenprinzips sollen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen am Modellgebäude durchgespielt werden, so dass andere Eigentümer dies „nachahmen“ können. Auch Fragen des Baurechts, der „Hindernisse“ auf dem Weg zum sanierten Gebäude und die Fragen der Finanzierung werden beachtet und transparent dargestellt. Ziel ist, die Sanierungsrate zu erhöhen und den Wohnungsbestand insgesamt zu modernisieren.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III C-D, Kommunalen Klimaschutz, Wohnraumförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Gebäude		Projektfamilie: Energieeffizienz		
Studiengang Funktionswerkstoffe		Projektträger: FGW	Kosten: k.A.	
Funktionswerkstoffe besitzen erstaunliche Fähigkeiten, was das Werkstoffverhalten betrifft. So können sich z.B. Formgedächtniswerkstoffe als kompakte, leistungsfähige, geräuschlose Aktoren einsetzen lassen und damit eine Alternative zu herkömmlichen Elektromotoren sein. Vor allem lassen sich Funktionen direkt durch den Werkstoff in das Bauteil integrieren. Wichtig aber ist, dass in der Produktentwicklung umgedacht werden muss, sobald man Funktionswerkstoffe einsetzen will. Herkömmliches Konstruktionswissen nutzt das Potenzial bei Weitem nicht aus. Ein solches Wissen ist in der Industrie praktisch nicht vorhanden. Würde dieses Wissen an der Universität vermittelt werden, so könnten die Absolventen der Zukunft dazu beitragen, die unkonventionellen Werkstoffe einzusetzen und zu deren Verbreitung beitragen.				
Möglicher Förderzugang: HORIZON Achse I	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Infrastruktur			Projektfamilie:	
Betriebliches Mobilitätsmanagement		Projektträger: Neue Effizienz	Kosten: 780.000 €	
Betriebliches Mobilitätsmanagement ist eine Strategie zur systematischen und effizienten Organisation der Verkehrsströme eines Unternehmens und umfasst die Bereiche Fuhrpark, Dienstreisen und Mitarbeitermobilität. Mit betrieblichem Mobilitätsmanagement können Vorteile für Unternehmen, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft erzielt werden. Ziel dieses Projektes ist es, aus der Perspektive der praktischen Umsetzung einen regionalen Großversuch von betrieblichem Mobilitätsmanagement zu starten, bei dem nicht ein Einzelunternehmen im Fokus steht, sondern ein Netzwerk an Unternehmen im Bergischen Städtedreieck betriebliches Mobilitätsmanagement umsetzt, um so insgesamt einen nennenswerten Beitrag zur Ressourceneffizienz und zum Klimaschutz in der Region zu leisten und gleichzeitig einen Mehrwert für die Mitarbeiter/-innen durch die Schaffung neuer Mobilitätsangebote zu schaffen.				
Möglicher Förderzugang: progres.NRW HORIZON Achse III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Infrastruktur			Projektfamilie:	
Weiterführung Neue Effizienz		Projektträger: Neue Effizienz	Kosten: 1.200.000 €	
Nach Gründung der Neuen Effizienz im Jahr 2012 ist das Netzwerk erfolgreich in der Region etabliert. Verschiedene Förderprojekte in den Bereichen Produktion und Produkte sowie Gebäude und Infrastruktur wurden erfolgreich initiiert und begleitet. Die Neue Effizienz wird durch die Wirtschaft im Städtedreieck anerkannt. Die positive Entwicklung soll sich durch eine Weiterführung der unrentierlichen Netzwerkarbeit verstetigt werden. Gerade das Vernetzen durch Veranstaltungen, Workshops und Kongresse soll weitere Unternehmen im Bergischen Städtedreieck sensibilisieren, durch Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und auszubauen. Dadurch wird die gesamte Region in ihrer Wirtschaft gestärkt. Die Reichweite soll ausgebaut werden und das Projekt als Blaupause der Übertragbarkeit auf andere Regionen NRW dienen. Neue, innovative Themenfelder, wie Industrie 4.0 oder sozio-technologische Ansätze wie Living Labs, sollen gezielt angesprochen werden.				
Möglicher Förderzugang: Regio.NRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Infrastruktur			Projektfamilie:	
Energiekonzept Schloss Burg		Projektträger: Neue Effizienz	Kosten: k.A.	
Auf Schloss Burg besteht die Notwendigkeit zur Überarbeitung der Wärmeerzeugung und -nutzung. Eine erste Studie für ein Energiekonzept liegt vor. Ziel der drei Stadtwerke ist die Prüfung und Errichtung einer gemeinsamen Lösung zur Wärmeerzeugung und -nutzung unter nachhaltigen Gesichtspunkten.				
Möglicher Förderzugang: Progres.NRW EFRE Achsen III A, C alternativ: Contracting	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Infrastruktur			Projektfamilie: Energieeffizienz	
Abwärmenutzung - Fernwärmetrasse zwischen zwei Fernwärmenetzen		Projektträger: WSW	Kosten: 17.000.000 €	
Die Wuppertaler Stadtwerke [WSW Energie & Wasser AG] betreiben zwei Fernwärmenetze, deren Verbindung zu einer deutlichen Effizienzsteigerung [CO ₂ -Einsparung] durch eine bessere Abwärmenutzung eines Müllheizkraftwerkes führen würde [ca. 60 MW-Abwärmenutzung, Trassenlänge ca. 5 km, Kosten ca. 17 Mio. €, Bauzeit ca. 2018-2020].				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen III C-D	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Erneuerbare Energien			Projektfamilie: -	
O-Busse im Regelle Energiemarkt		Projektträger: SWS	Kosten: k.A.	
Die Teilnahme am Regelle Energiemarkt kann für bestehende Erzeugungs- oder Verbrauchsinfrastruktur zu einem Zusatzserlös führen. Das Kriterium für die Teilnahme ist die Regelbarkeit des elektrischen Energieverbrauches der Infrastruktur innerhalb bestimmter Zeitintervalle. Grundsätzlich kann der elektrische Energieverbrauch der O-Busse durch Umschaltung der Fahrzeuge von elektrischen auf verbrennungsmotorischen Betrieb beeinflusst werden. Zu klären ist die Informationsverarbeitung zwischen Regelle Energieleitstelle und O-Bussen, so dass in dem erforderlichen Zeitintervall eine Umschaltung zwischen elektrischen auf verbrennungsmotorischen Betrieb ohne Verlust von Mobilität und Fahrgastkomfort möglich wird.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse III	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

4.3 Fachkräfteversorgung

Auch im Bergischen Städtedreieck muss in den kommenden Jahren von einem Rückgang des Fachkräfteangebotes bei gleichbleibender bzw. tendenziell steigender Nachfrage insbesondere nach qualifizierten und hochqualifizierten Arbeitskräften ausgegangen werden. Daraus wird sich trotz überdurchschnittlich hoher Arbeitslosenquote ein Defizit ergeben, das bei den exportorientierten Unternehmen der Region zu einer Schwächung ihrer Wettbewerbsposition bzw. zu einem Verzicht auf die Ausnutzung von Wachstumspotenzialen führt.

Die Analyse der regionalen Rahmenbedingungen hat ebenso ergeben, dass das Bergische Städtedreieck aufgrund einiger spezifischer Strukturmerkmale in den letzten 20 Jahren eine besondere Betroffenheit aufgewiesen hat und auch weiter aufweisen wird. Das liegt zum einen an der Zusammensetzung der Unternehmen sowie darüber hinaus an der besonderen Ausprägung der Folgen demografischer Veränderungen. So haben die regionaltypischen KMU in der Konkurrenz zu Großunternehmen einen tendenziellen Wettbewerbsnachteil im Werben um qualifizierte Fachkräfte.

Das bedeutet, dass in den kommenden Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssen und sollen, um den Firmen ein adäquates Angebot an Fachkräften zur Verfügung stellen zu können. Es muss gelingen, eine regionale Antwort auf den Wandel des Arbeitsmarktes vom Nachfrager- zum Anbietermarkt zu geben. Unter anderem hat sich das Bergische Fachkräftebündnis als Zusammenschluss sämtlicher arbeitsmarktpolitischer Akteure in der Region diesem Ziel verschrieben.

Zur Umsetzung der Gesamtstrategie sind in den nächsten Jahren vier größere Themenschwerpunkte vorgesehen, die systematisch nur mit Fördermitteleinsatz umgesetzt werden können:

Themenschwerpunkt Sensibilisierung

Im Lichte unterschiedlicher Kenntnisse und Fähigkeiten der Unternehmen im Umgang mit dem demografischen Wandel bedarf es der Schaffung von Transparenz über die tatsächlichen aktuellen und drohenden Defizite sowie der Sensibilisierung für das Thema.

Themenschwerpunkt Attraktivierung der Region

Um Arbeitskräfte zu binden und der Abwanderung von Fachkräften entgegenzuwirken, müssen Maßnahmen entwickelt werden, die zu einer Attraktivierung der Region – v.a. auch für Familien – beitragen. So sollte im Rahmen einer gezielten Anwerbung auch auf die hochwertigen weichen Standortfaktoren der Region hingewiesen werden, die in Ergänzung zu den beruflichen Angeboten innovativer klein- und mittelständischer Unternehmen sowie in der Region beheimateter Weltmarktführer die Entscheidung von Fachkräften und ihren Familien für das Bergische Städtedreieck erleichtern. Zudem müssen diese Standortfaktoren kontinuierlich verbessert werden, um Schul-/Hochschulabsolventen in der Region zu halten und die Studienabbrecherquote zu reduzieren.

Themenschwerpunkt Verbleib älterer Fachkräfte

Wenn ältere Fachkräfte in Ruhestand gehen oder den Arbeitsort in andere Regionen verlagern, geht der jeweiligen Firma und damit auch dem Standort wertvolles Wissen verloren. Daher muss der Sicherung berufsbezogenen Know-hows ein besonderes Gewicht beigemessen werden – auch in Verbindung zu den Zielsetzungen der Gesundheitsregion Bergisches Städtedreieck – also in Kombination mit einer verbesserten Gesundheitsförderung. Bedarfsbezogen müssen auch Programme zur Qualifizierung älterer Arbeitskräfte aufgelegt werden.

Themenschwerpunkt Wiedereingliederung älterer arbeitsloser Fachkräfte

In der Region liegt viel Potenzial in der Aktivierung ungenutzter Arbeitskräfte. Dieses bezieht sich auf die Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen, die Erschließung von Arbeitskräften mit Migrationshintergrund sowie die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die damit verbundene Betreuung von Kindern außerhalb der Regelzeiten.

Themenschwerpunkt Attraktivierung der Region			Projektfamilie:	
Regionalmarketing	Projektträger: BEA	Kosten: 900.000 €		
Das Bergische Städtedreieck steht in einem sich verschärfenden Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte. Mit einem eher negativen Image und relativ unbekannten Unternehmen ist die Ausgangslage zur Bewältigung des demografischen Wandels schwierig. Dagegen haben sich andere Regionen teilweise bereits positioniert. Der Aufbau eines regionalen Standortmarketings muss daher zum Ziel haben, die hier lebenden Menschen in der Region zu halten und an die ansässigen Unternehmen zu binden sowie gleichzeitig potenzielle Zuzügler für die Region zu gewinnen. Kern des Ansatzes ist es, die Unternehmen des Städtedreiecks zu Botschaftern der Region zu machen. Im Mittelpunkt stehen dabei die familiengeführten Unternehmen als Alleinstellungsmerkmal des Wirtschaftsstandortes. Sie sollen zu Partnern der Gesamtkonzeption werden; das schließt die Prozesse ebenso ein wie die Wahl der Instrumente und die Finanzierung. Das Projekt startet mit der Konzepterstellung und soll nach einem Jahr in die Umsetzung gehen.				
Möglicher Förderzugang: Regio.NRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Sensibilisierung Themenschwerpunkt Verbleib älterer Fachkräfte		Projektfamilie:		
Bedarfsbezogene Fachkräfteversorgung	Projektträger: BEA	Kosten: 420.000 €		
Auch im Bergischen Städtedreieck muss in den kommenden Jahren von einem Rückgang des Fachkräfteangebotes bei tendenziell steigender Nachfrage nach qualifizierten Kräften ausgegangen werden. Es muss daher gelingen, vordringlich unter Ausschöpfung der endogenen Potenziale, eine Antwort auf den Wandel des Arbeitsmarktes vom Nachfrager- zum Anbietermarkt zu geben. Die von der Region verabschiedete Gesamtstrategie umfasst verschiedene Einzelbausteine, die aus unterschiedlichen Förderzugängen unterstützt werden können. Im Kern bedarf es aber der systematischen Organisation der bedarfsbezogenen Fachkräfteversorgung. Dies umfasst vor allem die Sensibilisierung der Unternehmen für die faktischen Herausforderungen des Wandels auf dem Arbeitsmarkt, der Verbesserung der regionalen Arbeitsmarkttransparenz mit einem regelmäßigen und umfassenden Monitoringansatz einschließlich der Aufnahme der betrieblichen Anforderungen sowie der Etablierung eines institutionell übergreifenden regionalen Matchings.				
Möglicher Förderzugang: Projektaufruf EFRE: Fachkräfte	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie
Wer sich bewegt, bewegt was <i>Förderung der geografischen und beruflichen Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern</i> Dem Mobilitätsaspekt ist in vielerlei Hinsicht Rechnung zu tragen. Vertikale Mobilität bietet Aufstiegsmöglichkeiten im Unternehmen, erfordert aber u. U. Anschluss- und Aufbauqualifikationen. Horizontale Mobilität erfordert einen breiten, überbetrieblichen Standard und Akzeptanz hinsichtlich Qualifikationen und Kompetenzen [formal, nonformal, informell]. Maßnahmen zur Optimierung der Zusammenarbeitsstrukturen der Partner und Systeme. Geografische Mobilität dient dem Matching von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt. Arbeitnehmer mit Bereitschaft zur Mobilität erhöhen ihr Humankapital, Arbeitgeber, welche die Mobilität ihrer Mitarbeiter fördern, steigern ihre Attraktivität. Beides ist erforderlich, um im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben. Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Themenschwerpunkt Wiedereingliederung älterer arbeitsloser Fachkräfte			Projektfamilie: Komm in Schwung!	
Modellregion für erfolgreiche Teil- und Nachqualifizierung	Projektträger: Bergisches Fachkräfteb.	Kosten: k.A.		
Der Beschäftigtenanteil ohne formale Ausbildung liegt im Bergischen Städtedreieck mit 19 % deutlich über dem Landesschnitt [15 %]. Darüber hinaus haben rund zwei Drittel der Arbeitsuchenden im SGB II-Bezug keinen Berufsabschluss. Zur Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und der Beschäftigungsfähigkeit von Geringqualifizierten ist es daher notwendig, das Qualifikationsniveau von Beschäftigten und Arbeitssuchenden zu verbessern. In diesem Sinne besteht das Projekt aus folgenden Handlungsfeldern: Aufbau eines institutionsübergreifenden Kompetenztteams Teil- und Nachqualifizierung; Aufbau von Beratungsstrukturen für Unternehmen und Erwerbsfähige; Modularisierung & Zertifizierung von Qualifizierungsmaßnahmen. Zunächst konzentriert sich das Projekt auf den Ausbildungsberuf Industriemechanik.				
Möglicher Förderzugang: Projektauftrag EFRE: Fachkräfte ESF Achsen A-C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☒ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Sensibilisierung			Projektfamilie: Komm in Schwung!	
Come-in-Job – Neue Wege in die Duale Ausbildung	Projektträger: BZI	Kosten: 13.837.940 €		
Die bergische Region zeichnet sich durch einen überdurchschnittlichen Industrieanteil aus, was bedeutet, dass technische Fachkräfte der entscheidende Wettbewerbs- und Zukunftsfaktor sind. Soll die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Industrieunternehmen erhalten bleiben, muss das Fachkräfteproblem gelöst werden. Die Fachkräftesicherung wird zur zentralen Zukunftsaufgabe schlechthin. Das Projekt „Come-in-Job – Neue Wege in die duale Ausbildung“ intendiert auf die Erschließung bislang wenig berücksichtigter Zielgruppen für die handwerkliche und gewerblich-technische Ausbildung durch die Projektansätze: I. systematische, modulare, technische Berufsorientierung; II. Ausbildungsvorbereitungsjahr; III. Studienabbrecher als Ausbildungspotenzial gewinnen				
Möglicher Förderzugang: Projektauftrag EFRE: Fachkräfte; ESF Land / Bund; GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie	
Betreuung ermöglichen – Beschäftigung fördern [Lebenslaforientierte Beschäftigung]	
<i>Aufbau und Ausbau verlässlicher und flexibler Betreuungsangebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf</i> Erwerbsfähige Personen sollen frei über ihr jeweiliges Familien- und Erwerbsmodell entscheiden können. Dazu sind Maßnahmen erforderlich, die passgenaue und verbindliche Kinderbetreuung für alle Altersgruppen fördern und die flexibel gestaltbare tägliche Arbeitszeiten entwickeln helfen. Gleichfalls sollen Betreuungsangebote in Betrieben bzw. die Beteiligung von Betrieben an kommunalen Betreuungsangeboten, z. B. zentral in Gewerbegebieten, ausgebaut werden. Betreuungsangebote umfassen zunehmend auch den Aspekt der häuslichen Pflege für alte und hilfebedürftige Menschen, insbesondere sind Angebote zur stundenweisen Betreuung tagsüber zu entwickeln. Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.	

Erläuterung Projektfamilie

Potenzial Nutzen

Potenziale zur Erhöhung der Beschäftigungsquote von Frauen und Älteren ermitteln und Maßnahmen zur Umsetzung entwickeln

Ungenutztes Erwerbspersonenpotenzial kann durch [Wieder-]Einstieg in den Arbeitsmarkt den Fachkräftebedarf signifikant verringern und die Wettbewerbsfähigkeit der Region erhalten. Hierdurch kann ebenfalls die Beschäftigungsquote von Frauen und Älteren gesteigert werden. Gruppenspezifische Defizite in der Weiterbildungsbeteiligung sollen verringert werden. Es soll z. B. untersucht werden, warum bestimmte Gruppen von Erwerbspersonen trotz Erwerbswunsch dem Arbeitsmarkt nicht unmittelbar zur Verfügung stehen. Geeignete Maßnahmen für die Motivation zur Aufnahme/Wiederaufnahme einer Beschäftigung sind zu entwickeln. Durch eine entsprechende Analyse sollen zudem die Ursachen für einen solchen freiwilligen Rückzug vom Arbeitsmarkt sowie zu den Beschäftigungschancen hinsichtlich diverser Branchen, Arbeitszeit- sowie Qualifizierungsbedarfe festgestellt werden. Die Zusammenarbeitsstrukturen der am Arbeitsmarkt beteiligten Institutionen und Einrichtungen sind zu optimieren.

Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Themenschwerpunkt Sensibilisierung

Projektfamilie: Potenzial Nutzen

Kompetenzzentrum Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck

Projektträger:
Kompetenzz. Frau/Beruf

Kosten:
k.A.

Ausgangslage: für das Bergische Städtedreieck liegen dezidierte Daten zur Erwerbsbeteiligung von Frauen vor. Mehr Frauen arbeiten, aber oftmals in Teilzeit, in geringfügigen oder prekären Beschäftigungsverhältnissen. Die Branchen in der Region stellen in der Regel Frauen unterdurchschnittlich ein [im Landesvergleich]. Aber: Viele Unternehmen in der Region sind tendenziell eher als in anderen Regionen dazu bereit, Frauen einzustellen. Dies ist eine große Chance für gezielte Maßnahmen für KMU.

Ziele: Veränderung der Arbeitsmarktsituation von Frauen im Bergischen Städtedreieck: Stärkere Erschließung des weiblichen Fachkräftepotenzials für die Region. Vermeidung / Reduzierung zeitlicher Unterbeschäftigung. Beschäftigungsfähigkeit von Frauen verbessern. Erhöhung der Aufstiegschancen von Frauen und Stärkung von Führungsfrauen. Überwindung geschlechtsspezifischer Berufswahl. Erschließung der Stillen Reserve. Daran setzen die Maßnahmen des Kompetenzzentrums an.

Möglicher Förderzugang:
ESF Achsen A-B
MGEPA Programme

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
2

Eigenanteilsfinanzierung:
2

Bewertung / Priorisierung:

☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

☐ 1 ☐ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☒ 11 ☒ 12 ☒ 13 ☒ 14

Themenschwerpunkt Sensibilisierung

Projektfamilie: Potenzial Nutzen

Back to job

Projektträger:
Stadt Remscheid, AWO

Kosten:
543.000 €

Anlass/Ausgangslage: prognostizierter Fachkräftemangel

Problembeschreibung: kurz- und langzeitarbeitslose Frauen, alleinerziehende Mütter mit und ohne Migrationshintergrund sowie arbeitssuchende Berufsrückkehrerinnen ohne Leistungsbezug [stille Reserve] schaffen ohne flankierende Unterstützung nicht die Integration in den Arbeitsmarkt; Kurzbeschreibung des Vorhabens: Frauen sollen nach einer vorgeschalteten Potenzialanalyse zielgerichtet qualifiziert und in den Arbeitsmarkt und/oder in Ausbildung vermittelt werden. Projektziel: 50 bis 75 % der Teilnehmerinnen [voraussichtlich 25] sollen in weiterführende Qualifizierung, in Ausbildung oder auf den regulären Arbeitsmarkt vermittelt werden

Das Projekt ist Teilprojekt des „Stadtumbau West und Innenstadtentwicklung Remscheid“.

Möglicher Förderzugang:
EFRE Achse IV A
ESF Achsen A-B

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
1

Eigenanteilsfinanzierung:
3

Bewertung / Priorisierung:
1

☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

☐ 1 ☐ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14

Themenschwerpunkt Sensibilisierung			Projektfamilie:	
Weiterführung Bergisches SchulTechnikum		Projektträger: Bergische Uni u.a.	Kosten: k.A.	
Schüler/-innen ab der 8. Klasse aller weiterführenden Wuppertaler, Remscheider und Solinger Schulen können im Bergischen Schul-Technikum Technologien mit regionalem Bezug kennen lernen. Durch Kooperationskurse, die direkt in den Unternehmen durchgeführt werden, lernen Sie früh spätere Arbeitgeber kennen. Im Anschluss an die Kurse erhalten Sie ein Zertifikat, welches Ihr freiwilliges Engagement während der Freizeit bescheinigt und Ihre Bewerbungsunterlagen aufwertet. Getragen wird das geförderte Projekt wesentlich von der Bergischen Universität. Derzeit werden im Rahmen einer ergänzenden Bewilligung das Marketing und die Firmenakquise intensiviert. Das Land hat eine Weiterführung der Förderung in Aussicht gestellt.				
Möglicher Förderzugang: Projektaufruf EFRE: Fachkräfte EFRE Achse II	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Sensibilisierung			Projektfamilie:	
Förderung der Schnittstelle Schule - Beruf und Strukturstärkung zum Thema Fachkräftemangel		Projektträger: IGOS	Kosten: 15.000 € / Jahr	
Als Ergänzung des Schulunterrichts im Bereich Chemie durch Themen wie z.B. „Galvanotechnik / Beschichtungstechnik - Was ist das?“, soll das Interesse für Beschichtungstechnik frühzeitig geweckt werden. Die Branche klagt hier bereits seit Jahren über Nachwuchsprobleme. Ziel: Berufliche Ausbildungsmöglichkeiten und Chancen auf dem Arbeitsmarkt aufzeigen Präsentation: in Schulen, Handwerksmesse, Ausbildungsmesse				
Möglicher Förderzugang: ESF EFRE Achse II B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Infrastruktur			Projektfamilie:	
Akademie E D E		Projektträger: E D E	Kosten: k.A.	
Steckbrief liegt noch nicht vor.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse I A GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung:
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Attraktivierung der Region		Projektfamilie: Betreuung ermöglichen – Beschäftigung fördern		
Kinderbetreuung in Gewerbegebieten – KiGG-	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.		
Durch Beratung und Unterstützung soll es gelingen, in Gewerbegebieten ansässige Firmen zu einer Mitwirkung verbindlicher Kinderbetreuung in unmittelbarer räumlicher Nähe im Gewerbegebiet zu überzeugen und eine Beteiligung, auch in finanzieller Hinsicht, verbindlich zu regeln. Hierzu dürfte insbesondere die Einrichtung einer sog. „Großpflegestelle“ interessant sein. Eine enge Zusammenarbeit mit dem SD Jugend ist notwendig und beabsichtigt. Neben der Verbesserung der Kinderbetreuung einzelner Beschäftigter ergeben sich durch die Einrichtung der Großpflegestellen ggfs. weitere, zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten.				
Möglicher Förderzugang: ESF Achse A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☒ 9 ☒ 10 ☒ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

4.4 Gesundheitsregion

Das Bergische Städtedreieck beabsichtigt, sich mit seinem spezifischen gesundheitswirtschaftlichen Profil und der Zielsetzung, die wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale in den kommenden Jahren systematisch zu nutzen, um den Status einer Gesundheitsregion in NRW zu bewerben. Die Region verfolgt dabei das Ziel, durch Etablierung innovativer und nachhaltiger Strukturen, Prozesse und Handlungsprogramme regional und national beobachtbare Trends zukunftsfähig mit zu gestalten. Angestrebt wird dabei, dass die in der Gesundheitsregion Bergisches Land entwickelten Strukturen, Prozesse und Handlungsprogramme Modellcharakter für andere Gesundheitsregionen bzw. das Land NRW haben.

Das Arbeitsprogramm der Gesundheitsregion Bergisches Land basiert auf dem Konzept der Gesundheitskompetenzentwicklung und konzentriert sich unter den Prämissen einer Förderung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit sowie einer konsequenten Personen- bzw. Patientenorientierung bei der Förderung von Gesundheitskompetenz auf folgende Themenschwerpunkte:

Themenschwerpunkt Akteursvernetzung

Kontinuierlicher Wissens- und Praxistransfer in die Gesundheitsregion Bergisches Land durch zuverlässige Kooperationen zwischen den im Gesundheitswesen tätigen Unternehmen und ihren Kooperationspartnern, sowie universitären und außeruniversitären Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Darüber hinaus Ausbau der Grundlagen- und Anwendungsforschung auf den Gebieten Gesundheit, Gesundheitssysteme und -management zur Steuerung einer ökonomischen und effizienten Gesundheitsversorgung. Ziel sind unter anderem dezentral organisierte Anbieterstrukturen, die bedarfsgerechte Angebote für unterschiedliche Zielgruppen [z.B. Erwerbstätige, Arbeitslose, Langzeitarbeitslose, Migranten, psychisch Erkrankte, Behinderte, Selbsthilfegruppen] zur Verfügung stellen.

Themenschwerpunkt Prävention: Gesundheitsmanagement

Für ein betrieblich ausgerichtetes Gesundheitsmanagement bedarf es einer engen Kooperation mit den Unternehmen der Region. Aufbauend auf einer grundlegenden Bedarfsanalyse [u.a. Erfassung von Versorgungsdaten, betriebliche Daten zur Gesundheitsförderung und zu Beschäftigungsstrukturen, gesundheitsrelevante Forschungsergebnisse] müssen dann gemeinsam passgenaue Angebote entwickelt werden, die auch betriebsspezifisch auf andere Unternehmen übertragbar sind [Stichwort: Gesunde Arbeitsplätze].

Themenschwerpunkt Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung ist eine wichtige Form der Prävention. Sie richtet sich an unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen, d.h. sie setzt nicht nur bei den Kindern an, sondern zieht sich in der Art eines lebenslangen Lernens durch unterschiedliche Lebensabschnitte [Kindergarten, Schule, Universität, Betrieb ...] und bezieht sich nicht nur auf die Ernährung, sondern auch bspw. auf das Thema Bewegung [Stichwort: Bedarfsgerechte Sportstättenentwicklung]. Ein besonderes Augenmerk sollte auch auf der Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer liegen. Damit verbunden ist die Entwicklung zielgruppenspezifischer Ansprachekonzepte und Anreizsysteme, die geeignet sind, die Eigeninitiative der Betroffenen zur Steigerung ihrer Gesundheitskompetenz anzuregen und nachhaltig zu sichern.

Themenschwerpunkt Akteursvernetzung			Projektfamilie:	
Konzept und Prozessinitiiierung Gesundheitsregion		Projektträger: BEA	Kosten: 100.000 €	
Das Bergische Städtedreieck beabsichtigt, sich mit seinem spezifischen gesundheitswirtschaftlichen Profil und der Zielsetzung, die wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale in den kommenden Jahren systematisch zu nutzen, um den Status einer Gesundheitsregion in NRW zu bewerben. Die Region verfolgt dabei das Ziel, durch Etablierung innovativer und nachhaltiger Strukturen Prozesse und Handlungsprogramme regional und national beobachtbarer Trends zukunftsfähig mit zu gestalten. Angestrebt wird, dass die als Gesundheitsregion entwickelten Strukturen, Prozesse und Handlungsprogramme Modellcharakter für andere Regionen bzw. das Land NRW haben. Gegenstand des Projekts sind die Konzepterstellung zur Herausarbeitung des fachlichen Alleinstellungsmerkmals, die Initiierung und der Aufbau von sich selbst tragenden Netzwerkstrukturen sowie die Herausarbeitung von Themenfeldern, die u. a. mit Unterstützung im Rahmen der Leitmarktwettbewerbe weiterentwickelt werden sollen.				
Möglicher Förderzugang: Regio.NRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 2
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie
Arbeit braucht [sucht] Gesundheit <i>Erhalt und Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern durch zielgerichtete Maßnahmen der Gesundheitsförderung einschließlich des Zugangs zu entsprechenden Dienstleistungen</i> Die demografische Notwendigkeit eines längeren Erwerbslebens verlangt innovative Maßnahmen, die ein gesundes Arbeiten bis zum Eintritt ins Rentenalter ermöglichen. Durch geeignete Arbeitsplatz- und Arbeitsumfeldgestaltung können Bedingungen geschaffen werden, um wertvolle Fachkräfte produktiv im Betrieb zu halten. Körperliche und psychische Beeinträchtigungen sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Besonders belastete Branchen [z. B. Gesundheits- und Sozialberufe] erfordern besondere Beachtung. Neben dem Erhalt der Arbeitsfähigkeit stellt die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit, insbesondere von langzeitarbeitslosen Menschen, eine weitere Herausforderung dar. Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind dem beruflichen Wiedereinstieg förderlich. Von daher sind Maßnahmen zu entwickeln, die insbesondere Langzeitarbeitslose vor der Abwärtsspirale aus der Wechselwirkung von Arbeitslosigkeit und sich daraus verfestigender gesundheitlicher Beeinträchtigung bewahren. Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Themenschwerpunkt Prävention Gesundheitsmanagement		Projektfamilie:		
Themenschwerpunkt Gesundheitserziehung				
Sportifikation Sportliche Aktivitäten, wo man sie nicht erwartet!		Projektträger: Wifö Wuppertal	Kosten: 2.000.000 €	
Entwicklung von Orten und Räumen sowie sog. „Nicht-Orten“ [Orte ohne funktionale Belegung und / oder Image, z.B. Brachen]. Zum Beispiel Orte an der Nordbahntrasse, aber auch dezentrale Potential-Standorte, wie der exemplarisch angegebene Nebenplatz am Stadion Zoo, werden [re]aktiviert und erhalten eine [z.t. temporäre] sportliche Nutzung. Ein Angebot von ungewöhnlichen Sportangeboten in der Stadt führt zu einem verbesserten Wohnangebot, einer vielfältigen Aktivierung und einem kostenfreien Sportangebot. Dies führt zu einer besseren Fitness / Gesundheit der Nutzer und idealerweise zu „Kümmern“ für die Orte, die eine Erlebnisqualität erlangen und eine Wertsteigerung erfahren. Durch Sport-Events kann das Projekt über das Stadtmarketing sehr gut kommuniziert werden, um möglichst große Sport-Sponsoring-Akteure zu gewinnen, die neue, trendige Highlights für die Stadt setzen. So können vor allem junge Menschen für Wuppertal als interessanten Wohn- und [Er-]Lebensort begeistert werden.				
Möglicher Förderzugang: ERASMUS+ Sport; EFRE Achse IV A [in Gebietskulis- sen]; ESF	Inhaltliche Bedeutung: 2	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

4.5 Wirtschaftsnahe Infrastruktur

Die GRW-Förderung eröffnet die Chance, in Kombination mit EFRE-Mitteln in der kommenden EU-Förderperiode ein besonderes Augenmerk auf den weiteren Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur zu richten.

Bereits heute verfügt das Bergische Städtedreieck mit Institutionen wie der Bergischen Universität mit zahlreichen An- und In-Instituten, der Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe [FGW], dem Berufsbildungszentrum der Metall- und Elektroindustrie [BZI], dem Institut für Galvanik und Oberflächentechnik [IGOS], dem Bergischen Institut für Produktentwicklung und Produktdesign [BI], dem Institut ASER, der Neuen Effizienz, dem Innovationslabor Bergisches Land, den Technologiezentren GuT und W-tec sowie zahlreichen weiteren privat und öffentlich getragenen Einrichtungen ein breites Spektrum an institutioneller Unterstützung unternehmerischer Entwicklung.

Diesen Einrichtungen wird im Lichte des sich verschärfenden internationalen Wettbewerbs und der klein- bzw. mittelbetrieblichen Größenstruktur im Städtedreieck eine weiter wachsende Bedeutung zukommen. Hierbei wird es vor allem um die Förderung des Wissenstransfers gehen. Sie wird flankiert durch das Erfordernis einer modernen und leistungsfähigen Weiterbildungsinfrastruktur.

Daneben erfordert der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes insgesamt auch die Weiterentwicklung der unternehmensbezogenen Versorgungsinfrastruktur.

Daher legt die Region ein besonderes Augenmerk auf die Verfolgung folgender Themenschwerpunkte:

Themenschwerpunkt Infrastrukturausbau

Da zukunftsfähige Datennetze einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellen, ist eine Verbesserung der Breitbandversorgung - vor allem in den Stadtrandlagen - für die Region unerlässlich. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Elektromobilität ist die Einrichtung von Ladestationen von zentraler Bedeutung. Dies gilt insbesondere entlang der Fahrradtrassen, die für die Alltagsmobilität [Verknüpfung von Wohnung, Arbeitsplatz, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen] und die touristische Entwicklung ein besonderes Potenzial darstellen [vgl. Kapitel 3.7, Themenschwerpunkt Wege der Region und 3.8, Themenschwerpunkt Regionale Entwicklungsachsen].

Themenschwerpunkt Standortsicherung

Um auch für die Zukunft gerüstet zu sein und eine adäquate Ausbildung der dringend benötigten Fachkräfte der Region leisten zu können, muss die Ausstattung der bestehenden Weiterbildungseinrichtungen sowie der unternehmensnahen Institute und Institutionen den neuesten Anforderungen angepasst werden. Dazu sind teilweise Neu- oder Erweiterungsbauten, aber auch die Modernisierung des Maschinenparks erforderlich.

Themenschwerpunkt Neuansiedlung

Die unmittelbare Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wird für die ökonomische Entwicklung einer Region zunehmend wichtiger. Das erfordert auf Seiten der Wissenschaft ein breites, wissenschaftlich herausragendes und dennoch anwendungsorientiertes Angebot an Lehrstühlen und Instituten. So beabsichtigt das Bergische Städtedreieck, sich auch für die Ansiedlung weiterer Einrichtungen dieser Art zur Stärkung der Bergischen Universität einzusetzen. Ein besonderer Fokus liegt dabei etwa auf der Akquisition eines Blauen Liste-Instituts.

Themenschwerpunkt Infrastrukturausbau			Projektfamilie:	
Masterplan für den Breitbandausbau		Projektträger: Städte RS, SG, W	Kosten: 200.000 €	
Die Versorgung mit schnellen Datenanschlüssen für Gewerbebetriebe, Privathaushalte und öffentliche Einrichtungen ist ein zentraler Faktor für Standortqualität und Zukunftsfähigkeit für eine Region geworden. Die aktuell genutzten Infrastrukturen werden den ständig steigenden Datenströmen in naher Zukunft nicht mehr gewachsen sein. Ein sofortiger Ausbau auf die nächste Generation der Datenzugänge ist weder durch die kommerziellen Anbieter noch durch die öffentliche Hand zu leisten. Der Schlüssel liegt in der Nutzung von Synergieeffekten und der zeitlichen Streckung der Ausbaumaßnahmen. Dazu müssen vorhandene Infrastrukturen systematisch erfasst und zusammengeführt werden. Sie bilden das Grundgerüst für eine straßengenaue Zielnetzplanung, die dann im Zuge von kostengünstigen Mitverlegungsmaßnahmen in den nächsten Jahren zu einem leistungsfähigen Breitbandnetz bis zum Endnutzer umgesetzt werden kann. Die Erstellung dieses Masterplans ist Gegenstand des Projektantrags.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achse II C ELER	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☒ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Standortsicherung		Projektfamilie:		
Ausbau der Breitbandversorgung		Projektträger: EWR GmbH	Kosten: 1.250.000 €	
Die Versorgung mit schnellen Datenanschlüssen für Gewerbebetriebe, Privathaushalt und öffentliche Einrichtungen ist ein zentraler Faktor für Standortqualität und Zukunftsfähigkeit für eine Kommune geworden. Die aktuell genutzten Infrastrukturen werden den ständig steigenden Datenströmen in naher Zukunft nicht mehr gewachsen sein. Ein sofortiger Ausbau auf die nächste Generation der Datenzugänge ist weder durch die kommerziellen Anbieter noch durch die öffentliche Hand zu leisten. Der Schlüssel liegt in der Nutzung von Synergieeffekten und die zeitliche Streckung der Ausbaumaßnahmen. Der Fokus der Versorgung liegt hier bei den gewerblichen Unternehmen, welche in der Peripherie des Stadtgebietes liegen, so dass die Versorgung einen höheren Aufwand darstellt.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achse II C ELER	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☒ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Standortsicherung		Projektfamilie:		
Neubau für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung		Projektträger: BZI	Kosten: 2.885.000 €	
Mit seinen berufsbildenden Angeboten, von der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, über Ausbildung und Qualifizierung bis hin zur beruflichen Weiterbildung ist das BZI Nukleus für die Fachkräftesicherung von Industrie und Elektroh Handwerk in der bergischen Region. Für eine zeitgemäße technische Berufsausbildung sind aber neben moderner technischer Einrichtung und Ausstattung auch die entsprechenden Gebäude als Ausbildungswerkstätten und für Schulräume erforderlich. Die beiden Gebäudeteile, in denen sich die Ausbildungswerkstätten befinden, sind in den 1960iger und 1970iger Jahren erbaut worden und verfügen über erhebliche bauliche Mängel. In 2011 wurde ein Architekturbüro beauftragt, Lösungen für die beiden Gebäudeteile zu erarbeiten. Bevorzugte Lösung nach der Untersuchung ist der Abbruch der zwei Gebäudeteile und der Neubau ebendieser mit zeitgemäßer Wärmedämmung und energieeffizienter Heizungs- und Belüftungsanlage und Beleuchtung.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achsen I A; II A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☒ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Neuansiedlung			Projektfamilie:	
Werkstofflabor Solingen		Projektträger: BUW	Kosten: 60.000 €	
Die Bergische Universität Wuppertal [BUW] verfolgt eine Strategie der Verankerung im gesamten Bergischen Städtedreieck. In diesem Zusammenhang wurde im Mai 2014 ein neuer Lehrstuhl mit der fachlichen Ausrichtung „Neue Fertigungstechnologien- und Werkstoffe“ in Solingen eingerichtet und mit Prof. Weber personell besetzt. Der Lehrstuhl versteht sich als wissenschaftlicher Kooperationspartner der metallverarbeitenden lokalen Industrie und verfolgt das Ziel, neue wissenschaftliche Erkenntnisse der Fertigungs- und Werkstofftechnik unter Beachtung von Aspekten der Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit in die industrielle Praxis zu transferieren. Dazu wird im Forum Produktdesign in Solingen ein Werkstofflabor aufgebaut, das eine zeitgemäße Herstellung, Präparation und Analyse / Prüfung metallischer Werkstoffe ermöglicht. Beantragt werden Mittel, um die Laborausstattung mit einem vollautomatischen Mikrohärteprüfer zu ermöglichen, die aus der Erstausrüstung alleine nicht zu finanzieren ist.				
Möglicher Förderzugang: GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☒ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Neuansiedlung		Projektfamilie:		
Gründer- und Startup-Zentrum Nr. 2		Projektträger: Wifö Solingen	Kosten: 5.800.000 €	
Solingen befindet sich im ausgeprägten Strukturwandel. Verlorene Arbeitsplätze der Vergangenheit sind durch endogene Entwicklungsstrategien zumindest teilweise wieder zu kompensieren. Neu- und Ausgründungen vor Ort leisten hierzu einen entscheidenden Beitrag. Dies zudem, da die vorhandenen Standortbedingungen [Topografie, Gewerbesteuerhebesätze, Mangel an Gewerbeflächen etc.] eine Zuzug-Strategie, wie sie in den umgebenden Kommunen der Rheinebene umgesetzt wird, nicht ermöglichen. Das bestehende Gründer- und Technologiezentrum [GUT] in Solingen, Standort des Startercenter Bergisches Städtedreieck, hat seine Kapazitätsgrenzen erreicht. Ziel ist es, ein zweites Gründerzentrum in einem bestehenden Gebäude [ehemaliges Finanzamt Solingen] zu errichten. Das Gebäude gehört z.Zt. dem Landesbetrieb NRW und soll veräußert werden. Das nah gelegene, bestehende Startercenter [GUT] stellt den zentralen Service [Empfang, Telefon, Beratung, Veranstaltungsräume etc.] mit entsprechenden Synergien.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achse IV C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☒ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Standortsicherung		Projektfamilie:		
Pilotfabrik smart materials		Projektträger: FGW	Kosten: 500.000 €	
Formgedächtnislegierungen [FGL] zählen aufgrund ihrer Eigenschaften [z.B. sensorlose Zustandskontrolle und Lageregelung] zu den intelligenten Funktionswerkstoffen. Mit FGL lassen sich innovative Aktorlösungen z.B. für die Automotive-, Werkzeug-, Schließindustrie bewerkstelligen. FGL ist von den grundlegenden Zusammenhängen her erforscht, nun geht es darum, das Potenzial für die Industrie zu erschließen. In der Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe [FGW] wurde das Zentrum für angewandte Formgedächtnistechnik gegründet, welches sich darum kümmert. Erste Erfolge zur Umsetzung sind sichtbar, sowohl was öffentliche Forschungsförderung als auch was direkte Auftragsforschung betrifft. Um die Machbarkeit potenzieller Anwendungen zu demonstrieren, benötigt es eine Pilotfabrik, an der Unternehmen anschaulich den Einsatz von FGL in Produkte sehen und testen können. In der Pilotfabrik soll die Kette vom Halbzeug bis zum fertigen Demonstrator abgebildet werden.				
Möglicher Förderzugang: GRW HORIZON Achse I EFRE Achse I A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☒ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkte Neuansiedlung			Projektfamilie: Ausbau der Erneuerbaren Energie	
Wuppertal: Hydrogen City		Projektträger: BUW / WI	Kosten: k.A.	
Eine positive Energiebilanz setzt die Fähigkeit voraus, eigene lokale Energiequellen nutzen zu können. Zu diesen lokalen Anforderungen von Städten gehört auch deren energetische Infrastruktur. Eine schnelle, sichere und kostengünstige Anpassung kann nur gelingen, wenn die lokalen Infrastrukturen genutzt werden können und sich eine neue Technik in diese Infrastruktur einbinden lässt und einen stetigen Ausbau ermöglicht. Hierfür ist der Ansatz die Nutzung! 1. Forschung: Planung und Forschung im Wissenschaftlichen Umfeld eines Forschungsinstitutes unter Einbeziehung beteiligter bzw. interessierter Unternehmen. Aufgabe ist die Anwendbarkeit der technischen Gegebenheiten, Kommunale Anwendung. 2. Öffentlichkeitsarbeit: Einbeziehen der Menschen der Stadt. Ausstellungen, Foren, Bildung, u.a. Junior Uni; 3. Stadt und Politik: Einbeziehung der Stadt und der örtlichen Parteien. Öffentlichkeitsarbeit und politische sowie kommunale Verwaltung inklusive der kommunalen Versorgungsunternehmen.				
Möglicher Förderzugang: HORIZON EFRE Achse I A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Standortsicherung		Projektfamilie: -		
Bergisches Kompetenzzentrum Arbeitswirtschaft und Fachkräftesicherung		Projektträger: Institut ASER e.V.	Kosten: 1.600.000 €	
Die bergische Wirtschaftsstruktur wird auch zukünftig industriell und handwerklich geprägt sein, was eine entsprechende Fachkräftesicherung bedingt. Aufgrund des Demografischen Wandels sind Arbeitssysteme demografiesensibel zu gestalten, um ein längeres und hochproduktives Arbeitsleben zu ermöglichen. Die dekadentlang anhaltende Arbeitslosigkeit rückte die arbeitswissenschaftliche FuE in den Hintergrund. Viele Fragestellungen, wie Betriebe konkret Arbeit demografiesensibel gestalten können, blieben ungeklärt. Zu dessen Realisierung bedarf es eines Kompetenzzentrums, das internationale Forschung betreibt und FuE-Ergebnisse für die regionale Wirtschaft umsetzbar macht. Das Institut ASER e.V. ist hierzu seit 30 Jahren kompetent. Es bedarf moderner Laborkapazitäten und Weiterbildungsräume. Die selbstgetragene Infrastruktur wird diesem Maßstab nicht mehr gerecht. Es wurde ein Konzept entwickelt, das stark sanierungsbedürftige Anbauten ersetzt und für ein Kompetenzzentrum nutzbar macht.				
Möglicher Förderzugang: GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Standortsicherung		Projektfamilie: -		
Innovationslabor Bergisches Land		Projektträger: InnoNet BL e.V.	Kosten: 500.000 €	
Das INNOVATIONSLABOR bietet Unternehmen einen Ort des Experimentierens an und will als Plattform für eine nachhaltige Entwicklung wirken; Unternehmen, die im INNOVATIONSLABOR zusammenkommen, können untereinander eine Zusammenarbeit anstreben. Wenn die Entwicklungsarbeiten besonderer Einrichtungen im Labor und Technikumsmaßstab oder einer intensiveren wissenschaftlichen Begleitung bedürfen, ist eine Bearbeitung nicht mehr ohne weiteres unter betrieblichen Bedingungen möglich. Die Vorteile sind: Konkrete Ansprechpartner und Problembearbeitung auf kurzem Wege, kontinuierlicher Erfahrungsaustausch, zielorientierte Abstimmung des technischen Equipments, Folgeprojekte mit hohem Profit für alle Seiten. Es ist hierfür notwendig, entsprechende Räumlichkeiten anzumieten und Laboreinrichtungen auf dem aktuellen Stand der Technik anzuschaffen. Hier wird u.a. ein 3D-Drucker zur Umsetzung erster Produktideen angestrebt. Weiterhin müssen Marketingaktivitäten durchgeführt werden.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achse I A-B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Sensibilisierung			Projektfamilie:	
InnovationsNetzwerk Bergisches Land e.V.		Projektträger: InnoNet BL e.V.	Kosten: 300.000 €	
Mehr denn je müssen mittelständische Unternehmen ihre eigene Innovationskompetenz steigern und nach neuen Wegen suchen, um innovative Produkte zu entwickeln und den Standort und die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen zu sichern. Die Mitglieder unterstützen sich, innovative, neue Märkte zu finden und eine exzellente Innovationskompetenz zu entwickeln bzw. zu pflegen, indem sie gemeinsam strategische Innovationsfelder systematisch bearbeiten, Kompetenzen mit unterschiedlichen Blickwinkeln durch Outside In / Inside Out zusammenbringen und nutzen; gemeinsam Lernen und Methoden bzw. persönlichen Fähigkeiten über Unternehmensgrenzen hinweg entwickeln und Impulse für die Unternehmensentwicklung gewinnen. Vor allem die Koordination der Kompetenzen der Unternehmen ist nur mit einem flexiblen Netzwerkmanagement möglich. Das Netzwerkmanagement ist generell Ansprechpartner für alle Belange des Netzwerks und vertritt es in der Sprecherfunktion neben dem Vorstand nach außen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen I-II	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Standortsicherung		Projektfamilie:		
Messgeräte / Fachpersonal für Werkstoff- und Oberflächenstrukturen		Projektträger: IGOS	Kosten: 930.000 €	
Die rasante Entwicklung der Technik stellt den Konstrukteur häufig vor neue Herausforderungen. Miniaturisierung, gesteigerte Leistung bei platzsparender Kompaktbauweise für teilweise sehr komplexe Aufgaben, aber auch Gesichtspunkte des Umweltschutzes – Vermeidung von toxischen Stoffen, Schonung der verfügbaren Ressourcen, Gebrauchsdauerverlängerung, Verwertung der Reststoffe und Abfälle u. a. – sind zu berücksichtigen. Die Eigenschaften der konventionellen Werkstoffe reichen teilweise für die neuen Anforderungen nicht mehr aus und erfordern neue Wege. Hierzu müssen geeignete Prüfgeräte vorhanden sein, um diese Werkstoff- bzw. Oberflächenstrukturen darstellen und analysieren zu können. Hierzu sind neue Messgeräte erforderlich wie z.B. Feldemissions-REM [ca. 380.000 € / IR-Mikroskop incl. Präparationsequipment [ca. 200.000 €] und zzgl. Fachpersonal [ca. 70.000 €/a].				
Möglicher Förderzugang: GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Standortsicherung		Projektfamilie:		
Breitbandausbau Dycker Feld		Projektträger: SWS	Kosten: 370.000 €	
Für Kommunen und kommunale Unternehmen wird es immer wichtiger, die Verfügbarkeit von genügend Bandbreite in Ihren Gewerbegebieten sicherzustellen, um ein Abwandern der Unternehmen aus der Regionen zu verhindern und den Wirtschaftsstandort in der Region nachhaltig zu stärken. Aus diesem Grund soll eine langfristige und zukunftsichere Verfügbarkeit von immer höheren Bandbreiten im Dycker Feld durch einen Breitbandausbau sichergestellt werden. In dem Gewerbegebiet sollen gebündelte Mikroröhrchen, die s.g. „Speedpipes“ verlegt werden. Jedem Unternehmen wird es ermöglicht, ein Mikrorohr zu beziehen, in dem die Glasfaser bis in das Haus geführt wird. Der fttH Ausbau ermöglicht den Firmen einen synchronen Glasfaseranschluss, der den steigenden Anforderungen der Digitalisierung gerecht wird. Durch das Speedpipe-Netz ist es auch möglich, auf das dynamische Wachstum des Gewerbegebietes zu reagieren, indem jeder Zeit unkompliziert neue Anschlüsse entstehen können.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achse II C ELER	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

4.6 Gewerbeflächenentwicklung

Das Bergische Städtedreieck geht davon aus, dass im Rahmen der kommenden EU-Förderperiode eine Förderung zur Umsetzung der innovativen Strategien des Regionalen Gewerbeflächenkonzeptes Bergisches Städtedreieck möglich ist. In der abgelaufenen Förderperiode 2007-2013 sollten Remscheid, Solingen und Wuppertal neben dem Ruhrgebiet seitens der Landesregierung bereits einen exklusiven Zugang zur Gewerbeflächenförderung erhalten, der jedoch aufgrund der sogenannten 5 ha-Regel [Mindestgröße für zu entwickelnde Gewerbebrachen] faktisch nicht möglich war.

Mit der Aufnahme des Bergischen Städtedreiecks in die Förderkulisse der Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur [GRW-Förderung] besteht diese Anforderung jedoch nicht mehr, so dass die Region eine entsprechende Förderung unrentierlicher Kosten zur Gewerbegebietsentwicklung mit GRW-Mitteln erhalten kann, die entsprechend der Aussagen des EFRE-OPs projektbezogen auch mit EFRE-Fördermitteln kombinierbar ist.

Themenschwerpunkt Modernisierung im Bestand

Unter dem Oberbegriff »Modernisierung im Bestand« steht die Anpassung bestehender Gewerbegebiete an künftige Anforderungen im Fokus. Hierunter fallen u.a. die Aufbereitung von Altlastenflächen, Nachverdichtungsmöglichkeiten von Betrieben, betrieblich bedingte Umstrukturierungen und Anpassung von Produktionsprozessen, Aufwertung des öffentlichen Raums, Installierung von Gewerbegebietsmanagern und die energetische Sanierung bestehender Gewerbe- und Industriebauten sowie die Verbesserung der Ressourceneffizienz. Durch diese Maßnahmen sollen sich veraltete Industrieliegenschaften und Gewerparks zu modernen und wettbewerbsfähigen Gewerbestandorten entwickeln und eine Alternative zur »Grünen Wiese« darstellen.

Themenschwerpunkt Gewerbebrachen

Angesichts geringer Neuerschließungspotenziale in einem topografisch schwierigen Umfeld sowie zahlreicher leer stehender Gewerbeareale in allen drei Städten wird einer Förderung der Nachnutzung von Gewerbebrachen in den nächsten Jahren eine entscheidende Rolle zukommen.

Themenschwerpunkt Leuchtturm

Eine weitere Zielsetzung des Regionalen Gewerbeflächenkonzeptes steht unter der Überschrift »Leuchttürme«. Die Region will neue Leitmärkte entwickeln und setzt dabei besonders auf Themen der Ressourceneffizienz, des Klimaschutzes, der Ressourcenschonung und nachweisbarer Forschungs- und Innovationseffekte. Hierfür sollen ein oder mehrere Gebiete entsprechend der Leitmarkt- sowie Clusterstrategie des Landes NRW entwickelt werden. Da das Bergische Städtedreieck nicht über großflächige Brachflächen für eine solche Entwicklung verfügt, muss die Umsetzung eines solchen Leuchtturms in neu ausgewiesenen Gewerbegebieten erfolgen.

Themenschwerpunkt Zusammenarbeit

Nicht nur die drei bergischen Großstädte untereinander arbeiten auf dem Gebiet der Gewerbeflächenentwicklung eng zusammen; es ergeben sich Anknüpfungspunkte auch mit den unmittelbar angrenzenden Kommunen der umliegenden Kreise. In Einzelfällen soll geprüft werden, ob etwa über eine gemeinsame Erschließung die Kooperationsansätze noch vertieft werden können.

Erläuterung Projektfamilie

Umsetzung Regionales Gewerbeflächenkonzept

Die Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal haben gemeinsam mit IHK und Handwerkskammer unter Federführung der BEA ein Regionales Gewerbeflächenkonzept für das Bergische Städtedreieck erstellt, das von den Räten und der Vollversammlung der IHK als Grundlage der Region für die künftige Gewerbeflächenentwicklung verabschiedet wurde. Durch die Neuaufnahme der bergischen Großstädte in die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur [GRW] bestehen erstmals gute Förderaussichten zur Entwicklung der u.a. aufgrund der Topografie zumeist nur unrentierlich darzustellenden Flächen. Zudem dient das Konzept als Eingabe der Region in die Prozesse der Regionalplanneuaufstellung und der Landesentwicklungsplanung.

In der Projektfamilie werden nur die Gewerbeflächen aus dem regionalen Konzept aufgenommen, die im Rahmen der kommenden Förderperiode nach erfolgter regionaler Abstimmung einer Förderung zugeführt werden sollen.

Themenschwerpunkt Modernisierung im Bestand Themenschwerpunkt Gewerbebrachen

Projektfamilie:

Umsetzung Regionales Gewerbeflächenkonzept

Standortsicherung durch Entwicklung der Brachen an der Papenberger, Hastener und Kipperstraße

Projektträger:
Stadt RS, Private

Kosten:
3.000.000 €

Die Reaktivierung von urban gelegenen Gewerbebrachen ist vorrangig. Sie ist ein Gradmesser gelingender Innenentwicklung. Für die derzeit drei Immobilien werden umgebungsverträgliche und zukunftsweisende Nutzungen angestrebt. Das nähere Umfeld ist zugleich – immissionsschutz- und erschließungsbezogen – eine Herausforderung für eine nachhaltige Reaktivierung dieser Standorte, welche die Integration von weiteren Aspekten beinhaltet. Eine langfristige Umsetzung einer „Stadt der kurzen Wege“ bedeutet gerade auch eine zukunftsfähige Weiterentwicklung vorhandener Gemengelagen. Umgebungsschutz bedeutet hier neben immissionsbezogener Nutzungsverträglichkeit auch Berücksichtigung von Klimaveränderungen. Die Realisierung zentrenschädigender Einzelhandelslösungen soll vermieden werden. Alle derzeit behandelten Brachen sind im Regionalen Gewerbeflächenkonzept gelistet. Ein spezielles Projektmerkmal sind sich unterscheidende private Besitzverhältnisse.

Möglicher Förderzugang:
EFRE Achsen I A; II A-B; IV C

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
2

Eigenanteilsfinanzierung:
2

Bewertung / Priorisierung:
1

☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

1 2 3 4 5 7 8 9 10 11 12 13 14

Themenschwerpunkt Leuchtturm

Projektfamilie:

Umsetzung Regionales Gewerbeflächenkonzept

Gewerbegebiet Borner Straße/Schürenfeld

Projektträger:
Stadt Remscheid

Kosten:
4.050.000 €

In Remscheid sind u. a. die Cluster Automotive und Werkzeuge stark vertreten. Es werden dringend unternehmensbezogene Dispositionsflächen benötigt, welche a) mit vertretbarem Erschließungsaufwand genutzt werden können und die b) möglichst im kommunalen Besitz befindlich sind. Nur so ist eine zügige planerische Umsetzung und eine nachhaltige Clustersicherung vorstellbar. Entlang der Borner Straße befinden sich erhebliche Flächenanteile im kommunalen Besitz und eine Anbindung an die Hauptstraße ist auch straßenbegleitend möglich, sofern die Regionalplanung dem Darstellungswunsch von ca. 13 ha folgt. Letzteres ist in Aussicht gestellt und wird durch einen gegenüber dem Regionalen Gewerbeflächenkonzept veränderten Flächenzuschnitt unterstützt. Eine nachfolgende bauleitplanerische Entwicklung ist vorgesehen. An der Borner Straße ist eine anspruchsvolle Gebietsentwicklung für Unternehmen und wirtschaftsnahe Institutionen, aber ohne großflächigen Einzelhandel vorgesehen.

Möglicher Förderzugang:
GRW
EFRE Achsen I A; II A

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
2

Eigenanteilsfinanzierung:
1

Bewertung / Priorisierung:
1

☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

1 2 3 4 5 7 8 9 10 11 12 13 14

Themenschwerpunkt Modernisierung im Bestand			Projektfamilie:	
			Umsetzung Regionales Gewerbeflächenkonzept	
Gewerbe an der Lenneper Straße	Projektträger: Stadt Remscheid	Kosten: 1.000.000 €		
An der Lenneper Straße ist inmitten einer urbanen Prägung an der B 229 mit benachbarten Wohnungs- und betrieblichen Nutzungen eine Fläche im Umfang von ca. 1,5 ha derzeit unter- bzw. teilweise fehlgenutzt. Maßgebliche Flächenanteile befinden sich in kommunalem Besitz. Im Rahmen einer Überplanung und Restrukturierung ist eine betriebsorientierte Ausrichtung vorgesehen, durch welche benachbarte Strukturen einbezogen und neue Entwicklungsmöglichkeiten entstehen sollen.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achse IV C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☒ 5 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchtturm			Projektfamilie:	
			Umsetzung Regionales Gewerbeflächenkonzept	
Gewerbegebiet Buschfeld	Projektträger: Wifö Solingen	Kosten: 12.800.000 €		
In Solingen besteht in den nächsten Jahren ein erheblicher Bedarf an planerisch gesicherten gewerblichen Bauflächen. Größere Brachflächen stehen [abgesehen vom Projekt Rasspe] zur Bedarfsdeckung nicht im ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Stadt Solingen hat für die möglichen Flächenpotentiale eine Eignungsuntersuchung durchgeführt; dem Standort Buschfeld wurde - zusammen mit dem Standort Fürkeltrath II - höchste Priorität eingeräumt. Im Bereich des Standortes können ca. 11 ha gewerbliche Baufläche ausgewiesen werden. Das Gebiet wird neu erschlossen; die in der Eignungsuntersuchung berücksichtigte Zuwegung würde im Südosten zum Gewerbegebiet führen, um Konflikte zu bestehenden Wohnnutzungen zu vermeiden. Die technische Versorgung des Gebietes ist ohne Schwierigkeiten möglich. Die Entsorgung [Kanal] ist mit einem erhöhten Kostenaufwand verbunden, da ein neuer Kanal Richtung Haaner Straße / Bayerter Straße gebaut werden muß. Die Grundstückseigentümer sind verkaufsbereit.				
Möglicher Förderzugang: GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☒ 5 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchtturm			Projektfamilie:	
			Umsetzung Regionales Gewerbeflächenkonzept	
Gewerbegebiet Fürkeltrath II	Projektträger: Wifö Solingen	Kosten: 9.300.000 €		
In Solingen besteht in den nächsten Jahren ein erheblicher Bedarf an planerisch gesicherten gewerblichen Bauflächen. Größere Brachflächen stehen [abgesehen vom Projekt Rasspe] zur Bedarfsdeckung nicht im ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Stadt Solingen hat für die möglichen Flächenpotentiale eine Eignungsuntersuchung durchgeführt; dem Standort Fürkeltrath II wurde - zusammen mit dem Standort Buschfeld - höchste Priorität eingeräumt. Im Bereich des Standortes können ca. 8 ha gewerbliche Baufläche ausgewiesen werden. Das Gebiet wird vom Autobahnzubringer L357 n aus erschlossen. Die Gas- / Wasserversorgung ist auf Grund der Randlage des Gebietes mit einem erhöhten Kostenaufwand verbunden. Eine Versorgung durch die angrenzende Gemeinde Haan wäre zu prüfen. Das Gebiet befindet sich bereits zu ca. 50 % im Eigentum der Wirtschaftsförderung Solingen und der Stadt Solingen.				
Möglicher Förderzugang: GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☒ 5 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchtturm		Projektfamilie:		
Themenschwerpunkt Zusammenarbeit		Umsetzung Regionales Gewerbeflächenkonzept		
Gewerbebrache STÖCKEN, Fa. Rasspe		Projektträger: Wifö Solingen		Kosten: 10.000.000 €
In Solingen herrscht ein erheblicher Mangel an gewerblichen Bauflächen; größere zusammenhängende Brachflächen stehen [abgesehen von Rasspe] nicht zur Verfügung. Das Objekt Stöcken ist nach Insolvenz im Jahr 2000 seit 2009 ungenutzt und ist nach Eigentumsaufgabe „herrenloses Grundstück“ [§ 928 BGB]. Das seit über 100 Jahren gewerblich genutzte Grundstück ist eine rd. 6,6 ha große bebaute Gewerbefläche. Eine angrenzende, früher als Betriebsdeponie genutzte Fläche, ist auf der Basis eines noch aufzustellenden Bebauungsplanes nutzbar. Große Teile der aufstehenden Gebäude sind wegen ihres unzureichenden Erhaltungszustandes und aus wirtschaftlichen Gründen abzureißen, Teile der entlang der Straße Stöcken vorhandenen früheren Verwaltungsgebäude sind denkmalwert. Vorhandene schädliche Bodenveränderungen im Zusammenhang mit betrieblichen Anschüttungen und auch entsprechende Belastungen der vorhandenen Bausubstanz sind im Rahmen eines aufzustellenden Sanierungsplans zu behandeln.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achse IV C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchtturm		Projektfamilie:		
Gewerbeflächenentwicklung		Umsetzung Regionales Gewerbeflächenkonzept		
Kleine Höhe - New Area		Projektträger: Wifö Wuppertal		Kosten: 24.000.000 €
Das Entwicklungsgebiet Kleine Höhe mit 21 ha [netto] soll im Rahmen der regionalen Strategie als Leuchtturmprojekt für neue Leitmärkte entwickelt werden. Bei der Kleinen Höhe handelt es sich um eine Inwertsetzung einer „grünen Wiese“. Dieses ist aus Sicht des Landes in der neuen Förderperiode in Ausnahmefällen möglich. Da es sich um die einzige größere, neu zu entwickelnde Fläche in Wuppertal handelt, soll die Kleine Höhe zur Deckung des bestehenden Bedarfs an Gewerbeflächen angemeldet werden. Sie ist auch Bestandteil des in Aufstellung befindlichen Regionalplans.				
Möglicher Förderzugang: GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Modernisierung im Bestand		Projektfamilie:		
Gewerbegebiet Varresbeck - zukunftsorientierte Erneuerung		Umsetzung Regionales Gewerbeflächenkonzept		
		Projektträger: Wifö Wuppertal		Kosten: 6.000.000 €
Brachgefallene ehemalige Bahnflächen sowie kommunale Gewerbeflächen bieten ein bisher unerschlossenes Gewerbeflächenpotenzial von > 5 ha im Bestand [Strategie „Modernisierung im Bestand“]. Es besteht die Chance, durch Flächenarrondierungen und Erschließungsmaßnahmen neue Potenziale zu gewinnen und durch Sanierungsmaßnahmen [u.a. Altlasten, Herstellung einer ausreichenden Entwässerung] städtebauliche Probleme zu lösen. Darüber hinaus soll Energieeffizienz der Immobilien erhöht werden. Übergeordnetes Ziel ist die Reorganisation des Gewerbegebiets als Voraussetzung für die Standortsicherung vorhandener Unternehmen und Sicherung der Arbeitsplätze. Als Teilziele sind die Erhöhung des Gewerbeflächenpotenzials, die Beseitigung städtebaulicher Missstände und die städtebauliche Einbindung des regional bedeutsamen Radweges Nordbahntrasse und der Hochspannungsleitung zu nennen.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achse IV C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

4.7 Touristische Destination

Die touristische Entwicklung des Bergischen Städtedreiecks ist mit dem Ziel einer deutlichen Steigerung der Wertschöpfung auf der Grundlage eines regionalen Masterplans auf klare inhaltliche Schwerpunkte und geeignete Instrumente ausgerichtet. Das Alleinstellungsmerkmal der Lebendigen Bergischen Industriekultur – Museen, ehrenamtlich betriebene Angebote, historische Verkehrsmittel – wird gestärkt und mit Aktivangeboten in der wertvollen Kulturlandschaft verknüpft.

Die Tourismusentwicklung besitzt als Querschnittsaufgabe maßgebliche Schnittstellen zu den Themen Klimawandel, Nahmobilität, Kulturlandschaft sowie Gesundheit und Stadtentwicklung. Das Bergische Städtedreieck sieht die Maßnahmen der Tourismusförderung als einen integrierten, querschnittsorientierten Beitrag zur Stärkung der Wirtschaftsregion und einer im umfassenden Sinne nachhaltigen Entwicklung, der weiterhin mit geeigneten Instrumenten, wie der GRW-Förderung, gefördert werden sollte. Die Effekte und Zielerreichung der Maßnahmen müssen beobachtet werden, um ggfs. bei der Ausrichtung der Projekte nachsteuern zu können.

Themenschwerpunkt Zukunftsstandorte

Touristische Schwerpunktstandorte – z.B. der Brückenpark Müngsten und Schloss Burg – bedürfen einer infrastrukturellen Qualifizierung und/oder Sanierung. Diese Zukunftsstandorte mit einem hohen Besucherpotenzial bilden die Grundlage der touristischen Wertschöpfung der Region. Weitere Beispiele sind die Wupperschiene oder die historischen Altstädte der Region.

Themenschwerpunkt Wege der Region

Derzeit werden überregionale Qualitätswege für Radfahrer und Wanderer in Kooperation mit den Nachbarregionen aufgebaut. Diese verbinden das Bergische Städtedreieck mit dem Ruhrgebiet, dem Sauerland und der Rheinschiene. Die Massenmärkte bieten ein hohes Besucherpotenzial aus diesen angrenzenden Regionen. Es bedarf in Zusammenarbeit mit den Vereinen auch einer Verknüpfung der touristischen mit kulturellen und sportlichen Angeboten auf den Trassen.

Themenschwerpunkt Marketing und Profilierung

Die Schaffung der regionalen Struktur für Tourismusförderung erhöht neben der überregionalen Kooperation v.a. auch die Schlagkraft des Marketings. Hierbei gilt es beispielsweise die Willkommenskultur zu stärken und die »Eingangstore« zu den Städten zu qualifizieren. Das Bergische Städtedreieck hat sich mittlerweile u.a. auch als Filmstandort profiliert, was ein besonderes Kulturmarketing der Region ermöglicht.

Themenschwerpunkt Netzwerkstärkung

Ein regionales Netzwerk von touristischen Betrieben befindet sich im Aufbau, die bürgerschaftlichen Akteure werden durch den Netzwerkaufbau und die Entwicklung geeigneter Geschäftsmodelle zu touristischen Anbietern. Es gilt, diese Netzwerke nachhaltig zu sichern und die notwendigen Kommunikationsstrukturen weiter zu qualifizieren. Zur Qualitätssicherung bedarf es einer besonderen Unterstützung der touristischen Leistungsträger. Der Aufbau moderner und nachhaltiger Strukturen mit Beseitigung von Defiziten, die Wachstum und Beschäftigung behindern, soll die touristische Wertschöpfungskette im Bergischen Städtedreieck stärken.

Themenschwerpunkt Zukunftsstandorte Themenschwerpunkt Marketing und Profilierung		Projektfamilie:		
Welterbe Müngstener Brücke		Projektträger: BEA		Kosten: 300.000 €
Das Bergische Städtedreieck hat sich 2012 mit der Deutschen Bahn am Verfahren des Landes NRW zur Neuaufstellung der bundesdeutschen Vorschlagsliste künftiger Welterbestätten mit der Müngstener Brücke beteiligt. Die Jury hat die hohe Qualität der Bewerbung hervorgehoben und empfohlen - wie bereits angedacht - gemeinsam mit vergleichbaren Brückenbauwerken eine serielle, transnationale Bewerbung anzustreben. Die BEA hat gemeinsam mit dem UNESCO-Lehrstuhl und dem Lehrstuhl für Tragkonstruktionen der RWTH Aachen 4 weitere Brücken identifiziert und Kontakt mit den zuständigen Stellen der Länder Portugal, Frankreich und Italien aufgenommen. Schlüsselpartner ist Portugal, die ihre nationale Vorschlagsliste derzeit aktualisieren. Der serielle Vorschlag ist offiziell von der portugiesischen UNESCO in das Verfahren eingesteuert. Als Start des offiziellen Bewerbungsverfahrens ist bei Aufnahme in die portugiesische Vorschlagsliste ein internationaler Kongress unter der Müngstener Brücke geplant.				
Möglicher Förderzugang: Regio.NRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 2
☐ kommunal ☐ regional ☒ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Zukunftsstandorte Themenschwerpunkt Marketing und Profilierung		Projektfamilie:		
Schloss Burg - Sanierung und Neuorientierung		Projektträger: BEA		Kosten: ca. 23.000.000 €
Schloss Burg ist eine regional-touristisch und für den Stadtteil bedeutsame Infrastruktureinrichtung. Im Zuge der Sanierung / Inwertsetzung ist ein umfangreiches Bauprogramm abzuwickeln. Das Sanierungskonzept [2012] weist Sanierungsmaßnahmen inkl. der energetischen Optimierung von 15 Mio. € aus. Die Neuorientierung / Inwertsetzung der Burganlage basiert auf dem Nutzungskonzept [2014], das nachhaltige bauliche, museale, betriebswirtschaftliche und organisatorische Strukturen definiert. Die Erneuerung des Museums baut ebenfalls darauf auf. Das ISEK für Solingen-Burg [2014] schafft die Grundlage für die Einbindung in die Stadterneuerung. Der Steuerungs- und Umsetzungsaufwand ist wegen der Vielzahl der Finanzierungszugänge und der zahlreichen beteiligten Akteure um ein Vielfaches höher als bei anderen Großprojekten. Hinzu kommt, dass Schloss Burg mit der Entwicklung des Stadtteils Burg [und weiteren Projekten: DJH etc.] zu verzahnen ist. Es ist erforderlich, eine effektive Umsetzungsstruktur aufzubauen - bspw. in Form einer Entwicklungsgesellschaft, die auch Fördergegenstand sein könnte. Diese könnte die notwendigen Trägerschaftsstrukturen für den Betrieb unter Einbindung der drei Eigentümerstädte, des Schlossbauvereins und ggfs. weiterer Partner vorbereiten.				
Möglicher Förderzugang: GRW; Regio.NRW; EFRE IV A; Städtebauförd.; Nat. Stadtentw.; BKM	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Wege der Region Themenschwerpunkt Marketing und Profilierung		Projektfamilie:		
Grüne Infrastruktur		Projektträger: BEA		Kosten: 150.000 €
Das Projekt soll der Erhaltung und Weiterentwicklung des regionalen Freiraumverbundes und der typischen Kulturlandschaft dienen. Dabei sind folgende Themen in den Mittelpunkt der Bearbeitung zu stellen: Integration der kommunalen grünen Infrastruktur [z. B. Städtische Parks und gartenkulturelles Erbe] und der neuen Entwicklungsbänder an den ehemaligen Bahntrassen / Herausforderungen von Klimaschutz und Klimaanpassung / Betrachtung des Landschaftsraums als Standort für die naturverträgliche Erzeugung von erneuerbaren Energien / Bewältigung des Konflikts zwischen Naturschutz und Erholungsnutzung mit innovativen Mitteln / Integration kommunaler Konzepte für die Landschafts- und Grünflächenpflege bei sinkenden öffentlichen Investitionen / Integration von bürgerschaftlichem Engagement und privaten Nutzungen im Freiraum / Bewertung von Grüner Infrastruktur hinsichtlich des ökonomischen Nutzens und als Standortfaktor / Erhöhung der Artenvielfalt der bergischen Kulturlandschaft.				
Möglicher Förderzugang: Regio.NRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Netzwerkstärkung Themenschwerpunkt Marketing und Profilierung			Projektfamilie:	
Kulturmarketing Bergisches Land	Projektträger: BEA	Kosten: 400.000 €		
In der Kulturregion Bergisches Land gibt es eine stark durch die Industriekultur geprägte reiche Hochkultur und Freie Kulturszene mit einigen deutschlandweit bekannten Kultureinrichtungen [Pina-Bausch-Tanztheater, Von-der-Heydt-Museum, Schloss Burg,...]. Es fehlt eine systematische Struktur des gemeinsamen Marketings, auch in Verzahnung mit anderen strukturwirksamen regionalen Aktivitäten, wie beispielsweise Tourismus. Dieses Potenzial soll durch die nachhaltige Vernetzung der Akteure, die konzeptionelle Begründung eines regionalen Kulturmarketings und Implementierung der Umsetzungsinstrumente aufgeschlossen werden. Hierbei spielt auch die weitere Implementierung und Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region als Filmstandort eine bedeutende Rolle.				
Möglicher Förderzugang: Regio.NRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 2
☐ kommunal ☐ regional ☒ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Netzwerkstärkung Themenschwerpunkt Marketing und Profilierung			Projektfamilie:	
Wirtschaftsfaktor Tourismus – Branchennetzwerk und Marketing zur Stärkung der KMU	Projektträger: BEA	Kosten: 900.000 €		
Erhebliche öffentliche Investitionen haben im Bergischen Städtedreieck touristische Infrastruktur und Marketingvoraussetzungen geschaffen. Nun sollen die KMU mit folgenden Maßnahmen darin unterstützt werden, die Wertschöpfung zu erzielen. 1. Potenzialstudie zur touristischen Wertschöpfung durch KMU im Bergischen Städtedreieck in Verbindung mit Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien; 2. Aufschließungsmaßnahmen zur Bewusstseinsbildung der betroffenen Unternehmen für die Zukunftsaufgaben und Chancen; 3. Unterstützung von Leistungsträgern bei der Einstellung auf infolge des demografischen Wandels veränderte Märkte; 4. Beratung und Qualifizierung von Leistungsträgern zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien und deren Profilierung auch im Marketing; 5. Vernetzung der Leistungsträger und Aufbau nachhaltiger Kooperationsstrukturen zur Bildung eines Kompetenzpools für die Innovation touristischer Dienstleistungen; 6. Marketing touristischer Leistungsträger				
Möglicher Förderzugang: Projektauftrag EFRE: Tourismus	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie
Fahrradregion Seit der Regionale 2006 mit den Leitprojekten der Umgestaltung ehemaliger Bahntrassen [u.a. Korkenziehertrasse, Sambatrass, Trasse des Werkzeugs] zu steigungsarmen Fahrradwegen hat die Region - u.a. geprägt durch eine herausragende Landschaft, historische Industriekultur und ihren vielen Baudenkmälern - ihr Potenzial für den Fahrradtourismus und den alltäglichen Fahrradverkehr entdeckt. Seither genießt die weitere Ausnutzung dieses Potenzials mit der Ausweitung zum Bergischen Trassenverbund, der Kooperation und dem Anschluss an angrenzende Regionen, der Erweiterung von Angeboten an den Trassen [auch E-Mobilität] und die Anbindung in die Quartiere höchste Priorität. Letzters hat eine besondere Bedeutung, da die Wegeverbindungen in den Quartieren oftmals noch verbessert werden müssen. Einige der vorgesehenen Projekte dieser Projektfamilie lassen sich dem Leitthema Touristische Destination, andere dem Leitthema Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe oder Erneuerbare Energien / Klimaschutz zuordnen. Daher wird die Projektfamilie bei unterschiedlichen Leitthemen Erwähnung finden. Regionaler Überbau ist das „Integrierte Rahmenkonzept Regionale Entwicklungsbänder ehemaliger Bahntrassen“ [s. Kapitel „Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe“].

Themenschwerpunkte Netzwerkstärkung, Marketing und Profilierung und Wege der Region			Projektfamilie: Fahrradregion	
Geschäftsstelle Panorama-Radwege		Projektträger: BEA	Kosten: 900.000 €	
Der Fahrradverkehr und das fahrradtouristische Angebot im Bergischen Land befinden sich im Aufbau. Der bisherige Schwerpunkt der Entwicklung lag auf der baulichen Ertüchtigung der Wege, insbesondere auf ehemaligen Bahntrassen. Das Netz der Panorama-Radwege bildet Zugpferd und zukunftsfähiges Angebot zugleich. Für die touristische Entwicklung, aber auch den Alltagsradverkehr, der durch den Trend zum Pedelec große Reichweiten und neue Möglichkeiten erschließt, ist dieses Netz der Wege auf ehemaligen Bahntrassen überregional verknüpft und durch Projektpartnerschaften mit den Nachbarregionen des Bergischen Städtedreiecks strukturell entwickelt worden. Für das Management dieses Systems ist eine Geschäftsstelle erforderlich, die Aufgaben der Kommunikation und Koordinierung sowie des Marketings und der Qualitätssicherung übernimmt.				
Möglicher Förderzugang: Regio.NRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☐ regional ☒ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkte Netzwerkstärkung, Marketing und Profilierung und Wege der Region			Projektfamilie: Fahrradregion	
Syst. Infrastrukturausbau an Freizeitwegen im Großraum „MeLeBe“ Mettmann, Leverkusen, Bergisches Städtedreieck		Projektträger: NRW.ProjektArbeit; RA	Kosten: k.A.	
Dieses überregionale Entwicklungsprojekt in Kooperation mit dem Bergischen Städtedreieck, dem Kreis Mettmann und der Stadt Leverkusen bietet eine konsequente Vernetzung und einen quantitativer und qualitativer Lückenschluss von Freizeit-Sport-Erholungsangeboten im Sinne der Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität für alle. Der integrative Handlungsansatz verknüpft sinnvoll Teilprojekte zur Fachkräftesicherung, zur Umsetzung von Inklusion, zur Optimierung der Dienstleistungen rund um die Radwegeinfrastruktur bezüglich des Grünmanagements, der Sauberkeit, der Hygiene und der Versorgung zur Stärkung des Tourismus. Abgerundet durch ein zeitgemäßes Marketing wird eine Imagepflege betrieben, die die „unerkannten Schönheiten“ sichtbar macht und neue Räume erschließt.				
Möglicher Förderzugang: ESF EFRE Achse IV A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung:
☐ kommunal ☐ regional ☒ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Zukunftsstandorte			Projektfamilie: -	
Neugestaltung Röntgen-Geburtshaus in Remscheid-Lennep		Projektträger: DRG; Geb.W.-C.-R. Stiftung	Kosten: 750.000 €	
Das Röntgen-Haus soll gemeinsam mit dem Deutschen Röntgen-Museum zu einem einzigartigen Ensemble entwickelt werden, das Leben, Werk und Wirkung von Röntgen umfassend darstellt. Nach Restaurierung und Umbau wird das Erdgeschoss wieder öffentlich zugänglich gemacht. Im 1. OG wird ein Seminarbereich und im 2. OG ein Gästezimmer eingerichtet. Als Teilmaßnahme soll hier die erforderliche bauliche Herrichtung des Hauses eingebracht werden. Das Röntgen-Haus soll insbesondere als touristischer Ankerpunkt die Bedeutung der alten Hansestadt Lennep unterstreichen. Daneben versteht es sich aber auch als Ort des Informationsaustauschs und der Begegnung von Fachleuten und Laien. Nationalen und internationalen Stipendiaten oder „Thinkers in Residence“ soll das Haus zukünftig als Denkstätte dienen. Zielgruppen sind insbesondere Touristen, Wissenschaftstouristen, Wissenschaftler national/international, Museumsbesucher, Jakobspilger, DOC-Besucher, Familien, Kinder, Jugendliche, Schüler, Studenten.				
Möglicher Förderzugang: GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Marketing und Profilierung			Projektfamilie:	
Schwebebahnerlebnisforum		Projektträger: WMG	Kosten: 2.500.000 €	
- Ausstellungsfläche, die als Schwebebahnerlebniszentrum und zugleich als Forum nutzbar ist; - Multifunktionale Ausstellungsmodulare; - Audimax; - Schnell wechselbare, flexible Bestuhlung für ca. 100 Personen; - die Nutzung als multimediale Wechselausstellung in modularem Raster, das eine flexible Nutzung als Forum und Ausstellungsfläche möglich macht; - durch eine große Glasfront / Glasscheine zur Schwebebahn -> Schwebebahn sichtbar machen; - spielbare Themenfelder: Schwebebahn, Entwicklung des ÖPNV im Bergischen, Schwebebahn, O-Busse, besondere Topografie,...; - Ziel nicht nur Touristen ÖPNV etc. näher zu bringen, sondern durch eine Art Forum den Döppersberg erlebbar zu machen				
Möglicher Förderzugang: Projektaufruf EFRE: Tourismus	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 3
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Marketing und Profilierung			Projektfamilie:	
Neukonzeption des Historischen Zentrums		Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: 8.000.000 €	
Konzeptbestandteile: - Bauliche Verknüpfung [Glaskubus] des Engels-Haus mit dem Gebäude des Museums für Frühindustrialisierung - Vielfältiges Bildungsangebot [u.a. außerschulischer Lernort mit besonderem schuldidaktischem Konzept] - Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung im Museumsbereich, Führungen, Café und mehr. Das Projekt ist ein Leuchtturmprojekt der Innenstadtentwicklung Barmens.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen II B; IV A Städtebauförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Zukunftsstandorte Themenschwerpunkt Marketing und Profilierung			Projektfamilie:	
Internationales Tanzzentrum Pina Bausch		Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: k.A.	
Umbau des denkmalgeschützten Schauspielhauses 1. Neuausrichtung des Tanztheater Pina Bausch zum pulsierenden Zentrum, getragen von dem lebendigen Erbe Pina Bauschs 2. Produktionszentrum für spartenübergreifender Produktionen aus aller Welt; kontinuierlicher Zustrom künstlerischer Performance; u.a. Förderung von Nachwuchstalenten 3. Bürger-Forum Wupperbogen 4. Weiterentwicklung der Pina Bausch Stiftung Ein Konzept zwischen Kunst und sozialer Verantwortung				
Möglicher Förderzugang: Bundesförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie:		
Haus Cleff		Projektträger: Stadt Remscheid	Kosten: mind. 2.000.000 €		
Das einst von wohlhabenden Exportkaufleuten erbaute und später als „Haus Cleff“ bekannte Gebäude gehört zu den schönsten Bürgerhäusern des Bergischen Landes. Das Haus wurde 1778/79 von den Gebrüdern Hilger, Kaufleute und Fabrikanten in Werkzeugen, als Doppelhaus erbaut. Genutzt wurde es bis vor Kurzem als Museum. Wegen umfangreicher baulicher Sanierungsarbeiten in Folge eines Holzschädlingsbefalls ist das Museum seit dem 10. Dezember 2013 bis auf weiteres für Besucher/-innen geschlossen. Es ist beabsichtigt, das Gebäude zu sanieren und in ein Museumskonzept zu integrieren, welches auch das benachbarte Deutsche Werkzeugmuseum einbezieht. Die Neuaufstellung wird u. a. vom „Verein der Freunde und Förderer des Stadtmuseums Haus Cleff“ unterstützt und begleitet. Das neue Konzept soll neue Besuchergruppen erschließen und zu einer Belebung des Museums und des Stadtteils führen.					
Möglicher Förderzugang: Projektaufruf EFRE: Tourismus EFRE Achse IV A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1	
☒ kommunal ☒ regional ☐ überregional			Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

4.8 Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe

Der wirtschaftliche und demografische Wandel findet seinen räumlichen Niederschlag in einzelnen Wohnquartieren und Stadtteilen, in denen sich Problemlagen wie eine hohe Leerstandsquote oder ein hoher Anteil von Arbeitslosen kumulieren. Durch begleitende Prozesse sozialer Segregation und Desinvestition verstärken sich die Probleme und führen im schlimmsten Fall zu einer eigendynamischen Abwärtsspirale. In den Städten des Bergischen Städtedreiecks sind derartige Entwicklungen vor allem in einigen Innenstadtquartieren anzutreffen. Sollen wirkungsvolle Maßnahmen zur nachhaltigen Gesundung von Städten und Regionen mit Strukturschwäche ergriffen werden, so dürfen diese nicht bei wirtschaftsbezogenen Projekten Halt machen, sondern müssen zugleich stadtentwicklungspolitische Sanierungsansätze zum Ziel haben.

Fördergegenstände sollten in diesem Sinne alle Aktivitäten sein, die dazu dienen, dem weiteren Niedergang einzelner Stadtteile entgegenzuwirken. Dazu gehören die aus den Programmen des Stadtumbau West, der Sozialen Stadt und des städtebaulichen Denkmalschutzes bekannten Instrumente ebenso wie Maßnahmen, die sich der spezifischen Herausforderung einer Aufwertung und sozialen Stabilisierung von Innenstadtquartieren stellen [z.B. Aktive Stadt- und Ortsteilzentren]. In diesem Sinne dürfen in Zukunft nicht nur Abbruchprogramme von Großwohnsiedlungen im Vordergrund stehen, sondern auch Instrumente zum Umgang mit einer vielfältigen und heterogenen Eigentümerschaft, die Revitalisierung von kleinen und großen Stadtbrachen und die Durchführung von Präventionsprojekten. Damit sind die stadtteilbezogenen Ansätze am ehesten geeignet, auf der Basis eines Einsatzes verschiedener Förderinstrumente zu einer integrierten Strategie mit einheitlicher Zielsetzung beizutragen.

Besondere Probleme auf dem Arbeitsmarkt treten nach wie vor an der ersten Schwelle in das Berufsleben auf. Mangelnde Ausbildungsreife und fehlende Berufswegeorientierung von Jugendlichen müssen ausgeglichen werden. Dies gilt insbesondere für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Durch die Einbindung in die Sanierungsstrategie von Stadtbezirken und Quartieren können entsprechende Maßnahmen noch effektiver auf die Bedarfe der Zielgruppen ausgerichtet werden, da weitere Akteure [Schulen, Vereine etc.] unmittelbar beteiligt werden.

Neben den Aufgaben einer sozialen Stabilisierung und städtebaulichen Sanierung kommen dem Schutz sowie der Förderung und der Weiterentwicklung des kulturellen Erbes im Bergischen Städtedreieck hohe Bedeutung zu. Die industriehistorische Tradition, die die Anfänge industrieller Entwicklung in Kontinentaleuropa markiert und die bis heute in den Siedlungsstrukturen ablesbar ist, stellt auch angesichts

der landesweiten Bedeutung eine besondere Herausforderung dar. Nur durch entsprechende Unterstützung der EU-Förderinstrumente wird es mit Blick auf die kommunale Finanzschwäche überhaupt noch möglich sein, die kulturellen Zeugnisse der Region zu erhalten und sie gleichzeitig zu Anlaufpunkten einer gezielten touristischen Entwicklung zu machen.

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau

Im Rahmen der Gebietskulissen des Stadtumbau West oder der Sozialen Stadt bedarf es zumeist auch bedeutender Leuchtturmprojekte im Gebiet, um einen positiven Impuls auszulösen. Beispiele hierfür sind das Galileum Solingen in Solingen-Ohligs, Schloss Burg für den Stadtteil Solingen-Burg oder der Bahnhof Mirke für das Mirker Quartier in Wuppertal. Bei der Festlegung der Fördergebietsabgrenzungen achtet die Region daher auch auf mögliche Impulsprojekte.

Themenschwerpunkt Regionale Entwicklungsachsen

In den vergangenen Jahren sind die Wege auf ehemaligen Bahntrassen in der Region ertüchtigt und qualifiziert worden. Zu einer nachhaltigen Entwicklung gehören jedoch nicht nur die Trassen selbst, sondern auch Zugänge und Beschilderungen, ergänzende Nutzungen [z.B. aus dem Bereich der Gastronomie oder der Kultur] sowie v.a. die angrenzenden Quartiere. Diese sind oft mit spezifischen Problemen sozialer und baulicher Art belastet, denen mit einem Gesamtkonzept im Rahmen eines Masterplans zu den regionalen Entwicklungsachsen entgegengewirkt werden soll. Vielfältige Querverbindungen existieren zudem zu den Leitthemen der Gesundheitsregion, der Ressourceneffizienz und des Tourismusstandortes. Eine weitere Entwicklungsachse von regionaler Bedeutung ist die Wupper, die die industrielle Entwicklung im Bergischen Land entscheidend mitbestimmt hat und heute Stadträume und Landschaften im Bergischen Städtedreieck in unterschiedlicher Weise prägt. Während sich die Wupper im urbanen Bereich als Standort für innovatives Wohnen und Arbeiten sowie als Erlebnis- und Erholungsraum anbietet, liegen ihre Potenziale im Landschaftsraum stärker im touristischen Bereich [s. Brückenpark Müngsten].

Themenschwerpunkt Prävention und Soziale Stadt

Unter dem Stichwort »Kein Kind zurücklassen« hat die Landesregierung deutlich gemacht, dass sie auf die soziale Dimension des Fördermitteleinsatzes ein besonderes Augenmerk richten wird. Die Probleme, die es hierbei zu überwinden gilt, kumulieren zumeist in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf. Daher legt die Region einen besonderen Fokus auf die Gebiete der Sozialen Stadt mit den zentralen Stichworten einer altersgerechten Quartiersentwicklung mit bezahlbarem Wohnraum und der aktiven Hilfe für Migranten und anderen benachteiligte Personengruppen. Hierfür wird die Region ein regionales Grundlagenkonzept erstellen.

Erläuterung Projektfamilie

Quartiersentwicklung

In der kommenden EU-Förderperiode 2014-2020 kommt der Quartiersentwicklung eine hohe Bedeutung zu.. Hierbei sollen in den verschiedenen Soziale Stadt und Stadtumbau West-Gebieten Mittel aus den verschiedenen Strukturfonds [ELER, EFRE, ESW] untereinander und auch mit weiteren Bundesförderprogrammen kombiniert werden. Dabei spielt die soziale Komponente [Stichwort u.a. „Kein Kind zurücklassen“] eine immer wichtigere Rolle. Diese für das Bergische Städtedreieck sehr erfreuliche Entwicklung spiegelt sich in den Steckbriefen dieser Projektfamilie wider, da viele bestehende und auch neue Gebietskulissen in den nächsten Jahren gefördert werden sollen.

Besondere Berücksichtigung erfahren dabei auch die „Leuchtturmprojekte“ innerhalb der Gebiete, die eine besondere Erwähnung finden.

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau Themenschwerpunkt Prävention und Soziale Stadt

Projektfamilie: Quartiersentwicklung

Integriertes regionales Rahmenkonzept Benachteiligte Quartiere		Projektträger: BEA	Kosten: ca. 150.000 €		
Die spezifischen Problemlagen in den benachteiligten Quartieren im Bergischen Städtedreieck ähneln sich sehr bzw. sind oft identisch. Die regionale Zusammenarbeit der Städte im Bereich der Städtebauförderung ist seit der Regionale 2006 sehr ausgeprägt. Um bei den begrenzten städtischen Ressourcen [Finanzen, Personal] und denselben Problemlagen möglichst hohe Synergieeffekte zu erreichen, soll ein integriertes Rahmenkonzept zu den benachteiligten Quartieren erarbeitet werden. Wie in einem Art Baukastensystem sollen alle Gebietskulissen identifiziert, Problemlagen der Quartiere untersucht und Handlungsfelder sowie Maßnahmenpakete vorgeschlagen werden. Bestehende kommunale Gebietskulissen und evtl. vorliegende Konzepte werden in das regionale Rahmenkonzept integriert. Ebenfalls eine Berücksichtigung erfahren die Nachkriegsstadtteile, die mittlerweile ebenfalls über Erneuerungsbedarf verfügen.					
Möglicher Förderzugang: Regio.NRW EFRE Achse IV A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 2	
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional			Querbezüge zu anderen Leitthemen: 1 2 3 4 5 6 7 9 10 11 12 13 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau

Projektfamilie: Quartiersentwicklung

Stadtumbau West und Innenstadtentwicklung Remscheid		Projektträger: Stadt RS, Gemeinnützige	Kosten: 18.390.000 € [ohne iLLTiS]		
Im bestehenden Stadtumbau West-Gebiet ist eine integrierte, ökologisch wirksame Erneuerung der Quartiere beabsichtigt. Eine Schwerpunktbildung ist im Süden im Stadtteil Honsberg vorhanden, welcher überproportional stark von problematischen Entwicklungen betroffen ist. Für die Innenstadt ist Qualitätsverlusten durch neue Perspektiven zu begegnen. Angesichts fortschreitender Schrumpfungs- und Trading-Down-Prozesse ist insbesondere die Aufwertung der Alleestraße dringlich. Der Stromsparcheck als Energiesparangebote für einkommensschwache Haushalte ist in dem hier definierten Bereich mit einem hohen Anteil armer Bevölkerungsgruppen ebenso prioritär, wie aufgrund z. B. erhöhter Arbeitslosenraten die Projekte Back to Job - Berufsrückkehrerinnen starten durch [s. eig. Steckbrief] und iLLTiS - Integrierte lokale Lösungen zur Teilhabe im Stadtteil [s. eig. Steckbrief].					
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung ESF Achsen A, B, C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1	
kommunal regional überregional			Querbezüge zu anderen Leitthemen: 1 2 3 4 5 6 7 9 10 11 12 13 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie: Quartiersentwicklung	
Aktionsraum Lennep	Projektträger: Stadt RS, Gemeinnütz., Priv.	Kosten: 3.300.000 €		
1. Umsetzung Entwicklungskonzeption in der Neustadt zur Beseitigung funktionaler Mängel und sozialer Benachteiligung / Integration; Stärkung und Aufwertung eines defizitären Quartiers; Stärkung der sozialkompensatorischen Arbeit; Beseitigung von Wohnungsleerständen / Aufwertung Bestand; Stärkung Grünvernetzungen [Grün in die Stadt“]; Optimierung ÖV-Angebot / Übergänge Radverkehr [Balkantrasse]; Räumlich-funktionale Aufwertungen für optimierten Umweltverbund insb. zwischen Bahnhof Lennep und Balkantrasse sowie östlich geplantem DOC. 2. „Lennep pur“ [s. eig. Steckbrief] 3. Neugestaltung Röntgegeburtshaus [s. eig. Steckbrief] 4. „Dienstleistungszentrum Hasenberg“ [s. eig. Steckbrief] 5. Remscheider Rad Router [s. eig. Steckbrief]				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung ESF Achsen A, B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie: Quartiersentwicklung	
Handlungskonzept Rahmenplanung Hasten-Zentrum	Projektträger: Stadt RS, Private	Kosten: 1.950.000 € [ohne Ges.-haus]		
Im Rahmenplangebiet Hasten-Zentrum besteht ein sozialräumlicher, gewerblicher und zentrenbezogener Aufwertungs- und Reaktivierungsbedarf. Gebäude, Brachen und Baufelder sollen restrukturiert, vorhandene bauliche Leerstände und Baulücken adäquat und funktionsräumlich wirkungsvoll wiedergenutzt, Problemimmobilien bereinigt und Gemengelagen weiterentwickelt werden. Das Subzentrum Hasten soll sich der Herausforderung des demographischen Wandels und vorhandener Defizite auch durch Klimabetroffenheit stellen. Daraus resultiert ein Bündel miteinander vereinbarer Zielsetzungen: z.B.: Aufwertung des zentralen Richard-Lindenbergs-Platzes und des sonstigen zentralen Versorgungsbereiches mit angrenzenden Nutzungen; Aufwertung des Wohnstandortes; Wiedernutzung der leerstehenden Gewerbebrache Hastener Straße sowie des gegenüberliegenden Betriebsparkplatzes; zukunftsfähige Modernisierung des Gesundheitshauses; Aufwertung / Ergänzung von Grünflächen [„Grün in die Stadt“] und Wegebeziehungen etc.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie: Quartiersentwicklung	
Stadtteilentwicklungskonzept Solingen-Ohligs	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: 6.419.757,45 €		
Das ISEK liefert eine Gesamtperspektive für den Stadtteil und bildet unter Einbeziehung bürgerschaftlich getragener Prozesse [Gründung einer ISG im Stadtteilzentrum] und von Einzelmaßnahmen [z.B. Entwicklung OLBO-Gelände u. Galileum] die Basis zu einem integrierten und quartiersbezogenen Entwicklungsansatz. Unter dem Leitbild „Ohligs als familienfreundlichen Stadtteil mit guter Infrastruktur und starkem Zentrum nachhaltig zu stärken und zu entwickeln“ werden u.a. folg. Ziele verfolgt: Aufhebung Barrierewirkung d. Bahntrasse, Stärkung d. Stadtteilzentrums als multifunkt. Stadtraum, Ausbau soz. Infrastruktur, Lösung v. Verkehrskonflikten. Die verschiedenen Maßnahmen, v. a. auf der Ostseite der Bahn, sollen wichtige Impulse zur Entwicklung der z.T. brachliegenden Flächen, vor allem aber positive Effekte zur Stärkung von Ohligs als Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Wohnstandort bringen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie: Quartiersentwicklung	
Galileum Solingen	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: 6.528.747 €		
Im Rahmen der integrierten Quartiersentwicklung soll als wichtiger Impuls für die Aufwertung und Entwicklung der Ostseite in Solingen Ohligs auf der Basis eines Entwicklungskonzeptes in einem ehemaligen Kugelgasbehälter der Stadtwerke Solingen ein Planetarium mit angeschlossener Sternwarte realisiert werden, welches zugleich als öffentliche Gemeinbedarfseinrichtung vielfältige soziale, kulturelle und bildungsbezogene Aufgaben im Stadtteil übernimmt. Mit der Umsetzung des innovativen und bürgerschaftlich getragenen Projektes auf der Grundlage des EU-weit ausgeschriebenen Wettbewerbs wird in unmittelbarer Nähe zum Solinger Hauptbahnhof eine interaktive Erlebniswelt entstehen und ein besonderer außerschulischer Lernstandort geschaffen. Das Galileum wird eine große Bedeutung für den Stadtteil Ohligs und die Gesamtstadt Solingen haben und ein Alleinstellungsmerkmal der Region darstellen. <i>Das Projekt ist ein Leuchtturmprojekt des Stadtteilentwicklungskonzeptes Solingen-Ohligs.</i>				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☒ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Prävention und Soziale Stadt		Projektfamilie: Quartiersentwicklung		
Entwicklung von benachteiligten Quartieren: <i>kommunaler Ansatz</i>	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.		
In der Stadt Solingen können einige Quartiere in ihrer Entwicklung als benachteiligt identifiziert werden, die teilweise durch gleiche Problemlagen gekennzeichnet sind [z.B. SGB II Quote, Migrantenanteil, Bildung, WUF]. Durch Bündelung sozialer, wirtschaftlicher, städtebaulicher und ökologischer Maßnahmen soll mit einem integrierten Ansatz reagiert werden. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf einer präventiven Herangehensweise, um die Integration von Kindern und Jugendlichen zu fördern, Armut zu bekämpfen und die Teilhabe am Bildungs-, Gesundheits- und Beschäftigungssystem zu verbessern. Bestehende Gebietskulissen und evtl. vorliegende Konzepte werden in das regionale Rahmenkonzept integriert, so dass auf Bedarf kurzfristig und modular reagiert werden kann und die gemeinsam entwickelten Maßnahmenpakete mit einem räumlichen Ansatzpunkt für quartiersbezogene Projekte vor Ort umgesetzt werden können.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung ESF Achsen A, B; ESF Bund	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau Themenschwerpunkt Regionale Entwicklungsachsen		Projektfamilie: Quartiersentwicklung		
Zentrenentwicklung Wald	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.		
SG-Wald ist neben Ohligs das zweite große Nebenzentrum in Solingen, welches zunehmende Probleme als Versorgungszentrum aufweist und z. B. durch hohe Leerstandsquoten geprägt ist. Seit Ende 2012 streben Eigentümer die Gründung einer ISG an mit dem Ziel, die Situation im Stadtteilzentrum zu verbessern und u.a. zur Stärkung der vorhandenen Einzelhandelsstruktur beizutragen. Es zeigt sich jedoch, dass die ISG Unterstützung benötigt, um eine nachhaltige Stärkung des Stadtteils zu erreichen. Vor allem genutzt werden soll bei der Entwicklung die Nähe zur Korkenzieherbahn, welche verschiedenste Stadtteile und Einrichtungen miteinander verbindet. Ziel ist der Ausbau und die Nutzung der Potentiale der Korkenziehertrasse und ihres städtischen Umfeldes für das Zentrum in Wald, um v. a. das Profil als Standort mit starken Bildungseinrichtungen, den bereits in Ansätzen vorhandenen kreativen und kulturellen Möglichkeiten und dem hohen bürg. Engagement zu stärken. Als Grundlage soll ein Integriertes Entwicklungskonzept dienen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; Städtebauf.; ESF Achsen A, B, C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie: Quartiersentwicklung	
Stadtteilentwicklung Burg		Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.	
Solingen-Burg hatte immer eine besondere Stellung innerhalb Solingens und der Region. Das Miteinander von Stadtteilentwicklung und Schloss Burg als touristische Destination funktioniert jedoch seit Jahren immer schlechter, was dazu führt, dass negative Entwicklungen im Stadtteil immer deutlicher werden. Im historischen Ortskern ist seit einigen Jahren ein zunehmender Leerstand in Wohn- und Gastronomiebetrieben verbunden mit einem hohen Sanierungsstau zu verzeichnen. Zudem zeigen die demographischen Prognosen eine überdurchschnittliche Überalterung des Stadtteils in den kommenden Jahren an. Für eine zukunftsfähige Entwicklung des Stadtteils ist die Verknüpfung als Wohn- und Lebensstandort mit den vorhandenen touristischen Funktionen neu zu überdenken. Vor diesem Hintergrund wird derzeit ein Integriertes Entwicklungskonzept für den Stadtteil erarbeitet, welches eng verzahnt wird mit dem Nutzungskonzept für das Schloss.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; Städtebauf.; Nat. Stadtentw.; GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau		Projektfamilie: Quartiersentwicklung		
City 2013 - Kreativ- und Standortoffensive für die Solinger Innenstadt		Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: 7.818.131 €	
Auf der Basis des Integrierten Entwicklungskonzeptes City 2013 wird seit 2010 sehr erfolgreich an der zukünftigen Entwicklung der Solinger Innenstadt gearbeitet. Es werden vielfältige Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes umgesetzt, um die Entwicklung zu einem zukunftsfähigen Ort der Multifunktionalität mit Handel, Wohnen, Freizeit und Kultur weiter voranzutreiben. Zudem wird das bürgerschaftlich getragene Projekt „Umbau der ev. Stadtkirche“ unterstützt, das einen besonderen Impuls in der Innenstadt setzt und Eigentümer und Händler mit vielfältigen Instrumenten unterstützt [z.B. Hof- und Fassadenprogramm, Verfügungsfonds]. Dabei wird die gesamte Solinger Innenstadt in den Blick genommen, um die drei räumlichen Schwerpunktbereiche der Innenstadt – die Südliche Innenstadt, die City und die Nördliche Innenstadt – in ihrer Attraktivität und Funktionalität zu stärken und räumlich besser miteinander zu verknüpfen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Prävention und Soziale Stadt		Projektfamilie: Quartiersentwicklung		
Stadtteilentwicklung Soziale Stadt Nordstadt		Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.	
Die Aufnahme der Solinger Nordstadt in das Förderprogramm „Soziale Stadt NRW“ erfolgte im Januar 2007. Seitdem werden verschiedene bauliche und nichtinvestive Maßnahmen im Stadtteil umgesetzt, um die Wohn- und Lebenssituation nachhaltig zu verbessern. Neben verschiedenen Projekten zur Aufwertung des Wohnumfeldes wurde ein Stadtteilmanagement und ein Stadtteilbüro eingerichtet. Darüber hinaus ist es gelungen, über verschiedene Begleitprogramme der Sozialen Stadt wichtige Projekte vor allem auch für Kinder und Jugendlichen aufzusetzen, von denen aktuell eines mit dem Bundespreis der „Sozialen Stadt“ ausgezeichnet wurde. Da die Quartiersentwicklung gleichwohl noch nicht verstetigt werden kann, soll im nächsten Schritt das Integrierte Handlungskonzept fortgeschrieben werden und die Ertüchtigung der kommunalen Infrastruktur noch stärker in den Blick genommen werden.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; Städtebauf.; ESF Achsen A, B, C	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie:	
Themenschwerpunkt Regionale Entwicklungsachsen			Quartiersentwicklung	
Innenstadtentwicklung Barmen	Projektträger: Stadt Wuppertal		Kosten: 13.000.000 €	
Im Integrierten Handlungskonzept für die Innenstadt Barmen sind folgende Maßnahmen vorgesehen: 1. Imagekampagne und Marketingkonzept; 2. Citymanagement inkl. Leerstands- und Baulückenmanagement; 3. Wohnstandortkonzept und Quartiersmanagement; 4. Hof- und Fassadenprogramm; 5. Innovatives Wege- und Informationssystem; 6. Anbindung der Nordbahntrasse an die City Barmen; 7. Schließung des Wegenetzes und Innenstadteingang Alter Markt; 8. Gesamtkonzept B 7 und Realisierung Teilbereich Höhen; 9. Großräumige Gestaltung des Ankunftsortes Adlerbrücke / Historisches Zentrum; 10. Neugestaltung Fußgängerzone östlicher Werth; 11. Kinderfreundliche Umgestaltung Geschwister-Scholl-Platz; 12. Entwicklungs- und Impulskonzept für den Bereich Bachstraße / Berufskolleg; 13. 100-Bäume-Programm; 14. Schaffung eines Quartierspark „Heubuch“				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; Städtebauförderung; ESF	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☒ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Prävention und Soziale Stadt			Projektfamilie:	
			Quartiersentwicklung	
Soziale Stadt Wuppertal Oberbarmen-Wichlinghausen	Projektträger: Stadt Wuppertal		Kosten: k.A.	
Es handelt sich um ein integriertes Handlungskonzept, das insgesamt zum Ziel hat, die Situation in den Stadtteilen unter städtebaulichen, sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten zu stabilisieren bzw. zu verbessern. Die vorgeschlagenen Maßnahmen beziehen sich im wesentlichen auf die Themenbereiche „Wohnen / Wohnumfeld“, „Verkehr - barrierearmer öffentlicher Raum“, „Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Infrastruktur“, „Lokale Ökonomie / Nahversorgung“, „Sozial-Präventive Maßnahmen für alle Altersgruppen“. Das Handlungskonzept wird derzeit erarbeitet.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; Städtebauförderung; ESF	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 9 ☒ 10 ☒ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Prävention und Soziale Stadt			Projektfamilie:	
			Quartiersentwicklung	
Soziale Stadt Wuppertal Heckinghausen	Projektträger: Stadt Wuppertal		Kosten: k.A.	
Es handelt sich um ein integriertes Handlungskonzept, das insgesamt zum Ziel hat, die Situation in den Stadtteilen unter städtebaulichen, sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten zu stabilisieren bzw. zu verbessern. Die vorgeschlagenen Maßnahmen beziehen sich im wesentlichen auf die Themenbereiche „Wohnen / Wohnumfeld“, „Verkehr - barrierearmer öffentlicher Raum“, „Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Infrastruktur“, „Lokale Ökonomie / Nahversorgung“, „Sozial-Präventive Maßnahmen für alle Altersgruppen“. Das Handlungskonzept wird derzeit erarbeitet.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; Städtebauförderung; ESF	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 9 ☒ 10 ☒ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie: Quartiersentwicklung	
Gaskessel Heckinghausen		Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: k.A.	
Das ca. 8.300 m² große Areal liegt seit der Aufgabe der gewerblichen Nutzung brach. Der vorhandene Gaskessel wurde 1997 außer Betrieb genommen und ein Jahr später als Baudenkmal in die Denkmalliste der Stadt Wuppertal eingetragen. In den Folgejahren sind verschiedene Konzepte für gewerbliche Zwecke und Freizeit Zwecke diskutiert worden. Bislang gibt es jedoch noch kein umsetzungsfähiges Konzept. Zielsetzung für die Fläche ist es, an die vorhandene Freizeitnutzungen im Umfeld anzuknüpfen und auf der Brachfläche einen Stadtteilpark mit unterschiedlichen Funktionen und hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen. Denkbar wäre auch der Bau eines Stadtteilzentrums auf der Fläche. Nach einer Altlastensanierung kann eine Nutzung als Grünfläche umgesetzt werden. Der Gaskessel selbst soll zumindest in seiner Kubatur erhalten bleiben. Das Leuchtturmprojekt ist Bestandteil des Integrierten Handlungskonzeptes Oberbarmen / Wichlinghausen bzw. Heckinghausen. Das Projekt ist ein Leuchtturmprojekt der Sozialen Stadt Heckinghausen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; Städtebauförderung; GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☒ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie: Quartiersentwicklung	
Mirker Quartier		Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: 1.000.000 €	
Im Rahmen des Integrierten Handlungsprogramms „Mirker Quartier“ sind folgende Projektbausteine vorgesehen: - Neugestaltung Vorplatz Mirker Bahnhof - Hof- und Fassadenprogramm - Abriss des Gebäudes Markomannenstr. 9 und Gestaltung der Freifläche - Rückbau von Schrott- und Problemimmobilien - Revitalisierung Freibad Mirke [als privates Projekt] - Kommunikationsprozess Forum: Mirke - Evaluation und Verstetigung				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau Themenschwerpunkt Regionale Entwicklungsachsen			Projektfamilie: Quartiersentwicklung	
Utopiastadt im Bahnhof Mirke		Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: 3.400.000 €	
Das denkmalgeschützte Gebäude des ehemaligen Bahnhofs Mirke ist von der Stadtparkasse Wuppertal seit Herbst 2011 an die Projektinitiative „Utopiastadt“ verpachtet worden. Die Projektinitiative will den Bahnhof zu einem Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft umnutzen. Träger soll eine noch zu bildende gemeinnützige Betreibergesellschaft werden, die von einem Förderverein flankiert wird. Die Projektinitiative „Utopiastadt“ will das komplette Gebäude von der Sparkasse übernehmen und über das Städtebauförderprogramm „Initiative ergreifen“ Fördermittel für die denkmalgerechte Sanierung akquirieren. Das Projekt ist ein Leuchtturmprojekt des Mirker Quartiers.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; Städtebauf.; Initiative ergreifen	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie

Fahrradregion

Seit der Regionale 2006 mit den Leitprojekten der Umgestaltung ehemaliger Bahntrassen [u.a. Korkenziehertrasse, Sambatrasse, Trasse des Werkzeugs] zu steigungsarmen Fahrradwegen hat die Region - u.a. geprägt durch eine herausragende Landschaft, historische Industriekultur und ihren vielen Baudenkmälern - ihr Potenzial für den Fahrradtourismus und den alltäglichen Fahrradverkehr entdeckt. Seither genießt die weitere Ausnutzung dieses Potenzials mit der Ausweitung zum Bergischen Trassenverbund, der Kooperation und dem Anschluss an angrenzende Regionen, der Erweiterung von Angeboten an den Trassen [auch E-Mobilität] und die Anbindung in die Quartiere höchste Priorität. Letzters hat eine besondere Bedeutung, da die Wegeverbindungen in den Quartieren oftmals noch verbessert werden müssen.

Einige der vorgesehenen Projekte dieser Projektfamilie lassen sich dem Leitthema Touristische Destination, andere dem Leitthema Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe oder Erneuerbare Energien / Klimaschutz zuordnen. Daher wird die Projektfamilie bei unterschiedlichen Leitthemen Erwähnung finden.

Regionaler Überbau ist das „Integrierte Rahmenkonzept Regionale Entwicklungsbänder ehemaliger Bahntrassen“.

Themenschwerpunkt Regionale Entwicklungsachsen

Projektfamilie: Fahrradregion

Integriertes Rahmenkonzept Regionale Entwicklungsbänder ehemaliger Bahntrassen

Projektträger:
BEA

Kosten:
150.000 €

Seit der Regionale 2006 wurden viele ehem. Bahntrassen der Region [u.a. Korkenziehertrasse, Trasse des Werkzeugs, Nordbahntrasse, Balkantrasse] zu Rad- und Fußwegen umgestaltet und sind im Bergischen Trassenverbund aufgegangen. Der bisherige Schwerpunkt der Entwicklung lag auf der baulichen Ertüchtigung der Wege. Zu einer gesamtheitl. Trassenattraktivierung - des „Rückgrates der Region“ - und ihres Umfeldes bedarf es jedoch einer umfassenden Betrachtung. Hierbei spielen vielfältige Thematiken eine Rolle, wie kulturelles/gastronomisches Angebot an den Trassen, Zugänge zu den Trassen und Fortführung in den Quartieren, soziale und städtebauliche Aufwertung angrenzender Quartiere, Elektromobilität, Angebote Gesundheitswirtschaft, Trassenmarketing, Beschilderung, Instandhaltung, Beleuchtung etc. In einem Masterplan sollen die Handlungsfelder zusammenhängend betrachtet und Maßnahmen konzipiert werden. Ein inhaltl. Austausch mit den integrierten reg. Rahmenkonzept Benachteiligte Quartiere ist vorgesehen.

Möglicher Förderzugang:
Regio.NRW

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
2

Eigenanteilsfinanzierung:
2

Bewertung / Priorisierung:
1

☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

1 2 3 4 5 6 7 9 10 11 12 13 14

Themenschwerpunkt Regionale Entwicklungsachsen

Projektfamilie: Fahrradregion

Bewegung, Kommunikation und Kultur an der Trasse

Projektträger:
Stadt Solingen

Kosten:
k.A.

Die Korkenzieherbahn hat sich zu einer für die Stadt Solingen wichtigen Entwicklungsachse herauskristallisiert, welche Quartiere, verschiedenste Infrastruktur, Kultur-, Bildungs- und Sporteinrichtungen miteinander verbindet und von großer Bedeutung für die Nahmobilität und die Freizeit ist. Nach der baulichen Ertüchtigung soll unter Einbeziehung des Umfeldes und der angrenzenden Quartiere die Fortentwicklung dieses Bandes fokussiert werden. So sollen barrierefreie Zugangs-, Spiel- und Bewegungspunkte geschaffen werden, wie z.B. ein Jugendparcours, wobei auch die Verknüpfung mit beschäftigungsfördernden Maßnahmen angestrebt wird. Ein weiterer Schwerpunkt soll darin liegen, die im Südpark vorhandenen künstlerischen und kulturellen Aktivitäten auf die Trasse durch die Einbeziehung vorhandener Einrichtungen auszuweiten, neue Kooperationen zu entwickeln und das entsprechende Marketing auszubauen. Ferner gilt es, den Mehrwert der Trasse für Unternehmen zu fördern und gesundheitsbezogene Aktivitäten voranzutreiben. Eng verknüpft werden die Maßnahmen mit dem regionalen integrierten Rahmenkonzept zu den Trassen.

Möglicher Förderzugang:
EFRE Achsen II B; IV A
ESF Achsen A-B

Inhaltliche Bedeutung:
1

Qualifizierungsstand:
2

Eigenanteilsfinanzierung:
3

Bewertung / Priorisierung:
2

☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional

Querbezüge zu anderen Leitthemen:

1 2 3 4 5 6 7 9 10 11 12 13 14

Themenschwerpunkt Regionale Entwicklungsachsen			Projektfamilie: Fahrradregion	
Wuppertal als Fahrradstadt	Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: k.A.		
Nach Fertigstellung der Nordbahntrasse soll der „Rückenwind“, den diese insbesondere für den Radverkehr bringt, genutzt werden, um Wuppertal als Fahrradstadt zu etablieren. Die Bedingungen für den Radverkehr sollen in der Stadt grundlegend verbessert werden – sei es im Alltagsverkehr, für das Freizeitverkehrsmittel und nicht zuletzt im Sinne des Radtourismus. Dies soll durch folgende Maßnahmen erfolgen: 1. Anschluss Nordbahntrasse an die Talachse und die regionalen Routen des Freizeitverkehrs; 2. Entwicklung Fahrrad-Haupttrouten-netzes [Lückenschlüsse, neue Verbindungen]; 3. Erleichterung des alltäglichen Radfahrens [Markierungen, Schiebehilfen]; 4. Ausbau Versorgungs- und Abstellinfrastruktur [Ladestationen etc.]; 5. Marketing/Kommunikation [Beschilderung, Internet, Touristeninfo etc.]				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achsen II B; IV A; Städ-tebauförderung; GRW	Inhaltliche Bedeu-tung: 1	Qualifizierungs-stand: 3	Eigenanteilsfinan-zierung: 3	Bewertung / Priori-sierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Projektfamilie: -				
Modellregion Demografischer Wandel	Projektträger: BEA	Kosten: 600.000 €		
Der demografische Wandel fordert erhebliche Anpassungsleistungen der Regionen in allen Lebensbereichen. Das Bergische Städtedrei-eck ist als schrumpfende Region mit erheblichen strukturellen Defiziten einerseits und mit einer traditionsreichen, am Markt präsen-ten KMU-Industrie andererseits besonders herausgefordert. Der demografische Wandel ist daher zentrales Thema in allen integrierten Projekten. Modellregion Demografischer Wandel ist der übergreifende Kommunikationsansatz, der die Aufgaben und Chancen des demografischen Wandels sichtbar macht und als ThinkTank der Region kontinuierlich die unterschiedlichen Akteure über ihre jewei-ligen Arbeitsfelder hinweg vernetzt. Maßnahmen: Überregionaler / internationaler Austausch durch Aufbau von Partnerschaften und Kommunikationsstrukturen, Definition von Modellprojekten in den Feldern: Altersgerechte Quartiere, Fachkräftesicherung, Veran-staltungsreihe und Projektplattform unter Einbeziehung der Stadtgesellschaft, Sonderthema Bürgerschaftliches Engagement.				
Möglicher Förderzugang: Regio.NRW	Inhaltliche Bedeu-tung: 1	Qualifizierungs-stand: 3	Eigenanteilsfinan-zierung: 3	Bewertung / Priori-sierung: 3
☐ kommunal ☐ regional ☒ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau		Projektfamilie: -		
Ertüchtigung kommunaler Infrastruktur	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.		
Um einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Stadt Solingen zu leisten, ist es wichtig, gerade auch die öffentliche Infrastruktur in einen Zustand zu versetzen, dass sie den aktuellen und zukünftigen Ansprüchen im Hinblick auf ihre Nutzung als Bildungs-, Jugend- und Alteneinrichtungen, Kultur- und Sporteinrichtungen auch gerecht werden kann. Eine gute und zeitgemäße Infrastrukturausstattung bildet eine wesentliche Grundlage, um trotz schwieriger Haushaltslage der Stadt den Strukturwandel effizient vorantreiben zu können und als Wohn-, Lebens- und Arbeitsort dauerhaft eine Perspektive bieten zu können. Gerade angesichts des dem. Wandels, den Herausforderungen an die energetischen Aspekte, die Barrierefreiheit und die Inklusion sollten sowohl auf der Basis integrierter Quartierskonzepte, aber auch im Einzelfall erforderliche Maßnahmen außerhalb der definierten Gebiete die Möglichkeit einer Förderunterstützung erhalten können. Neben der Gebäudeinfrastruktur ist vor allem auch bei der Instandhaltung der Verkehrsinfrastruktur erheblicher Bedarf festzustellen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; Städte-bauf.; Kom. Infrastruktur	Inhaltliche Bedeu-tung: 1	Qualifizierungs-stand: 2	Eigenanteilsfinan-zierung: 2	Bewertung / Priori-sierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Regionale Entwicklungsachsen			Projektfamilie:	
Perspektivwechsel Wupper		Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: 15.000.000 €	
Das Bergische Städtedreieck verdankt der Wupper einen Großteil seiner wirtschaftlichen Entwicklung. Städtebaulich stellt die Wupper jedoch vielfach den Hinterhof dar. Durch die wiederhergestellte Wasserqualität ist die Entwicklung zu einer Visitenkarte möglich. Es sollen neue Fuß- und Radwegverbindungen geschaffen werden, welche den Lebensraum Wupper sichtbar und erlebbar machen. Historisch bedeutsame Teile werden mit einbezogen. Ziele: Förderung der Stadt[-teil]identität; nachhaltige Verbesserung des Lebensumfeldes für Wohnen und Arbeiten; Entwicklung von ungenutzten Flächen zu attraktiven Lebensräumen; Beseitigung baulicher Hindernisse zum klimatischen Ausgleich Wasserkörper - Stadt; Wegeverbindungen entlang der Wupper; Aufwertung und Schaffung von Grünflächen entlang der Wupper; neue Infrastrukturen: Wohnen, Arbeit, Freizeit, Erholung; Vernetzung!				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A; ELER; ESF	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Projektfamilie:				
Aufwertung des Stadtparks		Projektträger: Stadt Remscheid	Kosten: 2.910.000 €	
Der Remscheider Stadtpark, ein klimatisch und freizeitwirtschaftlich wichtiges Bindeglied zwischen urbanen Wohnquartieren mehrerer Stadtteile und überregionaler Anbindung an die Rad- und Wanderwege der ehemaligen Bahntrassen kommt aktuell seiner Funktion nur eingeschränkt nach. Unattraktive Eingangsbereiche, große, teils versiegelte befestigte Flächen, ein verlandender Stadtparkteich und zugewachsene Parkwaldflächen mit geringer Aufenthaltsqualität führen zur Notwendigkeit des Projektes mit den folgenden Maßnahmen: -Aufwertung des Eingangsbereiches unter Einbeziehung des Schützenplatzes und Anbindung an die Baumalleen der Grünverbindung zur Innenstadt. -Förderung der Aufenthaltsqualität mit Entwicklung der Parkwaldflächen und Freistellung von Sichtachsen, einschl. Entsiegelung befestigter Flächen. -Sanierung und Aufwertung des Stadtparkteiches, einschl. Regenwassermanagement. -Umnutzung und Entwicklung des ehemaligen Stadtgärtnereigeländes in Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau		Projektfamilie:		
Zweimal im Leben durch Wuppertal schweben - Kabinenseilbahn		Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: k.A.	
Es liegt noch kein Steckbrief vor.				
Möglicher Förderzugang: VRR	Inhaltliche Bedeutung: 2	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 2
☐ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau Themenschwerpunkt Prävention und Soziale Stadt			Projektfamilie: Quartiersentwicklung	
Nachhaltige Quartiersentwicklung als Innovationsstrategie		Projektträger: Wuppertal Institut	Kosten: k.A.	
Urbane Transformationsprozesse spielen für eine Nachhaltige Entwicklung eine zentrale Rolle. Ein großer Teil urbaner Transformationen vollzieht sich in Quartieren – von Strategien verbesserter Gebäudeeffizienz, nachhaltiger Energieversorgung, urbaner Selbstversorgung bis neuen Konsum- und Sharing-Ansätzen. Hier eröffnen sich auch vielfältige Möglichkeiten für Innovationsstrategien von [lokalen] Unternehmen. Prominentes Beispiel in NRW sind die Strategien der Innovation City Ruhr in Bottrop. In Wuppertal plant das Wuppertal Institut in Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal den Aufbau eines Transformationslabores, in dem Transformationsstrategien sowohl auf der Ebene der Stadt Wuppertal als mit solchen in den 69 Quartieren der Stadt verknüpft werden. Hier können experimentell neue Praktiken und Technologien zur Verbesserung der Nachhaltigkeitssituation für Städte, Quartiere und Verbraucher getestet werden. Wuppertal würde damit zum Vorreiter auf diesem Gebiet.				
Möglicher Förderzugang: HORIZON; EFRE; ESF;	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☐ kommunal ☐ regional ☒ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Leuchttürme und Stadtumbau			Projektfamilie: -	
Neubau einer Jugendherberge in Solingen		Projektträger: Dt. Jugendherbergwerk	Kosten: k.A.	
Der Landesverband Rheinland des Deutschen Jugendherbergwerks erwägt derzeit die Konzentration der beiden Solinger Standorte in Gräfrath und Burg an einem gemeinsamen Standort. Hierzu ist ein entsprechender Neu- oder Umbau geplant. Derzeit finden diesbezüglich Abstimmungsgespräche zwischen der Stadt und dem DJH statt. <i>Das Projekt ist ein Leuchtturmprojekt der Stadtteilentwicklung Burg.</i>				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A ESF Achsen A1; B1	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☒ regional ☒ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 9 ☒ 10 ☒ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☐ 14		

4.9 Bekämpfung der Armut und aktive soziale Eingliederung

Eine erfolgreiche soziale Eingliederung wird durch eine integrierte und umfassende Strategie im Bergischen Städtedreieck für die aktive Eingliederung der aus dem Arbeitsmarkt ausgegrenzten Personen erzielt. Diese Strategie setzt auf drei Handlungsfelder, die die Grundlage für die Durchführung der Maßnahmen zur aktiven Eingliederung bilden sollen: ausreichende Einkommensunterstützung, integrative Arbeitsmärkte und Zugang zu hochwertigen Dienstleistungen.

Die geplanten Maßnahmen sollen die Beschäftigung von Arbeitsfähigen zu Einkommen, die ein Leben in Würde ermöglichen, unterstützen und die Teilhabe an der Gesellschaft durch diejenigen, die keiner Beschäftigung nachgehen können, fördern [Initiative: Faire Arbeit, fairer Wettbewerb].

Das Handlungsprogramm zur aktiven Eingliederung im Bergischen Städtedreieck berücksichtigt insbesondere die sozialen Grundrechte, die Förderung der Chancengleichheit für alle, die spezifischen Bedürfnisse benachteiligter und schutzbedürftiger Gruppen. Zudem soll die intergenerationale Übertragung von Armut verhindert werden. Exemplarische Ziele: Schaffung eines verlässlichen sozialen Arbeitsmarktes, Öffnung aller Dienste für alle Bevölkerungsgruppen bei gleichzeitiger Schaffung von passgenauen und flexiblen Angeboten, Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen, Sicherung des Zugangs zu Qualifizierung und Beschäftigung für diverse Personengruppen

Die Armutsproblematik nimmt auch im Bergischen Städtedreieck zu. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Armut relativ betrachtet nicht nur an zu geringem Einkommen festgemacht werden kann, sondern immer auch ein Mangel an Verwirklichungs- und Teilhabechancen zu verstehen ist. Insbesondere eingeschränkte Zugänge zu entsprechenden Angeboten bzw. die Unterversorgung mit diesen Angeboten betrifft insbesondere die Bereiche Bildung, Erwerbsbeteiligung, Gesundheit und die Wohnsituation einschließlich der Versorgung mit Energie. Die Konzentration einkommensschwacher Menschen in bestimmten Quartieren verstärkt die Tendenz der Ausgrenzung. Kinder sind in diesem Zusammenhang besonders zu betrachten, weil sie regelmäßig unverschuldet von Armut betroffen sind und keine eigenen Möglichkeiten besitzen, ihre Lebenslage zu verändern. Sie leiden besonders unter den Folgen von Armut, die sich zum Beispiel in Isolation oder an Desinteresse der Eltern am Leben des eigenen Kindes ausdrücken. Weitere hiervon besonders betroffene Bevölkerungsgruppen, wie zum Beispiel Migrantinnen und Migranten sowie Menschen mit Behinde-

rungen, müssen besonders betrachtet werden. Familienorientierte Hilfen, Hilfen für spezielle Zielgruppen, aufeinander abgestimmte Angebote und präventive Ansätze sind zu entwickeln und vorzuhalten. Ein ganzheitlicher Blick ist notwendig, um das Armutsrisiko insgesamt wahrzunehmen, was sich ansonsten oftmals nur in Teilaspekten [Bedarf an Nahrung und Kleidung, Gesundheitszustand o.ä.] widerspiegelt.

Themenschwerpunkt Zugang zu preiswertem Wohnraum und zu bezahlbarer Energieversorgung

Die Versorgung mit angemessenem und bezahlbarem Wohnraum gilt als ein elementares Bedürfnis und als Grundrecht. Wer nicht über einen dem gesellschaftlichen Mindeststandard entsprechenden Wohnraum verfügt, lebt am Rande der Gesellschaft mit erheblich eingeschränkten Teilhabe- und Verwirklichungschancen und ist von Stigmatisierung und Ausgrenzung bedroht. Von daher sollen besonders gefährdete Zielgruppen wie zum Beispiel kinderreiche Familien, Migrantinnen und Migranten sowie Arbeitslose durch entsprechende Begleitung und Unterstützung die Chance erhalten, bezahlbaren Wohnraum in angemessener Wohnqualität zu erhalten. Der Einsatz sogenannter »Energiesparhelfer« soll darüber hinaus zum bewussteren Umgang mit Energie sowie zur Reduzierung überhöhter Energiekosten führen.

Themenschwerpunkt Zugang zu Bildungsangeboten für bildungsferne Familien

Wohnortnahe Beratungs- und Hilfeeinrichtungen sollen bildungsferne Familien identifizieren, sie ansprechen und den Zugang zu Bildungsangeboten eröffnen. Ein ganzheitlicher Ansatz soll sicherstellen, dass die zahlreichen unterschiedlichen Akteure aus Schule, Gesundheitsversorgung, Wohnen etc. ihre Anstrengungen bündeln und aufeinander abstimmen. Ein regelmäßiges Monitoring soll gleichzeitig sicherstellen, dass die entsprechenden Angebote auf die jeweiligen Zielgruppen abgestimmt werden und passgenau zur Verfügung stehen.

Erläuterung Projektfamilie

HIER! Im Quartier [Kundennahe Dienstleistungen im Quartier]

Verbesserung des Zugangs zu erschwinglichen, nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Dienstleistungen sowie zu passgenauen Beratungs- und Unterstützungsangeboten

Ausbau und Förderung ganzheitlicher, niedrigschwelliger, quartiersnaher und vernetzter Beratung sowie Ausbau und Förderung von Mentoren / Kümmerer-Netzwerken für die Zielgruppe. Die individuelle Bildungs- und Qualifizierungsberatung ist auszubauen und der Zugang hierzu ist sicherzustellen. Vernetzte und kooperativ umgesetzte Beratungs- und Unterstützungsangebote, wie zum Beispiel durch Arbeitslosenzentren, sind auszubauen. Ebenso gilt es, die Unterstützung im häuslichen Umfeld sowie im Alltagsleben zu organisieren und zu fördern, zum Beispiel durch den Aufbau einer „Plattform“ zum Austausch über Angebot und Nachfrage von Unterstützungsangeboten im Quartier sowie durch Ausbau und Förderung des Ehrenamtes.

Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Themenschwerpunkt Zugang zu preiswertem Wohnraum und zu bezahlbarer Energieversorgung

Projektfamilie: HIER! Im Quartier

Armut bekämpfen / Chance für Alle	Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: k.A.
Dieses Projekt umfasst sowohl die Versorgung mit angemessenem Wohnraum, den Ausbau von Unterstützungsangeboten [Service-Wohnen, betreutes Wohnen] für Ältere und junge Menschen mit multiplen Problemlagen als auch niedrigschwellige Hilfen und bezahlbare Dienstleistungen in den Quartieren.		
Möglicher Förderzugang: ESF Achse B Wohnraumförderprogramm	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3
		Eigenanteilsfinanzierung: 3
Bewertung / Priorisierung:		
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: 1 2 3 4 5 6 7 8 10 11 12 13 14

Projektfamilie: HIER! Im Quartier

Bürgertreffpunkte in den Quartieren	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.
Als Anlaufpunkte für Begegnung sowie für Kommunikations- und Hilfsangebote sind Treffpunkte im Quartier unerlässlich. Neben der bewährten Fortführung von Arbeitslosenberatungsstellen, jetzt auch auf Quartiersebene, können Hilfsangebote wie z. B. Soziallotsen oder haushaltsnahe Dienstleistungen im Quartier vermittelt werden. Darüber hinaus bietet ein solcher Treffpunkt vielfältige Möglichkeiten, das Miteinander im Quartier auszubauen und in Kooperation mit Vereinen, Initiativen, Verbänden etc. weitere Beratungsangebote ins Quartier zu holen. Gleichfalls kann so der Herausforderung auf den demografischen Wandel und der hierdurch steigenden Anforderung an die Quartiersentwicklung begegnet werden. Entsprechende Räumlichkeiten sind, wenn vorhanden, entsprechend auszustatten oder, wenn nicht vorhanden, in Kooperation mit z. B. der Wohnungswirtschaft zu identifizieren und auszustatten. Ehrenamtliche Aktivitäten können zudem so sinnvoll genutzt werden bzw. finden dort eine „Plattform“.		
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A ESF Achse B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2
		Eigenanteilsfinanzierung: 2
Bewertung / Priorisierung:		
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: 1 2 3 4 5 6 7 8 10 11 12 13 14

4.10 Schaffung und Sicherung von Beschäftigung

In der Region Bergisches Städtedreieck nimmt die Verfestigung von Langzeitarbeitslosigkeit dramatische Züge an. Mit einem realistischen Blick auf die Möglichkeiten muss man feststellen, dass eine Vielzahl der langzeitarbeitslosen Menschen auf absehbare Zeit nicht das Potenzial für den ersten Arbeitsmarkt hat. Somit gilt es, in ausreichender Zahl Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen bzw. zu erhalten und die Zugänge sowie die Verbleibmöglichkeiten mit allen relevanten Akteuren zu regeln. Wenn schon eine Vermittlung in auskömmliche Erwerbstätigkeit auf den ersten Arbeitsmarkt nicht in Betracht kommt, so ist doch wenigstens die Beschäftigung mit gemeinnützigen, sinnstiftenden und der Allgemeinheit grundsätzlich zugutekommenden Inhalten eine notwendige Voraussetzung, um eine soziale Teilhabe zu ermöglichen und zumindest Zuverdienstmöglichkeiten zu erschließen.

Auch andere Personengruppen, die keinen Zugang in den ersten Arbeitsmarkt finden, sollen mit entsprechenden Beschäftigungsmöglichkeiten versorgt werden. Gesellschaft und Politik müssen durch einen offensiven Umgang mit diesem Thema den Menschen in solchen Beschäftigungen mit Wertschätzung begegnen und sie nicht in ihrer individuellen Notsituation stigmatisieren. Das Vorhalten solcher Angebote stellt einen Kernaspekt des deutschen Sozialstaates dar.

Alle Angebote sind perspektivisch auszurichten und auf die jeweilige Personengruppe passgenau zuzuschneiden. Qualifizierungsbestandteile sind ebenso notwendig wie die bessere Abstimmung und Vernetzung der Akteure untereinander. Hierzu gehört auch eine Verständigung auf eine gemeinsame Datenlage, die natürlich unter Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen entwickelt werden muss. Die zur Verfügung stehenden Instrumente sollen dabei möglichst flexibel gestaltet und genutzt werden können.

Die Zugänge sollen möglichst niederschwellig sein und die spezifischen Problemlagen der Menschen berücksichtigen. Neben einer hohen Betreuungsdichte [auch nach Eintritt in eine reguläre Beschäftigung] als Grundvoraussetzung für nachhaltige Erfolge, ist auch die Akzeptanz der Angebote hierzu von entscheidender Bedeutung.

Die Querbeziehung zu den Themen »Gesundheitsregion« sowie »Bildungsregion« ist offensichtlich. Hier gilt es, mit allen relevanten Akteuren einen mutigen innovativen Schritt zu wagen, um diesen bestehenden Teufelskreis zu durchbrechen und präventive

Ansätze zu schaffen, die ein Entstehen von Langzeitarbeitslosigkeit mit den zusätzlich erschwerenden Faktoren »gesundheitliche Einschränkung« bzw. »geringes Bildungs- bzw. Kompetenzniveau« verhindern hilft.

Themenschwerpunkt Schaffung spezifischer Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten

Langfristiges und nachhaltiges Handeln der Jobcenter muss stärker honoriert werden als kurzfristige Erfolge. Dies erfordert einen verlässlichen sogenannten »Sozialen Arbeitsmarkt« sowie eine flexible Anwendung aller Möglichkeiten, die den Transferleistungsbehörden gegeben sind.

Themenschwerpunkt Qualifizierungsangebote für Langzeitarbeitslose

Die Heterogenität der Zielgruppe »Langzeitarbeitslose/r« erfordert ebenso differenzierte Qualifizierungsangebote und Angebote, Kompetenzen jedweder Art zu erwerben. Insbesondere soll weiterhin ein Hauptaugenmerk auf dem Erwerb der deutschen Sprache liegen.

Erläuterung Projektfamilie

Willkommen! [Willkommen in bergischen Unternehmen!]

Maßnahmen zur Förderung einer Willkommenskultur für Unternehmen sowie für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Maßnahmen und Angebote einer Willkommenskultur sind notwendig zum Erhalt und zum Ausbau der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region bzw. der Betriebe. Fachkräfte können gewonnen werden, Existenzgründungen nehmen zu. Es werden Maßnahmen zu entwickeln sein, welche die bessere Eingliederung in Arbeitsprozesse sowie die Wertschätzung von Migranten erhöhen, hierdurch steigt die Produktivität. Durch Internationalisierung sind Märkte und Kundengruppen im Ausland zu erschließen, mehr Berufsbildungskompetenz soll durch Auslandsaufenthalte von Auszubildenden ermöglicht werden. Weiterhin notwendig sind Angebote zum Ausbau und zur Förderung von Sprachkompetenzen sowie zur Harmonisierung der Bildungs- und Ausbildungstraditionen. Städtepartnerschaften sollen zum Standortmarketing genutzt werden. Relevante Akteure sind zusammen zu führen.

Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Erläuterung Projektfamilie

Wert: Arbeit

Abbau prekärer Beschäftigungsverhältnisse sowie Ausbau von Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten für am Arbeitsmarkt Benachteiligte

Ausbau Sinn und Identität stiftender Beschäftigungsangebote für Langzeitarbeitslose und Ausbau der Angebote im Rahmen öffentlich geförderter Beschäftigung für alle Gruppen von Benachteiligten am Arbeitsmarkt. Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt verhindern.

Teilzeitmöglichkeiten und Betreuungsaspekte bei Beschäftigungsangeboten berücksichtigen. Begleitung und Unterstützung für Langzeitarbeitslose nach Wechsel in reguläre Beschäftigung sicherstellen. Ausbau von Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten im sozioökonomischen Bereich in Kooperation mit dem sog. „ersten Arbeitsmarkt“; Ausbau des Passiv-Aktiv-Transfers; seriöse Formen der Zeitarbeit entwickeln und als Einstieg in unbefristete Beschäftigung nutzen. Umwandlung von Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung fördern.

Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Themenschwerpunkte Qualifizierungsang. für Langzeitarb., Schaffung spez. Arbeits- und Beschäftigungsmögl.

Projektfamilie: Wert: Arbeit

Brücken in Arbeit / Öffentlich geförderte Beschäftigung im Rahmen des „New Deals“		Projektträger: Stadt Wuppertal		Kosten: k.A.	
Im Mittelpunkt stehen benachteiligte Personengruppen, die bes. Schwierigkeiten bei der Integration in Ausbildung und Arbeit haben. V. a. Jugendliche Arbeitslose, Schüler/-innen mit schlechten Abschlussprognosen, Langzeitarbeitslose etc. Das Projekt umfasst aufsuchende / niedrigschwellige Beratungsangebote, Projekte zur Herstellung der Ausbildungsreife bei Jugendlichen und öff. geförderte Beschäftigung. Zum Teil sind die Maßnahmen auf Soziale Stadt-Gebiete konzentriert. Rund 4.000 Arbeitslosengeld II-Bezieher/-innen in Wuppertal haben schwerwiegende Vermittlungshemmnisse und aller Voraussicht nach in den nächsten 24 Monaten keine Chance auf eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt. Im Rahmen des Projektes werden Beschäftigungspotenziale für Langzeitarbeitslose erschlossen. Auch werden Arbeitsplätzen vorb. und begl. Unterstützungsangebote [wie Coaching, Qualifizierung oder psychosoziale Hilfen] bereit gestellt. Bis 2025 sollen bis zu 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze für arbeitsmarktferne Menschen geschaffen werden.					
Möglicher Förderzugang: ESF Achsen A 1, B EFRE Achse IV A		Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
kommunal regional überregional			Querbezüge zu anderen Leitthemen: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 11 12 13 14		

Themenschwerpunkte Qualifizierungsang. für Langzeitarb., Schaffung spez. Arbeits- und Beschäftigungsmögl.			Projektfamilie: Wert: Arbeit	
Grünes Band der Generationen	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.		
Die ehemalige Bahntrasse der „Korkenziehertrasse“ verbindet im Stadtgebiet Solingen mit dem Stadtpark Wald, dem Botanischen Garten sowie dem Coppelpark drei große Grün- und Aufenthaltsflächen. Als Bestandteil des Projektes „Bewegung, Kommunikation und Kultur an der Trasse“ sollen mit dem Projekt Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote für Langzeitarbeitslose sowie für Jugendliche im Übergang Schule/Ausbildung/Beruf ermöglicht werden. Insbesondere die Aufbereitung von Brachflächen, das Herrichten ungenutzter Grünflächen, das Anlegen spezieller Hochbeete [z. B. für Rollstuhlfahrer] sowie das Schaffen barrierefreier Zugänge und Wegebeziehungen sowie von Umfriedungen etc. bieten entsprechende Möglichkeiten im Bau- und Baunebengewerbe sowie im Galabau an. Das Projekt soll in enger Zusammenarbeit Solinger Beschäftigungs- und Qualifizierungsanbieter umgesetzt werden.				
Möglicher Förderzugang: ESF Achse B EFRE Achse IV A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 11 ☐ 12 ☒ 13 ☐ 14		

4.11 Gesellschaftliche Teilhabe und gesellschaftlicher Zusammenhalt / Inklusion

Bürgerinnen und Bürger sind als kooperative Mitgestaltende sozialstaatlicher Leistungen zu gewinnen. Das ist die Qualität von Sozialpolitik. Hierzu sind gute und fördernde Rahmenbedingungen zu schaffen und die zivilgesellschaftlichen Infrastrukturen sind zu stärken. Dieser Prozess ist nur erfolgreich zu gestalten, wenn jeder für sich und für die übrige Gesellschaft Verantwortung übernimmt. Dies gelingt durch gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz von Vielfalt, sei es zum Beispiel hinsichtlich unterschiedlicher Generationen oder unterschiedlicher Kulturen. Selbstorganisierte Zusammenschlüsse sind zu fördern und insgesamt durch Empowerment-Ansätze zu unterstützen. Neben einer insgesamt notwendigen Willkommenskultur gegenüber Zuwanderinnen und Zuwanderern gehört die interkulturelle Öffnung verbindlich in alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung und des öffentlichen Lebens integriert. Hierzu zählt auch ein angemessener Umgang mit Geduldeten und Flüchtlingen. Ausgrenzung, gleich welcher Art und aus welchem Grund, darf nicht stattfinden, Chancengleichheit ist stets zu gewährleisten. Staatliche Leistungen und gesellschaftliches Engagement müssen sich ergänzen, ein Rückzug staatlicher Leistungen zu Lasten gesellschaftlichen Engagements darf es nicht geben. Hierzu sind Vernetzung und Koordinierung der Angebote und Kommunikation mit allen beteiligten Gruppen erforderlich.

Themenschwerpunkt Prävention und früh ansetzende Hilfen

Die Schaffung von präventiven Angeboten und Maßnahmen für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und -lagen sollen helfen, prekäre Situationen bzw. Verhältnisse zu vermeiden.

Exemplarische Ziele: »Kein Kind zurücklassen«, verlässlicher Schulbesuch von Kindern sicher stellen, niederschwellige Treffpunkte, Beratungsangebote, Schaffung von Selbsthilfeangeboten.

Themenschwerpunkt Inklusion

Maßnahmen zur sozialen und beruflichen Eingliederung, Chancengleichheit und aktive Beteiligung fördern die soziale Inklusion von benachteiligten Menschen [u.a. von Armut betroffene Arbeitnehmer, ältere Frauen, Flüchtlinge]. Das Handlungsprogramm der Bergischen Inklusionspolitik berücksichtigt sowohl die Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern von Kindern mit Behinderung als auch ein regionales inklusives Fördersystem für erwerbsfähige Leistungsbefähigte mit Behinderungen mit der Ausrichtung auf die Verbesserung der Integration.

Themenschwerpunkt Zuwanderung und Integration

Im Fokus steht die Integration von Asylbewerbern, Flüchtlingen und EU-Zuwanderern durch adäquate Hilfen und Maßnahmen. Insbesondere die Kompetenzen und Potenziale für den Arbeitsmarkt sollen bei den Personen nutzbar gemacht werden, für die eine Integration in Arbeit aufgrund bestehender Rechtsvorschriften möglich ist.

Exemplarische Ziele: Zugang zu allen Beratungsangeboten sicherstellen, bedarfsgerechte Entwicklung von Qualifizierung / Anpassungsqualifizierung, Abbau von Vorurteilen.

Erläuterung Projektfamilie

Bildung für Alle Präventiv – lebenslang – individuell [Präventionsketten und Handlungsketten]

Förderung und Ausbau des gleichen Zugangs zu hochwertiger Früherziehung und zu allen Angeboten einer hochwertigen Grund- und Weiterbildung sowie Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen stehen im Mittelpunkt dieses Ansatzes. Die Fortsetzung des Landesprogramms „Kein Kind zurücklassen“ zum Aufbau und Ausbau von Präventionsketten und für Angebote frühkindlicher Erziehung, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, die Bildungsbeteiligung bildungsferner Familien, unverzügliche und gleichwertige Teilhabemöglichkeiten neu Zugewanderter im deutschen Schul- und Ausbildungssystem sowie Maßnahmen zur Förderung des Zugangs junger Frauen und Mädchen in naturwissenschaftliche Bereiche und weitere Angebote für bestimmte Zielgruppen, wie z. B. für funktionale Analphabeten, sind die wesentlichen Elemente dieses Ansatzes.

Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Erläuterung Projektfamilie

Vielfältiges Leben – lebenswerte Vielfalt

Ausbau und Förderung eines diskriminierungsfreien gesellschaftlichen Miteinanders

Mit diesem Ansatz werden Maßnahmen gefördert, die das Gemeinwohl der Menschen in der Gemeinschaft stärken und Werte wie z. B. Menschlichkeit, Nächstenliebe, Gemeinsinn, Achtung und Respekt vermitteln. Zuwanderung gestalten – Integration fördern. Die zivilgesellschaftlichen Infrastrukturen sind zu stärken und ein breites Spektrum an Aktivitäten und Engagementformen sind zu fördern. „Dabeisein“ und „Dagegensein“ als Formen des Bürgerengagements/der Partizipation sind anzunehmen und weiter zu entwickeln.

Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Erläuterung Projektfamilie

Remscheid - Solingen - Wuppertal: attraktiv inklusiv! Inklusive Stadt- und Quartiersentwicklung

Maßnahmen zum Abbau sozialer, städtebaulicher, wirtschaftlicher, verkehrlicher und funktionaler Probleme in der Stadt und in Quartieren; Aspekte des demografischen Wandels wie z. B. Barrierefreiheit, Mobilität, [Nah-]Versorgung, Begegnungsmöglichkeiten aufgreifen und umsetzen; gleichberechtigte Teilhabe Behinderter ermöglichen; Partizipation und Teilhabe von Migranten ermöglichen und ausbauen; Sicherstellung der Bildungs-, Teilhabe- und Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche; Förderung der sozialen und individuellen Entwicklung junger Menschen; Erhalt und Schaffung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt; Förderung von effektiver und effizienter Vernetzung der Akteure; Abbau gesellschaftlicher Exklusion.

Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Themenschwerpunkt Inklusion		Projektfamilie:		
Themenschwerpunkt Zuwanderung und Integration		Remscheid - Solingen - Wuppertal: attraktiv inklusiv!		
Verein[t] in Wuppertal - [Zentrum für Inklusion und Integration]		Projektträger: Die Färberei Wuppertal		Kosten: 300.000 € Invest + 250.000 €/Jahr
Mit dem Projekt soll ein Zentrum entstehen, in dem quartiersnahe Angebote und Begegnung stattfinden. Inklusion soll von Geburt an für jeden betroffenen Menschen individuell gestaltet werden. Im Zentrum soll es eine inklusive Beratungseinrichtung und Räume für Migrantenselbstorganisationen geben. Ein interkultureller Garten soll dort angegliedert werden. Die Planung und Umsetzung erfolgt unter maßgeblicher Beteiligung der Menschen mit Behinderungen als auch migrantischer Vereine. Im Vordergrund stehen Netzwerkarbeit und Kooperationen mit den Einrichtungen im Quartier.				
Möglicher Förderzugang: GRW EFRE Achse IV A; ESF Achse B1; Städtebauförderung	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Projektfamilie:				
Stärkung von Bürgerschaftlichem Engagement und Entwicklung einer neuen Beteiligungskultur		Projektträger: Stadt Solingen		Kosten: k.A.
Forderungen nach mehr Partizipation aus der Bürgerschaft und immer enger werdenden finanziellen und politischen Spielräumen wollen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung mit neuen innovativen Ansätzen in der Stadt zu Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement begegnen. Ein umfassendes Gesamtkonzept zu Spielregeln und Formen der - möglichst inklusiven - Bürgerbeteiligung sollen entwickelt werden - ergänzt durch Bausteine von kleinen innovativen Bürgerengagement-Projekten innerhalb der Quartiere von Bürgern für Bürger unter aktiver Beteiligung von Verwaltung und Organisationen.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A ESF Achse B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Inklusion		Projektfamilie:		
Themenschwerpunkt Zuwanderung und Integration		Remscheid - Solingen - Wuppertal: attraktiv inklusiv!		
Dienstleistungszentrum Hasenberg		Projektträger: Stadt RS, Gemeinn.		Kosten: k.A.
Anlass/Ausgangslage: Verbesserung des Dienstleistungsangebotes im Stadtteil, Quartiersentwicklung, Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung Problembeschreibung: auf Grund demografischer und gesellschaftlicher Entwicklungen haben sich die Lebensbedingungen im Quartier verschlechtert, attraktive Angebote im Stadtteil fehlen Kurzbeschreibung des Vorhabens: in Kooperation mit weiteren Akteuren soll ein Dienstleistungszentrum [Angebot haushaltsnaher Dienstleistungen, Nahversorgung Lebensmittel, Sozialberatung u. a. m.] etabliert werden, es sollen zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung geschaffen werden Das Projekt ist Teilprojekt des „Aktionsraum Lennep“.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A ESF Achsen A-B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☒ 9 ☐ 10 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Inklusion		Projektfamilie:		
		Remscheid - Solingen - Wuppertal: attraktiv inklusiv!		
LennePur		Projektträger: Stadt RS, Gemeinn.	Kosten: k.A.	
Anlass/Ausgangslage: Förderung des Vertriebs von regional hergestellten Produkten, Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung				
Problembeschreibung: das strukturierte Angebot regionaler Produkte ist ausbaufähig; Menschen mit Behinderungen sollen zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten erschlossen werden				
Kurzbeschreibung des Vorhabens: Aufbau eines Ladenlokals zwecks Verkaufs selbst hergestellter Produkte, Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit und ohne Behinderung.				
Das Projekt ist Teilprojekt des „Aktionsraum LennePur“.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung ESF Achsen A-B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Inklusion		Projektfamilie:		
		Remscheid - Solingen - Wuppertal: attraktiv inklusiv!		
Rad Router		Projektträger: Stadt RS, Gemeinn.	Kosten: k.A.	
Anlass/Ausgangslage: mit Erschließung der Balkantrasse und der Trasse des Werkzeugs ergeben sich attraktive Optionen, Naherholungsziele und kulturelle Ziele in Remscheid zu erreichen, Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze				
Problembeschreibung: die Attraktivität der Trassen kann durch ein Dienstleistungsangebot erhöht werden, Langzeitarbeitslosen und Menschen mit Behinderung im Stadtteil könnten Arbeitsangebote geschaffen werden				
Kurzbeschreibung des Vorhabens: Aufbau eines Stützpunktes mit Standards des ADFC für eine Radstation, erweitert um ein Naherholungs- bzw. Informationszentrum für Touristen, Aufbau eines Integrationsbetriebes, der nachhaltig Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose und Menschen mit Behinderungen				
Das Projekt ist Teilprojekt des „Aktionsraum LennePur“.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung ESF Achsen A-B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Inklusion		Projektfamilie:		
		Remscheid - Solingen - Wuppertal: attraktiv inklusiv!		
iLLTiS - Integrierte lokale Lösungen zur Teilhabe im Stadtteil		Projektträger: Stadt RS, Gemeinn.	Kosten: k.A.	
Anlass/Ausgangslage: Schaffung verbesserter Bedingungen zur Integration in den Arbeitsmarkt sowie Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund in benachteiligten Stadtteilen				
Problembeschreibung: in benachteiligten Stadtteilen sind die Arbeitslosenquoten erhöht, ohne flankierende Unterstützung gestaltet sich die Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung schwer, dies gilt insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund oder mit körperlichen Einschränkungen				
Kurzbeschreibung des Vorhabens: Aufbau einer Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle im benachteiligten Stadtteil, individuelle Unterstützung für Arbeit- und Ausbildungsplatzsuchende, Stärkung des Zusammenhaltes im Stadtteil				
Das Projekt ist Teilprojekt des „Stadtumbau West und Innenstadtentwicklung Remscheid“.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A ESF Achsen A-B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Inklusion		Projektfamilie:		
		Remscheid - Solingen - Wuppertal: attraktiv inklusiv!		
Interkulturelle Pflege/Quartierspflege	Projektträger: Stadt RS, AWO	Kosten: 411.500 €		
Anlass/Ausgangslage: prognostizierter Fachkräftemangel in der Altenpflege, hohe Arbeitslosenquote, Entwicklung einer kultursensiblen Quartierspflege im Stadtteil Honsberg Problembeschreibung: es wird ein Fachkräftemangel in der Altenpflege, insbesondere auch mit Bezug zu Menschen mit Migrationshintergrund, prognostiziert Kurzbeschreibung des Vorhabens: Transferleistungen beziehende Personen mit Migrationshintergrund sollen auf dem Gebiet der Altenpflege für den Arbeitsmarkt und/oder für eine Ausbildung vorbereitet werden. Konkret im Quartier Stadtteil Honsberg. Projektziel: etwa 50 % der TeilnehmerInnen [voraussichtlich 50] sollen in weiterführende Qualifizierung, in Ausbildung oder auf den regulären Arbeitsmarkt vermittelt werden. Das Projekt ist Teilprojekt des „Stadtumbau West und Innenstadtentwicklung Remscheid“.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A Städtebauförderung ESF Achse A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☒ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14		

4.12 Bildungsregion Bergisches Städtedreieck

Bildung und Qualifikationen zielen auf die Entwicklung der Persönlichkeit, Teilhabe an der Gesellschaft sowie Beschäftigungsfähigkeit ab und sind daher unverzichtbar für Wachstum und nachhaltige Entwicklung. Gleichfalls sind Kompetenzen, also die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Lösung bestimmter Probleme, von entscheidender Bedeutung. Nicht nur »Wissen«, sondern vor allem »Kompetenzen« sind gefordert und verlangen passgenaue Bildungsangebote. Integrierte Bildungskonzepte und die Verzahnung der einzelnen zu oft noch voneinander isoliert betrachteten Bildungsbereiche sind erforderlich, um einen optimalen zeitlichen Aufbau des Kompetenzerwerbs in den verschiedenen Altersstufen zu ermöglichen. Darüber hinaus müssen Orte informeller Bildung neu entdeckt, als solche ernst genommen, gestaltet und stärker gefördert werden. Einheitliche Systeme und standardisierte Indikatoren zur Messung individueller Bildungsfortschritte sind zu entwickeln.

Formales, nichtformales und informelles Lernen müssen sich ergänzen und sind als lebenslanger Prozess [Zugang zum lebenslangen Lernen] zu begreifen, der in frühester Kindheit beginnt und bis ins hohe Alter anhalten muss. Ein Kindergarten ist demnach als Lernort zu begreifen, und auch Einrichtungen für Erwachsene haben die Vermittlung von Kompetenzen mehr in den Blick zu nehmen. Dies bedeutet gleichzeitig eine große Herausforderung für die Lehrenden und ihre Qualität der Kompetenzvermittlung. Der Wissenstransfer und der Austausch auch innerhalb der Bildungsanbieter soll entscheidend gefördert werden und garantiert eine hohe Qualität sowie die Nachhaltigkeit der Angebote.

Bildung ist die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsbiografie, sorgt für Bildungsgerechtigkeit und stärkt die individuelle Entwicklung. Daher sollen systematisch angelegte Beratungs-, Bildungs- und Integrationsangebote dazu dienen, die Zukunftschancen von bildungsfernen Menschen zu verbessern sowie insgesamt die Zugänge zur [Aus-]Bildung für alle Menschen durch adäquate Angebote zu erleichtern. Damit wird ein integrativer und ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der die Basis für Anschluss- und Beschäftigungsfähigkeit ist und letztlich zur sozialen Integration beiträgt.

Themenschwerpunkt Integrierte Bildungskonzepte

Die unterschiedlichen Bildungsbereiche sind zusammenhängend zu betrachten, die Durchlässigkeit in den einzelnen Bildungsbereichen ist zu fördern und entsprechende Konzepte sind auf einander abzustellen.

Themenschwerpunkt Lebenslanges Lernen

Jedes Alter braucht seine besonderen Lernangebote und eine jeweilige Herausforderung, das eigene Bildungs- und Kompetenzniveau zu verbessern. Größte Erfolge erzielen Lernprozesse, die sich auf die Einzelperson beziehen und einen ganzheitlichen Förderansatz verfolgen.

Themenschwerpunkt Übergangssystem Schule-Beruf

Im Bergischen Städtedreieck haben alle drei Städte zur Umsetzung des Landesvorhabens »Kein Abschluss ohne Anschluss« zur Verbesserung des Übergangssystems Schule-Studium-Beruf eine kommunale Koordinierungsstelle eingerichtet.

An der Umsetzung des neuen Übergangssystems wirken viele Partner und Akteure auf Landesebene wie auf kommunaler Ebene, aus Wirtschaft und Schule mit. Grundlage dafür sind die Vereinbarungen im Ausbildungskonsens NRW. Die Partner dort sind die Landesregierung, die Bundesagentur für Arbeit, die Sozialpartner sowie die Kammern und Kommunen.

Die Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal setzen sich im Sinne des Landesvorhabens dafür ein, allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und dabei zu helfen, unnötige Warteschleifen zu vermeiden. Diese im Konsens zu entwickelnde Gesamtstrategie zur Integration junger Menschen in Ausbildung, Studium und Beruf manifestiert sich in einer Planungsvereinbarung mit dem Land.

Themenschwerpunkt Integrierte Bildungskonzepte			Projektfamilie:	
Themenschwerpunkt Lebenslanges Lernen			-	
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.		
Eigenverantwortliches gesellschaftliches Handeln setzt voraus, dass Menschen in der Lage sind, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf die Lebensumstände anderer Menschen sowie auf die natürlichen Lebensgrundlagen auswirkt. Hier setzt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an, mit dem Kernziel, alters- und zielgruppengerechte Gestaltungskompetenzen zu vermitteln. Die Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen [bis 2014] und das Weltaktionsprogramm [ab 2015] bilden den Handlungsrahmen, um Aktivitäten zu entwickeln und umzusetzen, z.B. in den Bereichen Natur- und Umwelterfahrung, Klimaschutzbildung, Gesundheitsbildung, soziales und interkulturelles Lernen, entwicklungspolitische Bildung, gesellschaftliche Teilhabe und Mitgestaltung. Hierzu zählen u.a. Projekte, wie Urban Gardening in Quartieren, „Schule der Zukunft“, „Kindergarten der Zukunft“, Jugendkampagne „Aufwecken und Anstecken“ und Entwicklung einer Gesamtstrategie.				
Möglicher Förderzugang: ESF Achsen B-C EFRE Achse IV A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 2
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☒ 11 ☐ 13 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie
Wir gestalten Übergänge
Aufbau und Ausbau eines hochwertigen Übergangsmanagements im Bereich des Bildungs- und Kompetenzerwerbs sowie beim Wechsel von der Schule in Ausbildung/Beruf bzw. in weiterführende Schule/Hochschule. Wesentliche Inhalte dieses Ansatzes sind die Fortsetzung des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“, die Förderung von Teilzeitausbildung, Ausbau der Angebote zur Teil- und Nachqualifizierung sowie Maßnahmen zur Förderung des dualen Ausbildungssystems und des „Jobmarketings“. Passgenaue Angebote sollen die Ausbildungsreife junger Menschen verbessern, die Zahlen von Ausbildungsabbrüchen verringern und hierzu alle relevanten Akteure für mehr Durchlässigkeit im Bildungs- und Ausbildungssystem gewinnen. Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Themenschwerpunkt Übergangssystem Schule-Beruf			Projektfamilie:	
			Wir gestalten Übergänge	
Bildung für alle - Bildung von Anfang an	Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: k.A.		
U.a. Umsetzung der Landesprogramme „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sowie „Produktionsschulen“, „Teilzeitberufsausbildung“ und „Grundbildung“.				
Möglicher Förderzugang: ESF Achsen A-C ESF Bund	Inhaltliche Bedeutung:	Qualifizierungsstand:	Eigenanteilsfinanzierung:	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☒ 9 ☐ 10 ☒ 11 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Integrierte Bildungskonzepte			Projektfamilie:	
Themenschwerpunkt Lebenslanges Lernen			-	
Bildungs- und Kompetenzzentrum Carl Fuhlrott	Projektträger: Stadt Wuppertal		Kosten: k.A.	
Die Weiterentwicklung der konzeptionellen Struktur des Projektes und seine räumliche Abbildung im denkmalgeschützten Objekt ist mit dem GMW bereits angelaufen. Das geplante Bildungs- und Kompetenzzentrum Carl Fuhlrott wird folgende Bereiche abbilden: - Veterinärstation u.a. zur 3-jährigen fachärztlichen Ausbildung - Außerschulischer Lernort u.a. zur Umweltbildung - Multifunktionsraum [Foren, Fortbildungen, Vorträgen etc.]				
Möglicher Förderzugang: GRW	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 1
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☐ 11 ☐ 13 ☐ 14		

Themenschwerpunkt Übergangssystem Schule-Beruf			Projektfamilie:	
			Wir gestalten Übergänge	
Potenziale jugendlicher MigrantInnen sichern	Projektträger: Stadt Solingen		Kosten: k.A.	
Aus der EU und dem restlichen Ausland findet ein vermehrter Zuzug Jugendlicher zwischen 18 und 25 Jahren statt. Viele davon haben aufgrund der Migration den angestrebten und möglichen Schulabschluss noch nicht erreicht. Für sie gibt es nur wenig Möglichkeiten in einer regulären Schule, einen deutschen Schulabschluss zu erreichen. Neben den vorhandenen Möglichkeiten des Deutschlernens in Förderklassen bzw. durch Angebote des JMD soll ein vollwertiges Angebot zum Erwerb eines Schulabschlusses unter Berücksichtigung von zielgruppenspezifischen didaktischen und pädagogischen Ansätzen wie DAZ [Deutsch als Zweitsprache] in Kooperation mit der BVHS entwickelt werden.				
Möglicher Förderzugang: ESF Achsen A; C1	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☒ 10 ☒ 11 ☐ 13 ☐ 14		

4.13 Auswirkungen des demografischen Wandels

Der Demografische Wandel wird in den kommenden Jahren auch die Region Bergisches Städtedreieck tiefgreifend verändern. Die Bevölkerung wird älter, gleichzeitig weniger und vielfältiger. Dies hat Auswirkungen auf verschiedene Gestaltungsbereiche, wie zum Beispiel auf den Arbeitsmarkt, die Stadtentwicklung oder die Angebotsstruktur im Bereich der Pflege. Ältere Menschen wollen zunehmend ihre Erfahrungen und Kompetenzen in die Gesellschaft einbringen, am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilhaben und selbstbestimmt ihre Nacherwerbsphase gestalten. Dem vordringlichsten Wunsch älterer Menschen, so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung und der vertrauten Wohnung zu verbringen, ist Rechnung zu tragen. Dies erfordert neue Angebote zum altersgerechten Wohnen, zur altersgerechten Mobilität, zu wohnortnahen Dienstleistungen und vieles mehr. Forschung und Innovation gehören hierzu ebenso eingebunden wie das Entwickeln innovativer Dienstleistungen, insbesondere durch KMU in der Region.

»Demografischer Wandel« kann nicht durch einen einzelnen Verantwortungsträger organisiert und gestaltet werden. Das Thema erfordert eine in hohem Maße vernetzte, integrierte und auf einander abgestimmte Umsetzung. Das Zusammenwirken aller relevanten Akteure ist hierzu zwingende Voraussetzung. Gleichwohl verdient der Aspekt des demografischen Wandels ein eigenständiges Leitthema, weil hierdurch sichergestellt werden kann, dass das Thema im Zentrum der Überlegungen steht und nicht Gefahr läuft, bei der Verortung in einem anderen Leitthema auf einen Begleitaspekt reduziert zu werden.

Themenschwerpunkt Älter werdende Bevölkerung

Die Alterung der Gesellschaft erfordert altengerechte Quartierskonzepte. Zu den Merkmalen ganzheitlicher Quartiersentwicklung gehört die Verbesserung der kommerziellen, sozialen und pflegerischen Versorgungssicherheit sowie die Schaffung zielgruppenspezifischer Zugänge zu Unterstützungs- und Hilfsangeboten, auch um gegen die Vereinsamung der älter werdenden Bevölkerung zu wirken.

Themenschwerpunkt Qualitativ hochwertige Pflege und Versorgung

Die älter werdende Bevölkerung erfordert in erhöhtem Maße Angebote zum altersgerechten Wohnen mit einhergehenden Versorgungs- und Pflegedienstleistungen.

Themenschwerpunkt <i>Älter werdende Bevölkerung</i>			Projektfamilie:	
Vielfalt leben - ein Wuppertal für alle		Projektträger: Stadt Wuppertal	Kosten: k.A.	
Ziel des Projektes ist es, auf den demografischen Wandel innerhalb Wuppertals zu reagieren - dazu gehören Maßnahmen zur Erstellung und Realisierung altersgerechter Quartierskonzepte mit altersübergreifenden Zentren in den Quartieren, Sicherung der Nahversorgung, wohnortnahen Dienstleistungszentren und Beratungsangeboten für Menschen mit gesundheitlichen Problemen, verstärkte Gesundheitsförderung im Alter sowie die Schaffung eines Zentrums für Inklusion und Integration. Eine flächendeckende dezentrale Struktur altersgruppenübergreifend orientierter Zentren soll flexibel auf die Bedarfe des Quartiers / Stadtteils reagieren können und verschiedene Funktionen verbinden [Beratung, Begegnung, Betreuung, Raum für Selbstorganisation etc.]. Die Erreichbarkeit von Geschäften des täglichen Bedarfs, Dienstleistungs- und Unterstützungsangeboten ist von Belang insbesondere in den Randgebieten Wuppertals, aber auch in Wohngebieten auf den Höhen und ländlichen Gebieten Wuppertals [z.B. Uellendahl-Katernberg, Beyenburg].				
Möglicher Förderzugang: ESF EFRE Achse IV A ELER	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☒ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 14		

Erläuterung Projektfamilie
Dem Wandel verpflichtet
<i>Gestaltung des demografischen und sektoralen Strukturwandels durch innovative und flexible Maßnahmen</i> Quantitätsverluste durch demografische Entwicklungen müssen durch Qualitätssteigerungen bei den Arbeitskräften kompensiert werden. Vor allem Maßnahmen lebenslangen Lernens sowie die Förderung der Weiterbildungsbereitschaft und -beteiligung insbesondere Älterer [ebenfalls Grundlage für längeres Erwerbsleben] sind hierfür wichtige Bausteine. Sektoren mit dem höchsten Beschäftigungspotenzial [CO₂-arme u. ressourceneffiziente Wirtschaft, Gesundheits- und Sozialsektor] müssen weiterentwickelt werden. Zur Stärkung und zum Erhalt der regionalen Wettbewerbsfähigkeit sind passgenaue Beratungsangebote für KMU vorzuhalten [Potenzialberatung, ÖKOPROFIT o.ä.]. Die Möglichkeiten des Beschäftigtertransfers sind unter Beteiligung der relevanten Akteure auszubauen. Im Rahmen der kommenden Förderperiode werden entsprechende Projekte in der Projektfamilie qualifiziert und zur Förderung angemeldet.

Themenschwerpunkt <i>Älter werdende Bevölkerung</i>		Projektfamilie:		
		Dem Wandel verpflichtet		
Besser leben im Alter durch Technik	Projektträger: Stadt Solingen	Kosten: k.A.		
Die Stadt Solingen erhält noch bis Ende 2015 Mittel des BMBF zur Einrichtung einer Beratungsstelle „Besser leben im Alter durch Technik“. Die Beratung soll die Nutzungsmöglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnik zum längeren Verbleib älterer Menschen in der eigenen Wohnung bzw. zur Mobilitätsverbesserung etc. aufzeigen. Zur nachhaltigen Sicherung des Angebotes soll in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Seniorenrechtliches Leben in Solingen“ und der örtlichen Wohnungswirtschaft eine Musterwohnung zu Demonstrationszwecken eingerichtet und betrieben werden.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV A ESF Achse B	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 2	Eigenanteilsfinanzierung: 2	Bewertung / Priorisierung:
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☒ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 14		

4.14 Entwicklung ländlich geprägter Randgebiete

Trotz der sehr großstädtisch geprägten räumlichen Struktur der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal existieren in den Randgebieten der Kommunen immer noch ländlich geprägte Bereiche oder Dorfstrukturen. Dies ergibt sich aus der Historie der drei Großstädte, bei denen bereits bestehende Städte und Dörfer im Rahmen der Gemeindegebietsreformen zu Großstädten zusammengefasst wurden. Viele ehemalige Wohn- und Gewerbeansiedlungen sind mittlerweile zusammengewachsen. Trotzdem lassen sich noch entsprechende solitäre Strukturen feststellen, die u.a. in Hinsicht auf die Daseinsvorsorge [Versorgungsstrukturen, digitale Teilhabe, Kinder- und Jugendangebote, Gemeinschaftseinrichtungen, Ortsbild, Mobilität etc.] weiterhin unterstützt werden müssen, um die Bewältigung des demografischen Wandels sowie des Strukturwandels zu gewährleisten.

Zudem müssen in den Frei- und Grünlandflächen des Bergischen Städtedreiecks u.a. Agrarumwelt-, Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen sowie Naturschutzinvestitionen durchgeführt werden, um v.a. die einzigartige Kulturlandschaft des Bergischen Städtedreiecks und des Bergischen Landes für künftige Generationen weiterhin zu schützen und zu entwickeln.

Folgerichtig wurde das Bergische Städtedreieck in die ELER-Gebietskulisse Ländlicher Raum aufgenommen und kann - neben den unmittelbar der Land- und Forstwirtschaft zukommenden Mitteln, an denen das Bergische Städtedreieck auch schon in der letzten Förderperiode partizipieren konnte - für die angesprochenen Randgebiete auch die dringend notwendigen Strukturmaßnahmen angehen.

In den drei Bergischen Großstädten können dabei folgende Gemarkungen eine finanzielle Unterstützung erhalten:

- Remscheid: Fünfzehnhöfe; Bergisch Born
- Solingen: Burg
- Wuppertal: Dönberg; Beyenburg

Damit bietet sich in den betroffenen Gebieten u.a. die Möglichkeit, eine Förderung für folgende ELER-Bausteine zu erhalten:

- Teilnahme am LEADER-Wettbewerb des Landes [Übersetzung sinngemäß: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft]
- Bodenordnung
- Dorfentwicklung
- Breitbandversorgung
- Erstellung von Wegekonzepten

Themenschwerpunkt Dorfentwicklung

Der demografische Wandel und der Strukturwandel machen gerade auch vor den dörflich geprägten Strukturen des Bergischen Städtedreiecks nicht halt. Daher müssen Maßnahmen der Daseinsvorsorge getroffen werden, um diese Ansiedlungen zukunftssicher zu gestalten.

Themenschwerpunkt Erstellung von Wegekonzepten

Der Bergische Weg hat gezeigt, wie bedeutsam die Wanderwege gerade für das Bergische Land sind. Aufbauend hierauf müssen Wegekonzeptionen entwickelt werden, die das bestehende Wegenetz ergänzen oder - dort, wo es nötig ist - instandsetzen und qualifizieren.

Themenschwerpunkt Naturschutzinvestitionen

Die einzigartige Kulturlandschaft des Bergischen Städtedreiecks muss auch für künftige Generationen erhalten, geschützt und fortentwickelt werden. Hierzu bedarf es besonderer Anstrengungen, besonders in der Pflege und Unterhaltung dieser betroffenen Landschaftsbestandteile.

Themenschwerpunkte Dorfentwicklung, Erstellung von Wegekonzepten, Naturschutzinvestitionen			Projektfamilie:	
LEADER-Antrag		Projektträger: BEA	Kosten: k.A.	
Die Region des Bergischen Städtedreiecks erhält aufgrund der Möglichkeit, ELER-Mittel zu beantragen, in der kommenden Förderperiode erstmals die Chance, sich am LEADER-Wettbewerb des Landes NRW zu beteiligen. Beteiligungsberechtigt sind die Gemarkungen Remscheid; Fünfzeinhöfe; Bergisch Born; Solingen; Burg; Wuppertal; Dönberg; Beyenburg. Der Wettbewerb wird vermutlich im September diesen Jahres veröffentlicht und im Januar des kommenden Jahres entschieden. In den ländlich geprägten Gebieten sind u.a. Dorfentwicklungsmaßnahmen, soziale Maßnahmen, Infrastrukturmaßnahmen und Naturschutzmaßnahmen - je nach Konzepterstellung - möglich. Zur Erstellung des Konzeptes ist ein breit organisierter Beteiligungsprozess obligatorisch. Zur inhaltlichen Begleitung und Abwicklung müssen geförderte Stellen geschaffen werden. Aufgrund der nicht zusammenhängenden antragsberechtigten Gemarkungen der Region ist nur die Teilnahme an angrenzenden LEADER-Konzepten der Nachbarregionen möglich.				
Möglicher Förderzugang: ELER	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 3
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☒ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13		

Themenschwerpunkt Naturschutzinvestitionen		Projektfamilie:		
Agrarumwelt und Klimamaßnahmen, Extensive Grünlandnutzung		Projektträger: W, RS, SG	Kosten: k.A.	
Die Erhaltung und Entwicklung von Grünland ist eines der prioritären Ziele in NRW. Dies gilt in besonderem Maße für geschützte Flächen, aber auch noch zu entwickelnde Grünlandflächen sowie für die Aufrechterhaltung der Landbewirtschaftung in Gebieten mit signifikant natürlicher Benachteiligung. Die aufgrund der Feuchte und der Topografie bestehenden Grenzertragsstandorte in Wuppertal sind prägende Kulturlandschaften und ein Grund dafür, dass die Landwirtschaft im Bergischen Städtedreieck Schwierigkeiten im wirtschaftlichen Vergleich hat und mit dem nächsten Generationenwechsel droht die Gefahr, dass die Flächen nicht mehr bewirtschaftet werden, verwalden und insofern Auswirkungen auf die Landschaft als weichen Standortfaktor und Wirkung für den Tourismus haben. Projektintegration in Projekt „Grüne Infrastruktur“.				
Möglicher Förderzugang: ELER Achse IV A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 1	Eigenanteilsfinanzierung: 1	Bewertung / Priorisierung: s. Ausführungen Projektbeschreibung
☐ kommunal ☒ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13		

Themenschwerpunkt Naturschutzinvestitionen Themenschwerpunkt Erstellung von Wegekonzepten		Projektfamilie:		
Förderung von Naturschutzinvestitionen: Erstellung von Schutzkonzepten		Projektträger: W, RS, SG	Kosten: 130.000 €	
Zur Visualisierung und Informationsbereitstellung über die schutzwürdigen Gebiete und ihren wertvollen Arteninventar sollen die Natura 2000- und weitere geschützte Gebiete und die Naturdenkmale unter Verwendung innovativer Medien [App, GPS, QR-Code] beschildert werden: Die gesetzlich vorgeschriebenen Schilder sollen einen QR-Code erhalten, über den die Möglichkeit besteht, -vorhandene Daten und Informationen zum Schutzgegenstand; -Nutzungsspezifische Hinweise [Radfahren, Verhalten mit Hunden in der Landschaft]; -Streckenführungen auch thematische; -Überregionale Ver- und Anbindungssysteme abzurufen und sich auf das Mobiltelefon zu speichern. In dem Rahmen sind für die im Landschaftsplan festgesetzten Bereiche jeweils Datenbanken und Verlinkungen in Text und Bild zu erstellen. Projektpartner könnten sein drei bergischen Städte, Tourismusagenturen, der Zweckverband Naturpark „Bergisches Land, Regionale Vereine, Verbände, Institutionen. Projektintegration in Projekt „Grüne Infrastruktur“.				
Möglicher Förderzugang: ELER Achse IV A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: s. Ausführungen Projektbeschreibung
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☒ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13		

Themenschwerpunkt Naturschutzinvestitionen			Projektfamilie:	
Förderung von Naturschutzinvestitionen: Maßnahmen des Biotop und Artenschutzes		Projektträger: W, RS, SG	Kosten: 870.000 €	
Der Vollzug des Artenschutzes besonders hinsichtlich des Erhalts der Populationen der Amphibien hat sich in NRW und in Deutschland gem. FFH-Bericht 2013 verschlechtert. Beispielhaft in Wuppertal sollen Maßnahmen vorgenommen werden, um die Populationen zu sichern: -In Laaken sind ein Fließgewässer umzulegen, Amphibienlebensräume und -schutzanlagen mit Straßendurchlässen herzustellen, um den Lebensraum insbesondere die Straßenquerung für die hohe Amphibienpopulation zu verbessern. -In Herbringhausen ist eine Amphibienschutzanlage zu bauen, um die Querung der Herbringhausen Straße vom Laichgewässer Marscheider Fischteiche im NSG/ FFH-Gebiet Marscheider Bachtal in die südlich angrenzenden Winter- und Sommerlebensräume nachhaltig zu verbessern. -Auf Höhe der Herbringhauser Talsperre ist durch den Einbau einer dauerhaften Amphibienschutzanlage in die L 81/ Beyenburgerstraße die Wanderbewegung der Amphibienpopulation zu sichern. Projektintegration in Projekt „Grüne Infrastruktur“.				
Möglicher Förderzugang: ELER Achse IV A	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: s. Ausführungen Projektbeschreibung
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13		

Themenschwerpunkt Naturschutzinvestitionen			Projektfamilie:	
Kommunale Biodiversität		Projektträger: W, RS, SG	Kosten: k.A.	
Erhalt der Artenvielfalt, der Vielfalt der Lebensräume und der genetischen Vielfalt ist auch auf kommunaler Ebene von Bedeutung. Es bedarf einer lokalen Umsetzungsstrategie um dieses Ziel in Solingen zu erreichen. Dabei ist eine grüne Kommune als hochwertiger Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen die Vision. Neben den unmittelbaren Effekten im Sinne des Naturschutzes, ist auch das Verständnis und die Wertschätzung der biologischen Vielfalt innerhalb der Bevölkerung zu steigern. Dazu sind übergeordnete Ziele zu formulieren, die Einzelprojekte und -aktivitäten in einen größeren Zusammenhang stellen. Projekte sind u.a. urbane Wildnis, Verwendung regionalen Saatguts, ökologisches Grünflächenmanagement, ressourcenschonende Landwirtschaft. Neben der konkreten Projektierung sind Beteiligung und Informationsangebote von besonderer Bedeutung [„Biodiversität ToGo“]. Projektintegration in Projekt „Grüne Infrastruktur“.				
Möglicher Förderzugang: EFRE Achse IV B ELER	Inhaltliche Bedeutung: 1	Qualifizierungsstand: 3	Eigenanteilsfinanzierung: 3	Bewertung / Priorisierung: 3
☒ kommunal ☐ regional ☐ überregional		Querbezüge zu anderen Leitthemen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☒ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13		

5. ECKPUNKTE DER EU-FÖRDERPERIODE DES LANDES

Grundlage aller europäischen Fonds und damit auch ihrer Umsetzung in NRW ist die Strategie Europa 2020, die das Ziel eines »intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums« verfolgt. Zum besseren Verständnis der inhaltlichen Ausrichtung der Fonds EFRE, ESF und ELER in NRW sollen diese Kernziele kurz aufgeführt werden:

- Aufwendung von 3 % des EU-BIP für Forschung und Entwicklung
- Verringerung der Treibhausgasemissionen – ausgehend vom Niveau des Jahres 1990 – um 20 %
- Erzeugung von 20 % der Energie aus Erneuerbaren Energien
- Steigerung der Energieeffizienz um 20 %
- 75 % der Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren sollen in Arbeit stehen
- Senkung der Schulabbrecherquote auf unter 10 %
- Mindestens 40 % der Bevölkerung im Alter zwischen 30 und 34 mit Hochschul- oder vergleichbarem Abschluss
- Senkung der Zahl der armutsgefährdeten bzw. in Armut lebenden oder der von sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen um mindestens 20 Millionen [im Vergleich mit dem Niveau 2008]

Am 27. März 2012 hat das Landeskabinett das Grundlagenpapier »Gemeinsame Plattform für die Operationellen Programme [ELER, EFRE und ESF] 2014-2020 in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der EU-Strukturfonds« beschlossen. Aufbauend auf diesem Grundsatzpapier hat das Wirtschaftsministerium ein Eckpunktepapier für das OP EFRE NRW erarbeitet, welches nach einem intensiven Beteiligungsverfahren [siehe Stellungnahme des Bergischen Städtedreiecks] am 16. Juli 2013 als »Eckpunkte für das nordrhein-westfälische Operationelle Programm 2014-2020« beschlossen wurde.

5.1 EFRE-OP NRW 2014-2020

Grundlage des EFRE-OP NRW bilden neben der Strategie Europa 2020, dem darauf basierenden Gemeinsamen Strategischen Rahmen und der Partnerschaftsvereinbarung zwischen Deutschland und der Europäischen Kommission für die Umsetzung der ESI-Fonds v.a. folgende landesweiten Konzepte, die auf einer sozioökonomischen Analyse sowie einer Stärken-Schwächen-Analyse NRW beruhen:

- Innovationsstrategie NRW mit den drei Bausteinen Forschungs-, Leitmarkt- und Transferstrategie
- Klimaschutzgesetz und Klimaschutzplan [in Bearbeitung]
- Präventionsstrategie
- Integriertes Rahmenkonzept Soziale Stadt / Präventive Quartiersentwicklung des Landes NRW« [mit Masterplan altengerechte Quartiere.NRW]

Danach bestehen Defizite in erster Linie in folgenden Bereichen:

- Unternehmensrückstand bei FuI-Aktivitäten
- Gründungen mit zu geringem Wachstumspotenzial
- Geringer Anteil Erneuerbarer Energien und Herausforderung Netzstabilität
- Kumulation der Folgen des Strukturwandel und ausgeprägte Disparitäten in städtischen Quartieren

Vor diesem Hintergrund hat sich die Landesregierung in Bezug auf das EFRE-OP NRW auf vier Achsen [Prioritätsachsen 1-3 und Sammelachse 4] verständigt [s. Abbildung 8]. Eine ausführliche Übersicht über die Investitionsprioritäten der vier Förderachsen mit den vorrangig förderfähigen Maßnahmen, Zielgruppen und Auswahlverfahren geben die Abbildungen 9-21.

Die Auswahl der zu fördernden Projekte wird auch in der neuen Förderperiode in der Hauptsache über Wettbewerbsaufrufe im Sinne einer Bestenauswahl erfolgen. Daneben behält sich das Land auch Einzelfallentscheidungen vor. Zusätzlich ist unter dem Oberbegriff »Regio.NRW« ein Aufruf an die Regionen des Landes zur Unterstützung von projektbezogenen Managementleistungen und integrierten, regional bedeutsamen Projekten im November 2014 geplant.

5.2 ESF-OP NRW 2014-2020

Seit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 werden finanzielle Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt bereitgestellt.

Die künftige ESF-Förderung 2014 – 2020 ist eine zentrale Säule der europäischen Beschäftigungsstrategie insbesondere in den Bereichen nachhaltiger Beschäftigung, Armutsbekämpfung und Investition in Bildung. Konkret beschreibt die Europäische Union in der Verordnung Nr. 1304/2013 zum Europäischen Sozialfonds [ESF] im Artikel 2 [1] folgende Inhalte:

»Der ESF fördert hohe Beschäftigungsniveaus und die Qualität der Arbeitsplätze, verbessert den Zugang zum Arbeitsmarkt, unterstützt die geografische und berufliche Mobilität der Arbeitskräfte und erleichtert ihnen die Anpassung an den Strukturwandel und den Wandel von Produktionssystemen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, fördert ein hohes Niveau der allgemeinen und beruflichen Bildung für alle und unterstützt junge Menschen beim Übergang von einem Ausbildungs- in ein Beschäftigungsverhältnis, bekämpft die Armut, begünstigt die soziale Inklusion und fördert die Gleichstellung der Geschlechter, die Chancengleichheit und die Nichtdiskriminierung; auf diese Weise trägt er zu den Prioritäten der Union im Hinblick auf die Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhangs bei.«

Im Rahmen der thematischen Ziele und im Einklang mit den o.g. Aufgaben unterstützt der ESF folgende Investitionsprioritäten:

- Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte
- Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
- Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen

Die Mitgliedsstaaten sind aufgefordert, die formulierten Ziele der Verordnung zum ESF in die jeweiligen nationalen Reformprogramme aufzunehmen und ein entsprechendes Operationelles Programm vorzulegen.

Inzwischen liegt die Kurzfassung des Operationellen Programms zur Umsetzung des ESF 2014 – 2020 vor. Den Förderaktivitäten des Landes Nordrhein-Westfalen sind drei Querschnittsziele zugeordnet:

- Nachhaltige Entwicklung
- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung
- Gleichstellung von Frau und Männern

Diese Querschnittsziele sollen in allen Bereichen der ESF-Förderung Berücksichtigung finden.

5.3 ELER-OP NRW 2014-2020

Die ELER-Förderung wird trotz seiner veränderten Struktur [6 Prioritäten statt 4 Schwerpunkte] und inhaltlichen Überarbeitungen weiterhin klar vorrangig das sektorale Ziel der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU bedienen [sog. 2. Säule der GAP]. Sie setzt insofern einen deutlich anderen Akzent als EFRE und ESF.

Vorgesehen ist in der Förderperiode bis 2020 in Nordrhein-Westfalen insbesondere die Unterstützung von:

- Projekten zur ländlichen Entwicklung und Lebensqualität im Rahmen der Ortsteils- bzw. Dorferneuerung und -entwicklung sowie als Innovationen der Daseinsvorsorge im Bereich von Dienstleistungen [Handel, Verkehr, soziale Dienste, Dorfgemeinschaftseinrichtungen],
- Breitbanderschließung ländlicher Regionen,
- interkommunaler Zusammenarbeit, um erfolgversprechende Regionale Entwicklungskonzepte umzusetzen, die vor allem auf die Auswirkungen des demografischen Wandels eingehen [LEADER-Maßnahme],
- Kooperationen im ländlichen Raum, die mit lokalen und regionalen Projekten Angebote schaffen, die Kinder, Jugendliche und Eltern erreichen, um Ziele der präventiven Politik [Kein Kind zurücklassen] umzusetzen,
- Europäischen Innovations-Partnerschaften, um im Verbund von Agrar- und Forstbetrieben, Wissenschaft und Wirtschaft neue Erkenntnisse und Technologien rascher marktreif zu machen, vor allem im Blick auf Ziele der Nachhaltigkeit, der Energieeffizienz, der Bioökonomie oder des Tier-schutzes,
- Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft,
- Sektorbezogene Beratungsdienstleistungen,
- Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen, für tiergerechte Haltungsformen und für Energieeffizienz,
- Maßnahmen der Bodenordnung und des Wegebau-s,
- Investitionen für den Naturschutz,
- Investitionen zur Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse,
- Forstwirtschaftliche Maßnahmen, z.B. zur Stärkung der Widerstandfähigkeit und des ökologischen Wertes von Waldökosystemen oder zur effizienteren Verarbeitung und Vermarktung forst- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse,
- Ausgleichszahlungen [für Natura 2000-Leistungen und benachteiligte Gebiete],
- Tierschutzmaßnahmen
- Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen [AUMK], z.B. mit vielfältiger Fruchtfolge, Uferrand-/Erosionsschutzstreifen, extensiver Dauergrünlandnutzung und Vertragsnaturschutz
- Einführung und der Beibehaltung des Ökologischen Landbaus

Für einen Teil der Förderung kommt die Gebietskulisse Ländlicher Raum in Anwendung, die von der EU zum zielgerichteten Einsatz der Mittel verlangt wird, die nicht unmittelbar der Land- oder Forstwirtschaft zugutekommen [s. Ausführungen zum regionalen Leitthema 3.14 Entwicklung ländlich geprägter Randgebiete].

[Quelle: Geänderter Auszug aus dem Bericht an den Landtag Nordrhein-Westfalen zu den Schwerpunkten und den Stand der Programmentwicklung des ELER-Fonds]

5.4 Verknüpfung zu anderen Förderprogrammen

Der auf der Strategie Europa 2020 beruhende Gemeinsame Strategische Rahmen [GSR] sieht eine Verknüpfung mit weiteren EU-Finanzierungsinstrumenten vor.

In erster Linie betrifft dies das Forschungsprogramm HORIZONT 2020, die Städtebauförderung und die GRW Förderung.

Die wichtigsten Bezugspunkte zwischen EFRE und HORIZONT 2020 bestehen in den Förderachsen 1 und 3 des EFRE. Leitmarktwettbewerbe und das Programm HORIZONT 2020 werden eng verzahnt, so dass die Leitmarktwettbewerbe besser auf die anschließende Nutzung von HORIZONT 2020 ausgerichtet werden. Dies geschieht durch folgende Maßnahmen:

- Einbindung der bei HORIZONT 2020 mitwirkenden Themenexperten bei der Formulierung der Leitmarktwettbewerbsausschreibungen
- Einbindung der HORIZONT 2020-Themenexperten in die Jurys der Leitmarktwettbewerbe
- Hinweise auf HORIZONT 2020 auf den Leitmarktauftaktveranstaltungen
- Projektbegleitende Förderberatung und Vorbereitungsmaßnahmen mit Blick auf zukünftige HORIZONT 2020-Anträge

Das GRW-Programm als nationales deutsches Regionalförderprogramm wird in NRW über das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm [RWP-Richtlinie] umgesetzt. Gefördert werden gewerbliche Investitionen und der Ausbau wirtschaftsnaher Infrastruktur. Über die angesprochene RWP-Infrastrukturrichtlinie werden aus den Finanzquellen der GRW und des EFRE NRW wirtschaftliche Infrastrukturen gefördert. Da sich die Fördertatbestände in einigen Bereichen decken, können GRW-Mittel als Nationale Kofinanzierung in das EFRE OP NRW eingebunden werden.

Die Städtebauförderung als Bund-Länder-Programm unterstützt quartiersbezogene Stadterneuerungsmaßnahmen. Die Finanzhilfen werden in der jährlichen Verwaltungsvereinbarung [VV Städtebauförderung] zwischen Bund und Land geregelt. Da die Kofinanzierung von Städtebaufördermaßnahmen durch den EFRE OP NRW schon in der letzten Förderperiode angewandt wurde, soll an dieser Stelle hier nicht explizit darauf eingegangen werden.

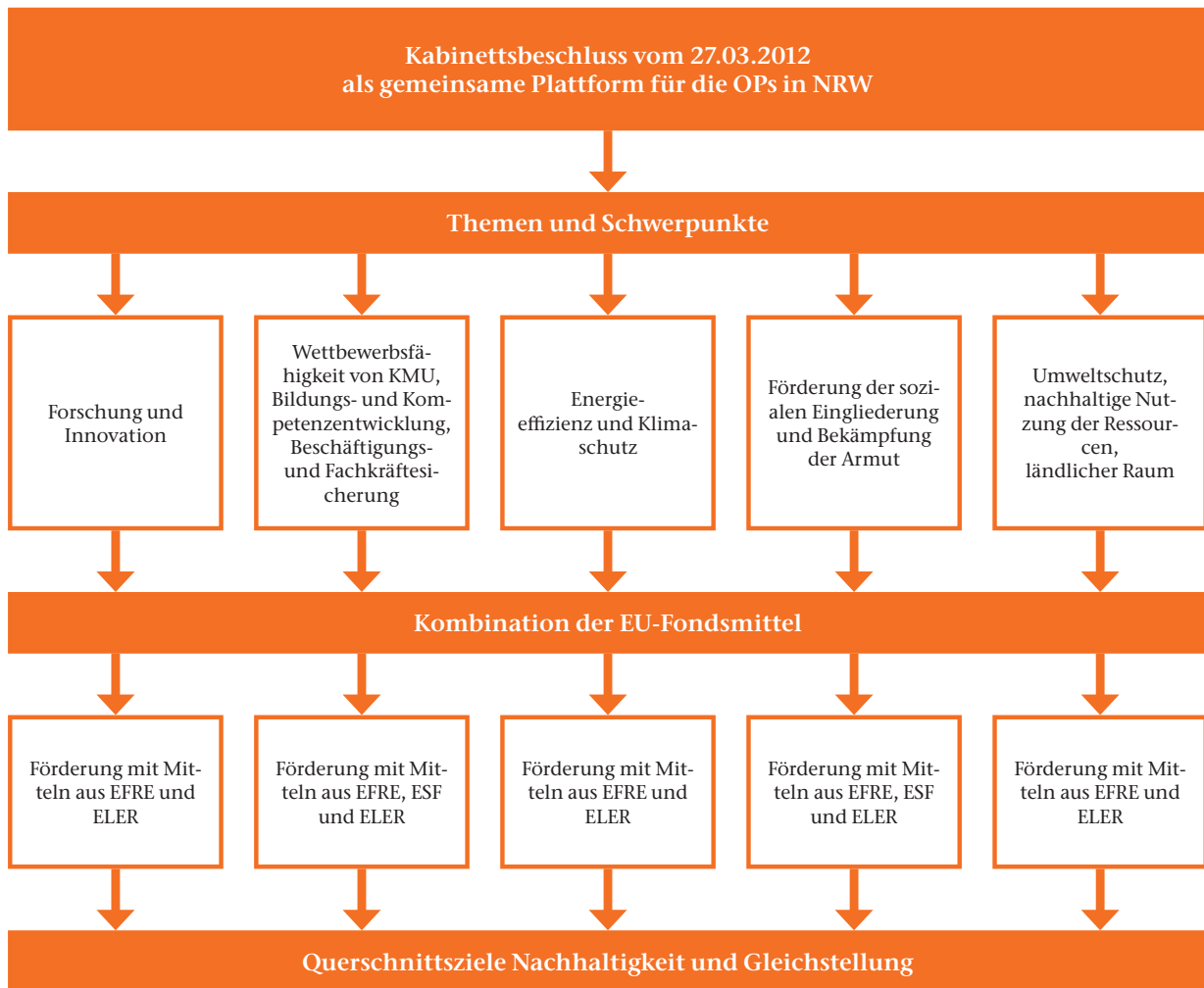


Abbildung 6: Kabinettsbeschluss zu den Förderprogrammen EFRE, ESF und ELER

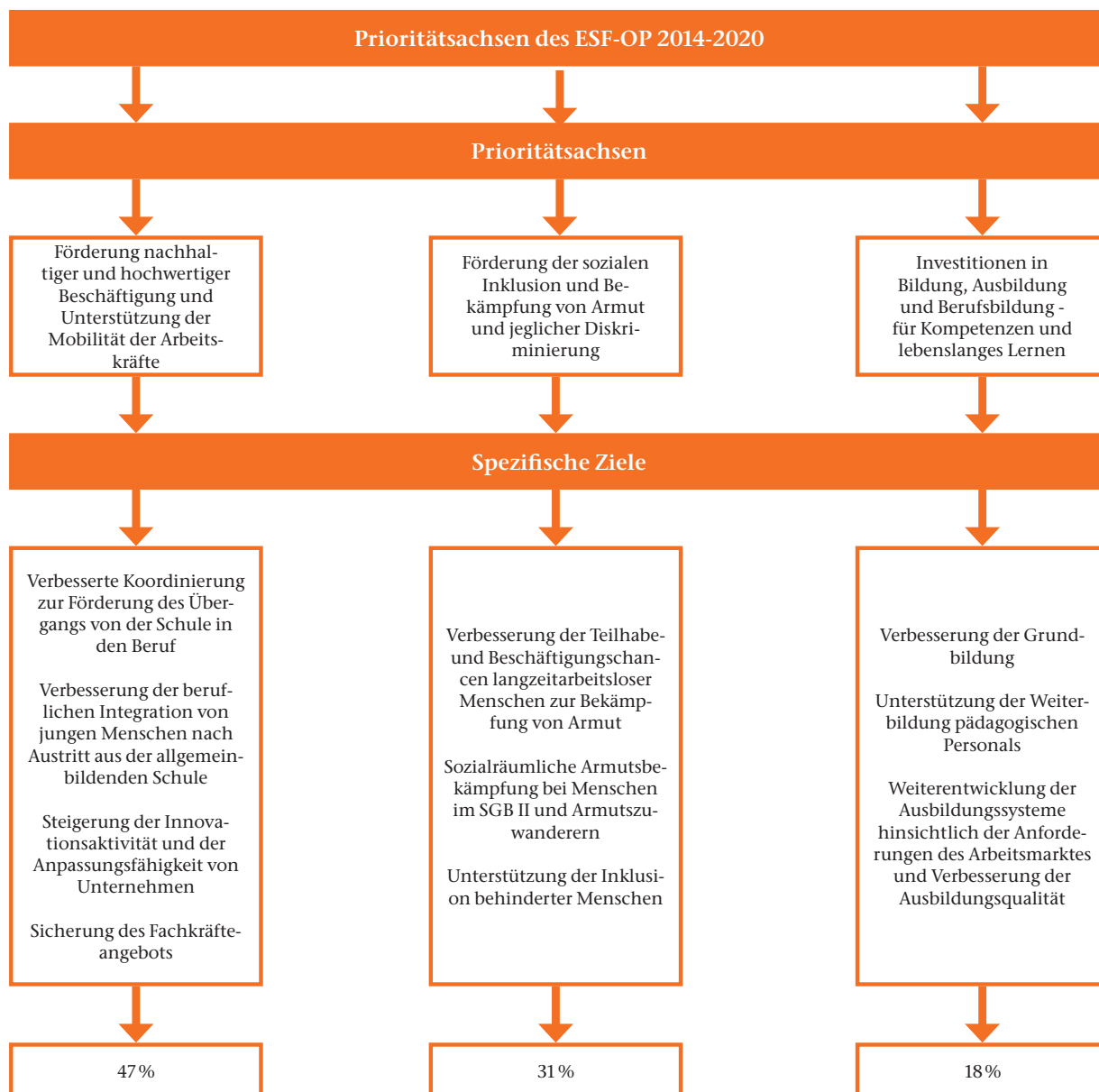


Abbildung 7: Prioritätsachsen und spezifische Ziele des ESF

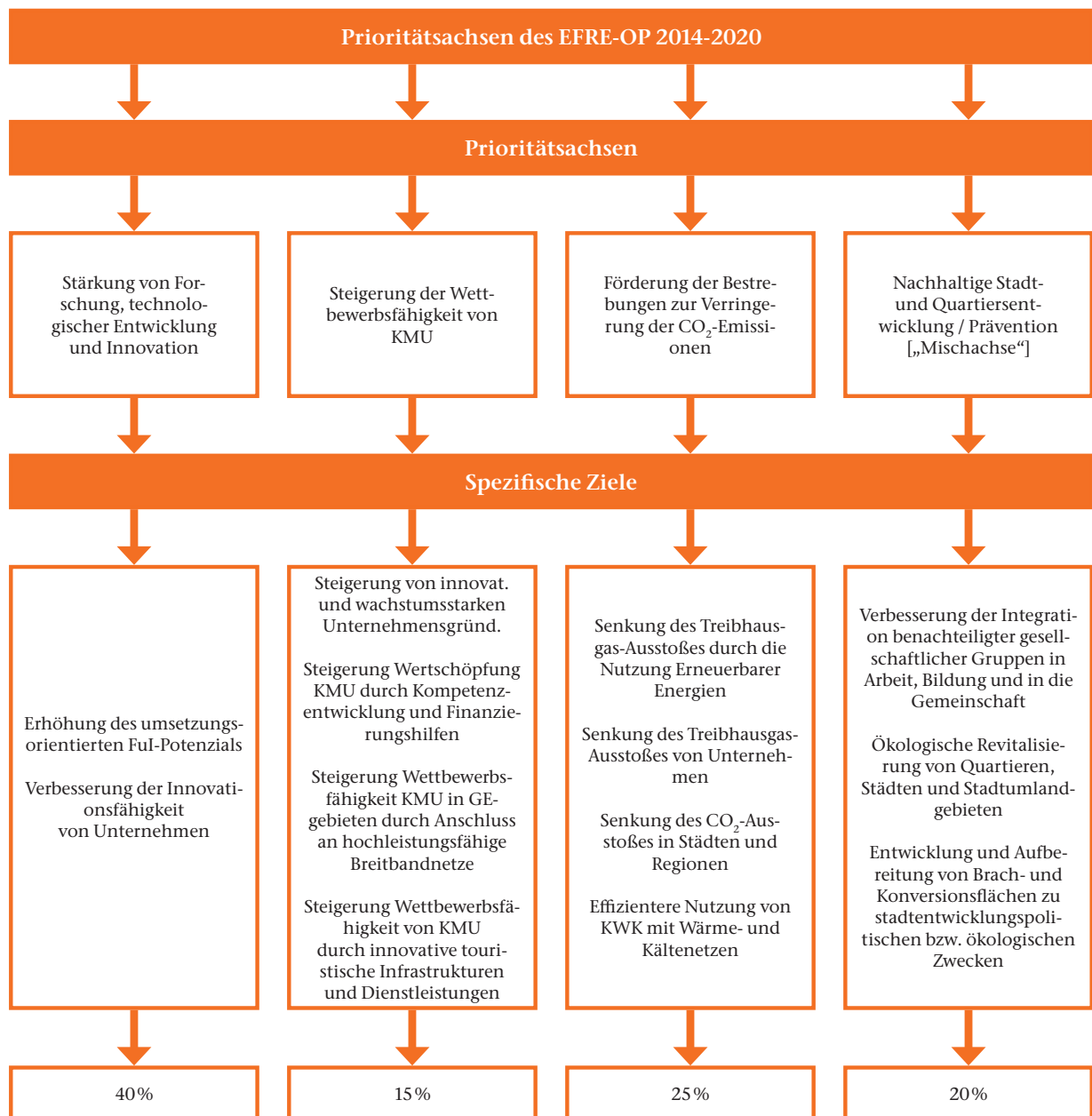


Abbildung 8: Prioritätsachsen und spezifische Ziele des EFRE



Abbildung 9: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse I [Spezifisches Ziel 1]



Abbildung 10: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse I [Spezifisches Ziel 2]



Abbildung 11: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse II [Spezifisches Ziel 3]



Abbildung 12: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse II [Spezifisches Ziel 4]

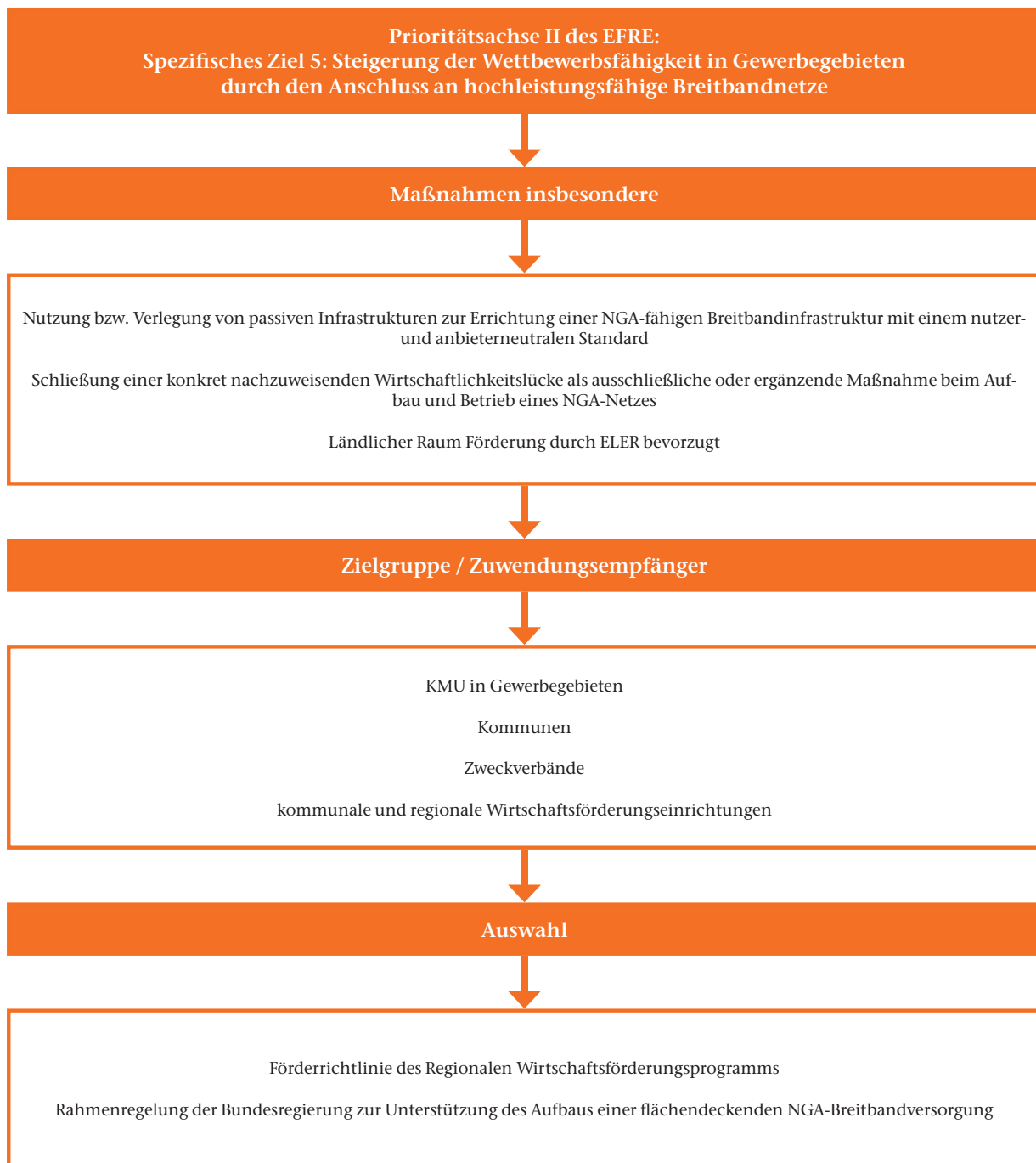


Abbildung 13: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse II [Spezifisches Ziel 5]

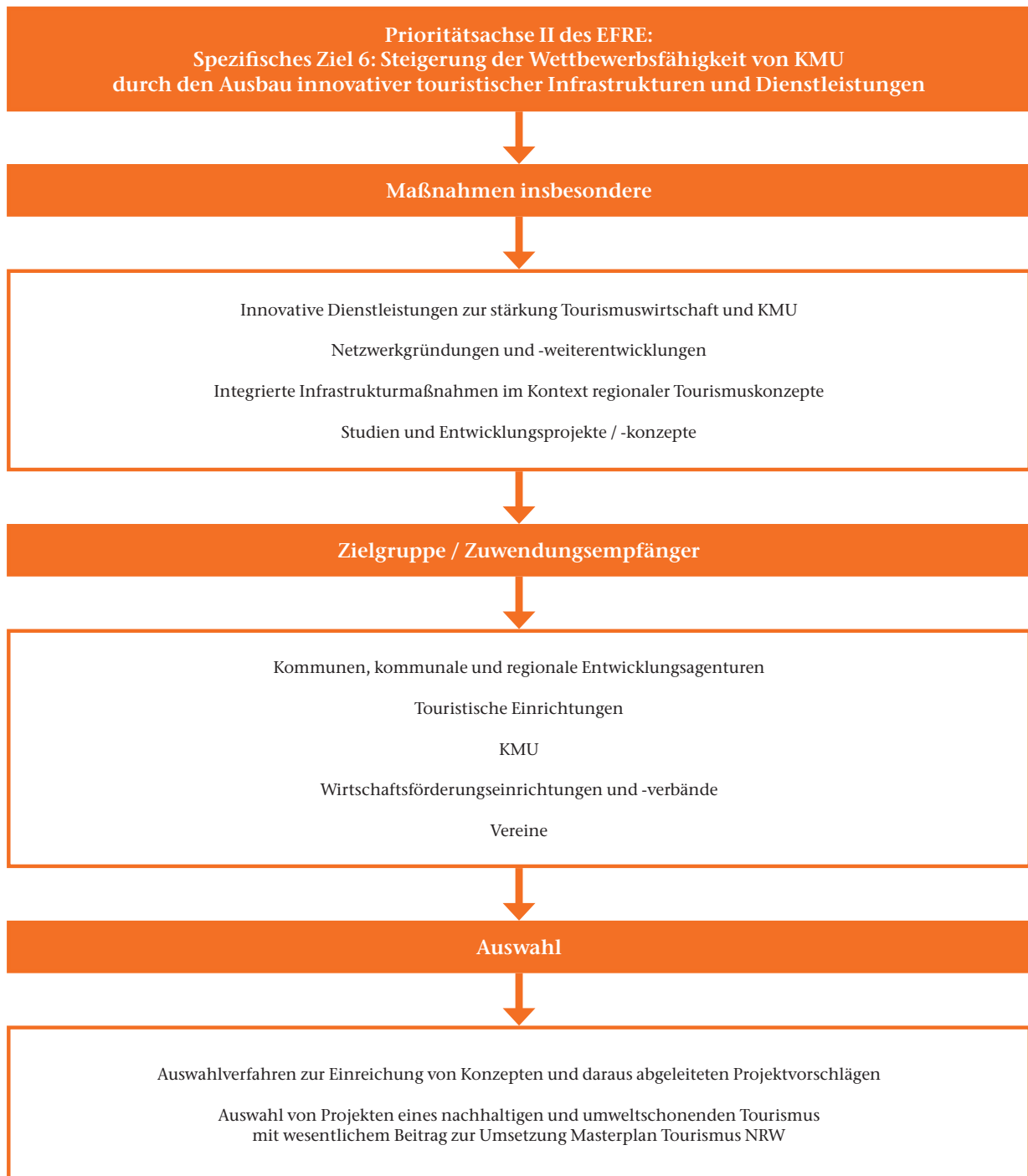


Abbildung 14: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse II [Spezifisches Ziel 6]



Abbildung 15: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse III [Spezifisches Ziel 7]



Abbildung 16: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse III [Spezifisches Ziel 8]

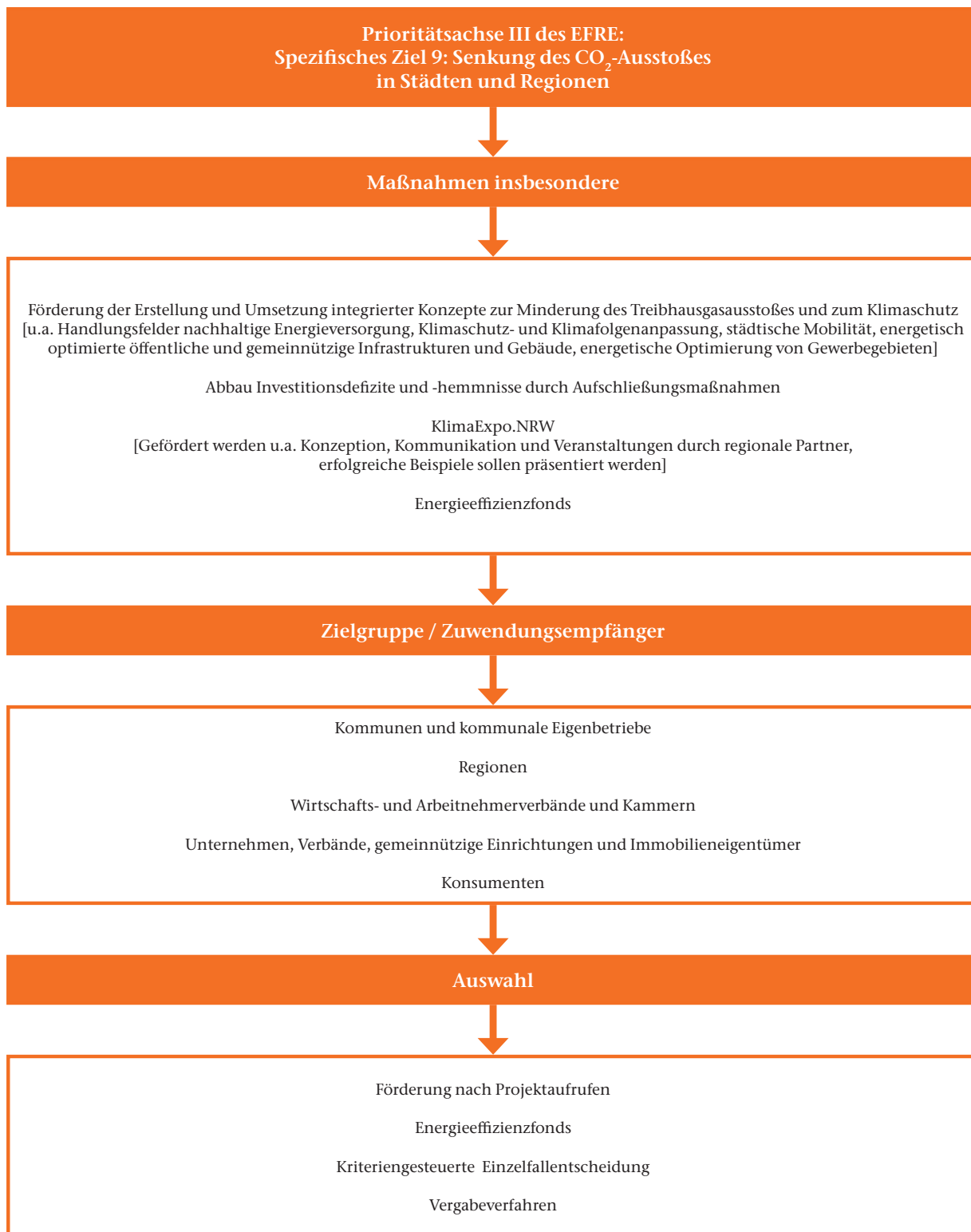


Abbildung 17: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse III [Spezifisches Ziel 9]

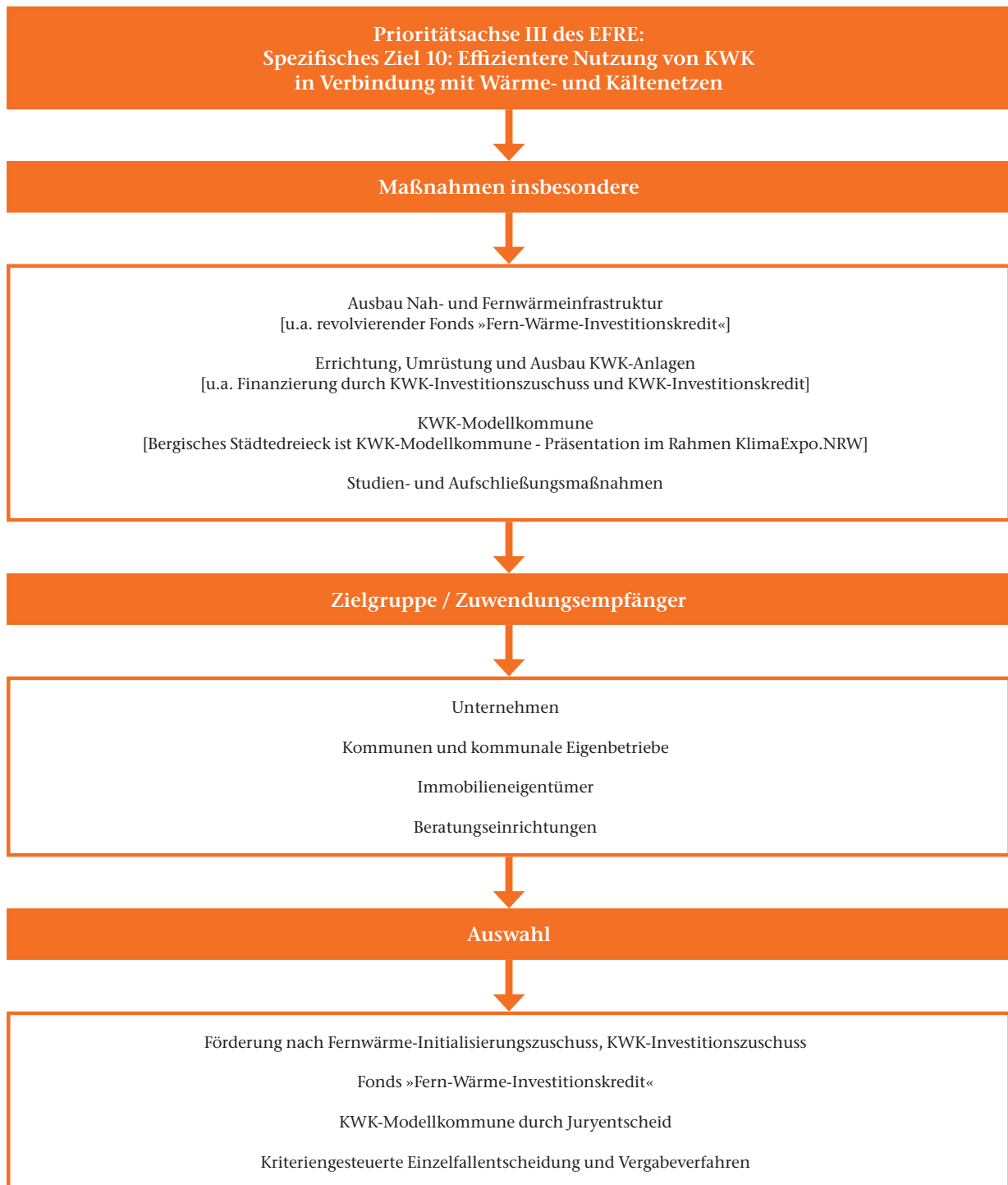


Abbildung 18: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse III [Spezifisches Ziel 10]



Abbildung 19: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse IV [Spezifisches Ziel 11]



Abbildung 20: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse IV [Spezifisches Ziel 12]



Abbildung 21: Mögliche Maßnahmenfelder, Zielgruppen und Auswahlverfahren EFRE-Prioritätsachse IV [Spezifisches Ziel 13]

6. AUSBLICK

Die Operationellen Programme des Landes NRW [EFRE, ESF, ELER] sind entweder bereits durch die Europäische Kommission genehmigt oder befinden sich kurz vor der Genehmigung. Die offiziellen Auftaktveranstaltungen bzw. Startschüsse zum ESF und EFRE in NRW sind bereits erfolgt.

In Bezug auf den EFRE sind in einer ersten Runde folgende NRW-Leitmarkt-Wettbewerbe vorgesehen und terminiert:

- Medien & Kreativwirtschaft [Start Oktober 2014]
- Energie & Umweltwirtschaft [Start November 2014]
- Neue Werkstoffe [Start Januar 2015]
- Gesundheit [Start Februar 2015]
- Maschinen & Anlagenbau / Produktionstechnik [Start März 2015]
- Mobilität & Logistik [Start April 2015]
- Life Sciences [Start Mai 2015]
- Informations- & Kommunikationswirtschaft [Start Juni 2015]

Weitere Themenaufträge des EFRE befinden sich [teilweise fondsübergreifend] in der Vorbereitung:

- Regionen [Regio.NRW - Start November 2014]
- Präventive und nachhaltige Entwicklung von Quartieren / Armutsbekämpfung [EFRE, ESF, ELER - Start Herbst 2014]
- Tourismus
- Fachkräfte
- Regionale und kommunale Klimaschutzkonzepte

Darüber hinaus werden im Bereich Klimaschutz weitere Wettbewerbe gestartet.

Der ESF baut in seiner Zielrichtung weniger auf Wettbewerben, sondern mehr auf die Teilnahme an geplanten Programmen / Projekten auf:

Prioritätsachse A1:

- Kommunale Koordinierung
- Starthelfende
- Kein Abschluss ohne Anschluss
- Kein Kind zurücklassen
- Verbundausbildung
- Produktionsschulen
- Teilzeiterberufsausbildung
- 100 zusätzl. Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Behinderungen

Prioritätsachse A2:

- KMU-Beratung für Fachkräfte
- Arbeit gestalten
- Faire Arbeit
- Bildungsscheck
- Beratung zur beruflichen Entwicklung [BBE]
- Aufruf Fachkräftesicherung
- Beschäftigtertransfer

Prioritätsachse B1:

- Jugend in Arbeit plus
- Öffentlich geförderte Beschäftigung/Sozialer Arbeitsmarkt
- Erwerbslosenberatungsstellen und Arbeitslosenzentren
- Flankierung SGB II
- Aufruf zur sozialräumlichen Entwicklung und Prävention
- Einzelprojekte zur Integration
- Flankierung Aktionsplan Inklusion

Prioritätsachse C1:

- Grundbildung mit Erwerbswelterfahrung
- Weiterbildung geht zur Schule
- Qualifizierung von Beschäftigten von Tageseinrichtungen für Kinder, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen

Prioritätsachse C2:

- Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

In Bezug auf den ELER erfolgt der Aufruf des Landes zum LEADER-Wettbewerb Ende September / Anfang Oktober 2014. Eine Teilnahme des Bergischen Städtedreiecks ist nicht möglich. Die in den Ausführungen zum Leitthema 14 beschriebenen Gemarkungen der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal können sich bei Bedarf an den Bewerbungen der umliegenden Kommunen beteiligen.

Je nach Wettbewerbsaufruf werden die im Regionalen Strukturprogramm enthaltenen Projekte in die entsprechenden Verfahren eingesteuert.

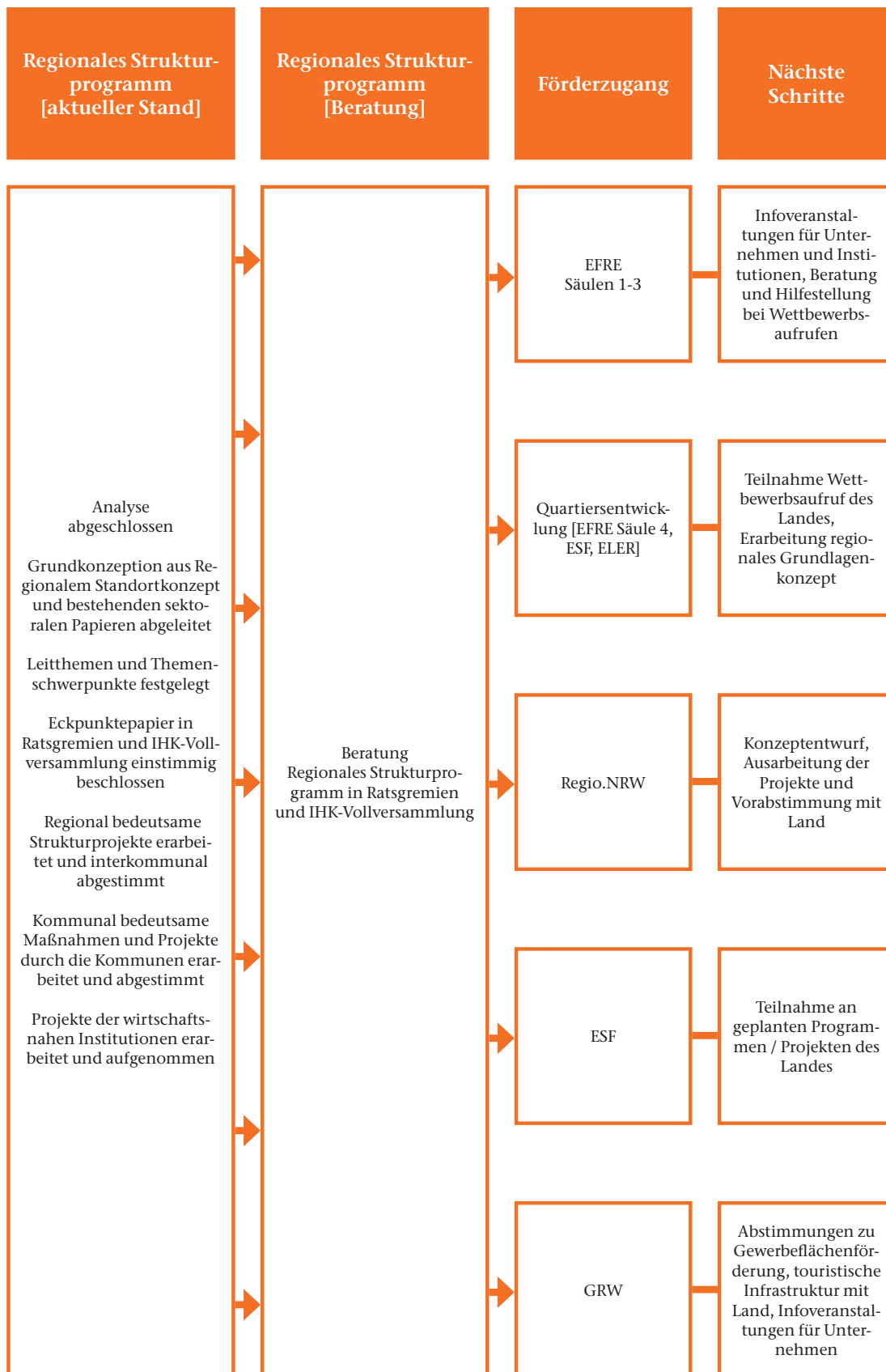


Abbildung 22: Bearbeitungsstand und nächste Schritte zum Regionalen Strukturprogramm

